

DANKSAGUNG

Ein ganz besonderer Dank gilt meinem Professor Ass.- Prof. Dr. Michael Weber. Durch seine gute fachliche Beratung und Hilfestellungen fühlte ich mich während meines gesamten Arbeitsprozesses recht geleitet. Ich erhielt wichtige Orientierungshilfen, aber auch genügend Freiraum, die eigene Erkenntnis zu gewinnen.

Während meiner Arbeit war ich stets auf Zeitzeugenberichte angewiesen. HR Friedrich Pescher und HR Dr. Willander lieferten mir sehr wichtige Informationen. Danke dafür!

Besonderer Dank gilt Herrn Dr. Gerhard Großberger, der mich mit einem unermüdlichen Einsatz immer mit sehr notwendigen Informationen versorgte und mich während meines gesamten Schreibprozesses allzeit unterstützte.

Herrn Rudolf Buchbinder danke ich recht herzlich für das persönliche und überaus interessante Interview!

Ebenso möchte ich mich bei allen Mitarbeitern der Grafenegg Kulturbetriebs GmbH für alle Hilfestellungen bedanken. Besonders bei Geschäftsführer Johannes Neubert, Ulrike Niehoff, Julia Ornetsmüller, Edith Schweitzer und Alexander Moore.

Schlossherrn Tassilo Metternich-Sándor danke ich für seine Unterstützung. Sein Vater Franz Albrecht Metternich-Sándor empfing mich noch in den Schlossräumlichkeiten, um ein persönliches Interview mit ihm aufzeichnen zu können. Leider ist Franz Albrecht Metternich-Sándor später plötzlich verstorben.

Bei Frau Grete Traunfellner bedanke ich mich auch aufs herzlichste. Sie half mir immer wichtiges Archivmaterial im Schloss Grafenegg zu bekommen.

Großer Dank gebührt auch meinem Mann Hannes und meinen Eltern, die mir moralisch zur Seite standen, stets ein offenes Ohr hatten und mir immer den Rücken stärkten.

EINLEITUNG

Die vorliegende Arbeit beschäftigt sich damit, wie sich die Kulturveranstaltungen auf Schloss Grafenegg entwickelt haben. Einst wurden die kleineren Konzerte in den Räumlichkeiten des Schlosses Grafenegg, größere Veranstaltungen im Schlosshof oder in der Alten Reitschule abgehalten – heute sind der Wolkenturm und das Auditorium die neuen Plätze für die Veranstaltungen.

Warum ich gerade dieses Thema zu meiner Diplomarbeit gemacht habe, hat einen ganz einfachen Grund: Schloss Grafenegg war mir immer schon als Kulturstandort bekannt, da mir gute Bekannte der Region öfters davon erzählt haben. Als dann das neue Musik-Festival Grafenegg mit Rudolf Buchbinder als Intendant 2007 gegründet wurde, wollte ich den Kulturstandort näher untersuchen. Es wurde auf einmal interessant, all das aufzuzeigen, was eigentlich vor dem Musik-Festival passierte. In einem weiteren Schritt war mir wichtig, die Schlosskonzerte ab 1971 mit dem Musik-Festival heute zu vergleichen. Wie war es früher möglich, die Konzerte unter den damaligen Umständen zu veranstalten und wie wird es heute gemacht?

Eine weitere große Motivation dahinter war, dieses Thema zu meinem Thema zu machen, da es in diese Richtung noch keine Vorgängerarbeiten gibt. Daraus ergibt sich die Frage nach dem angewandten Untersuchungsverfahren. Anfangs war es sehr schwierig aussagekräftiges Material für meine Arbeit zu finden. Meine erste Kontaktaufnahme mit der Grafenegg Kulturbetriebs GmbH verlief positiv, doch auf wirklich umfangreiches Material konnte ich mich nicht stützen. Erst über Umwege stieß ich auf die Kontaktadresse von Herrn Dr. Gerhard Großberger aus Grafenegg, der damalige Organisator der Veranstaltungen. Um an wirklich nützliches Material über die Schlosskonzerte ab 1971 zu kommen, war es weiters wichtig Zeitzeugen wie Dr. Großberger zu befragen. Über ihn konnte ich dankenswerterweise die Kontakte zu Schlossherrn Franz Albrecht Metternich-Sándor, Tassilo Metternich-Sándor, HR Dr. Willander, HR Pescher knüpfen. Durch Interviews und lange Gespräche mit den besagten Personen konnte ich relevante Informationen für meine Arbeit gewinnen.

Zu einem späteren Zeitpunkt war ein Treffen mit Intendant Rudolf Buchbinder möglich. Durch dieses geführte Interview konnte ich einen sehr guten Eindruck über das heutige Musik-Festival erwerben.

Im Hauptteil wurden die gewonnenen Informationen über die Themen wie Entstehungsgeschichte der Veranstaltungen auf Schloss Grafenegg, Robert Holl und „Die Woche der Romantischen Musik“, das Musik-Festival und ihre Gründung, Wolkenturm und Auditorium samt Akustik im Auditorium, Dokumentation über die Festival-Saisonen, etc. verarbeitet.

Schließlich war es für mich von großer Bedeutung alle Konzertveranstaltungen ab 1971 inklusive Musik-Festival nach ihrer Häufigkeit in der Besetzung, Ensembles, Orchester, Klavierinstrumentalisten, Gesangsinterpreten, Komponisten, Werke, auszuwerten und in dekadischen Schritten zusammenzufassen und zu vergleichen.

INHALTSVERZEICHNIS

EINLEITUNG.....	III
1. HISTORISCHER ABRISS	1
1.1. Marktgemeinde Grafenegg heute	1
1.2. Zur Geschichte des Schlosses Grafenegg.....	2
1.3. Das Schloss	6
1.4. Schriftstellerin Gertrud Fussenegger († März 2009) über Grafenegg.....	11
2. Zur Entstehung der Veranstaltungen auf Schloss Grafenegg	12
2.1. Schlosskonzerte.....	16
3. Robert Holl und „Die Woche der Romantischen Musik“	24
3.1. Biographie.....	25
3.2. Robert Holl und das Ende der „Woche der romantischen Musik“	26
4. Sonderveranstaltungen	28
5. Landesförderungen für kulturelle Veranstaltungen auf Schloss Grafenegg.....	29
6. Gründung des Musik-Festivals Grafenegg.....	32
7. Niederösterreichische Kulturwirtschaft GmbH.....	33
7.1 Grafenegg Kulturbetriebs GmbH.....	34
7.1.1 Gesellschafter.....	34
7.1.2 Private Public Partnership Modell	34
7.1.3 Mitarbeiter-Struktur	35
7.2 Finanzierung	35
7.2.1 Investitionen	35
7.2.2 Förderungen	36
7.2.3 Verein der Förderer des Musik- Festivals Grafenegg.....	37

8.	Das Festival.....	40
8.1.	Intendant Rudolf Buchbinder - Biographie.....	40
8.2.	Allgemeines zum Festival.....	41
8.2.1.	Open Air-Bühne und Schlosspark.....	42
8.2.2.	Konzertsaal-Auditorium.....	43
8.2.3.	Akustik.....	43
8.3.	Festivalkonzept.....	43
9.	1.Saison des Musik-Festivals Grafenegg (23.August -9.September 2007).....	49
9.1.	Composer in Residence 2007: Krzysztof Penderecki.....	50
9.2.	Musikvermittlung und Tag der offenen Tür 2007	51
9.3.	Kartenverkauf	52
10.	Wolkenturm – Freiluftpavillon Schlosspark Grafenegg	52
10.1.	Bauherrenpreis 2007 für die Open-Air Bühne „Wolkenturm“	53
11.	Baubeginn für neue Konzerthalle in Grafenegg.....	56
	Zahlen und Fakten zum Auditorium	57
11.1.	Zur Akustik im Auditorium Grafenegg	58
	Saalform und Saalkapazität:.....	58
	Nachhall und Resonanz:.....	58
	Decken- und Wandgestaltung:.....	59
	Fußboden:	59
	Bestuhlung:.....	59
	Podium und Reflektor:	59
	Variable akustische Maßnahmen:.....	59
	Die Stille im Saal:.....	60
	Das Besondere im neuen Auditorium:	60
12.	2. Musik-Festival Saison Grafenegg (21. August – 7. September 2008).....	61
12.1.	Composer in Residence: Heinz Holliger	61

12.2.	Ensembles und Solisten 2008.....	62
12.3.	Musikvermittlung 2008	63
12.4.	Besucherzuwachs beim zweiten Musik-Festival Grafenegg (7.Sept. 2008).....	63
13.	VERLÄNGERTE 3. MUSIK-FESTIVALSAISON (19. Juni - 6.September 2009).....	64
13.1.	Übersicht Musik-Sommer & Musik-Festival	64
13.2.	MUSIK-SOMMER (19. Juni – 15. August 2009).....	65
13.2.1.	Musikvermittlung im Musik-Sommer 2009	66
13.3.	MUSIK-FESTIVAL SAISON (20. August – 6. September 2009)	66
13.3.1.	Ensembles und Solisten 2009.....	66
13.3.2.	Composer in Residence 2009	67
13.3.3.	Musikvermittlung Musik-Festival 2009	68
13.3.4.	Orchestra in Residence 2009.....	69
13.3.5.	Besucherzuwachs 2009	72
14.	BESUCHER-BEFragung NACH NÖKU	73
14.1.	Angereist als...	74
14.2.	Wie oft waren Sie schon in diesem Ort...	74
14.3.	Wie sind die Besucher angereist?.....	74
14.4.	Was ist das Hauptmotiv für Ihren Ausflug?	75
14.5.	Ist Ihr Ausflug mit einer Übernachtung verbunden?.....	75
14.6.	Wie wurden die Besucher auf das Musik-Festival Grafenegg aufmerksam?	75
14.7.	Schulbildung der Konzertbesucher?	76
14.8.	Alter und Geschlecht der Befragten?	76
15.	AUSWERTUNG DER MUSIKVERANSTALTUNGEN IN GRAFENEGG (Schlosskonzerte – Musik-Festival)	77
15.1	Allgemeines	77
15.2.	Untersuchung nach der Besetzung – Schlosskonzerte.....	78
	Zeitraum: Juni 1971 – Oktober 1979.....	78
	Zeitraum: Mai 1980 – Oktober 1989	79
	Zeitraum: Mai 1990 – Oktober 1999	80

Zeitraum: Mai 2000 – Dezember 2006	80
15.3. Untersuchung der Besetzung – Musik-Festival	81
Zeitraum: Erste Musik-Festivalsaison 2007 (23. Aug. – 9. Sept. 07)	81
Zeitraum: Zweite Musik-Festivalsaison 2008 (21. Aug. – 7. Sept. 08)	82
Zeitraum: Dritte Musik-Festivalsaison 2009 (20. Aug. – 6. Sept. 08) mit Musik-Sommer (19. Juni – 15. Aug.)	82
15.4. Untersuchung nach Häufigkeit der Komponisten	83
Zeitraum: Juni 1971 – Oktober 1979	83
Zeitraum: Mai 1980 – Oktober 1989	84
Zeitraum: Mai 1990 – Oktober 1999	85
Zeitraum: Mai 2000 – Dezember 2006	86
15.5. Besondere Werke bei den Schlosskonzerten	88
15.6. Untersuchung nach der Häufigkeit der Komponisten - Musik-Festival	91
Zeitraum: Erste Musik-Festivalsaison 2007 (23. Aug. – 9. Sept. 07)	91
Zeitraum: Zweite Musik-Festivalsaison 2008 (21. Aug. – 7. Sept. 08)	91
Zeitraum: Dritte Musik-Festivalsaison 2009 (20.Aug. – 6. Sept. 09)	92
15.7. Untersuchung nach der Häufigkeit der auftretenden Orchester	92
Zeitraum: Juni 1971 – Oktober 1979	92
Zeitraum: Mai 1980 – Oktober 1989	93
Zeitraum: Mai 1990 – Oktober 1999	93
Zeitraum: Mai 2000 – Dezember 2006	94
15.8. Untersuchung nach der Häufigkeit der auftretenden Ensembles	95
Zeitraum: Juni 1971 – Oktober 1979	95
Zeitraum: Mai 1980 – Oktober 1989	95
Zeitraum: Mai 1990 – Oktober 1999	96
Zeitraum: Mai 2000 – Dezember 2006	97
15.9. Untersuchung nach der Häufigkeit der Pianisten	97
Zeitraum: Juni 1971 – Oktober 1979	97
Zeitraum: Mai 1980 – Oktober 1989	98
Zeitraum: Mai 1990 – Oktober 1999	99

Zeitraum: Mai 2000 – Dezember 2006.....	100
15.10. Untersuchung nach der Häufigkeit der Gesangsinterpreten	101
Zeitraum: Juni 1971 – Oktober 1979.....	101
Zeitraum: Mai 1980 – Oktober 1989	101
Zeitraum: Mai 1990 – Oktober 1999	102
Zeitraum: Mai 2000 – Dezember 2006.....	103
16. RESÜMEE.....	104
17. ANHANG.....	106
17.1. Persönliche Interviews und Gespräche	106
17.1.1.Gespräch mit Dr. Gerhard Großberger	106
17.1.2.Interview mit Herrn Rudolf Buchbinder	111
17.1.3.Gespräch mit HR Dr. Alfred Willander	116
17.1.4.Gespräch mit Franz Albrecht Fürst Metternich-Sándor († 25.06.2009)	117
17.1.5.Gespräch mit HR Friedrich Pescher,	122
17.2. QUELLENVERZEICHNIS.....	125

1. HISTORISCHER ABRISS

1.1. *Marktgemeinde Grafenegg heute*

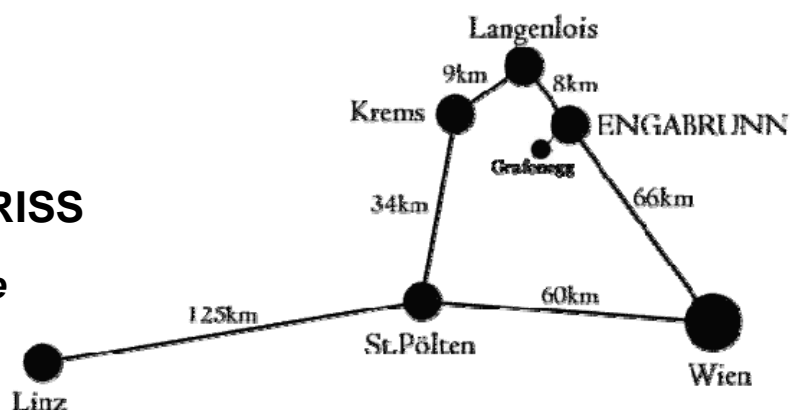


Abb. 1: Anfahrtsplan¹

Grafenegg ist die drittgrößte Weinbaugemeinde des Bezirkes Krems im Bundesland Niederösterreich. Ihr Gemeindegebiet umfasst ca. 29 km². Die östliche Grenze bildet der Wagram und die westliche Grenze bildet das Straßertal. Im Gemeindegebiet sind vorwiegend landwirtschaftliche Strukturen vorhanden, so sind circa 65 % des Gemeindegebietes Land- u. Forstwirtschaft, 16% Weingärten (468 ha), 7% Wald 2% Gewässer, 10% Bauland und Verkehrsflächen.

Die Marktgemeinde Grafenegg, vormals Etsdorf-Haitzendorf, besteht nunmehr aus 8 Katastralgemeinden: Diendorf, Engabrunn, Etsdorf, Grunddorf, Haitzendorf, Kamp (mit Grafenegg), Sittendorf und Walkersdorf

Grafenegg hat einen Einwohnerstand per 1. Jänner 2009 von 3.377 Einwohnern, wovon 2.972 mit Hauptwohnsitz und 405 mit Zweitwohnsitz gemeldet sind.

In Grafenegg ist folgende Infrastruktur vorhanden: Es gibt drei Kindergärten mit insgesamt fünf Kindergartengruppen, zwei Volksschulen, eine Hauptschule mit Schwimmbad, einen Arzt mit Hausapotheke, eine Anbindung an die Franz-Josefs-Bahn; einen Bahnhof in Wagram/Grafenegg und einen Bahnhof in Hadersdorf/ Kamp. Die Schnellstraße (S 5) befindet sich ganz in der Nähe.

¹ <http://grafenegger.at/index.php?id=anfahrt-engabrunn-grafenegg>, (06.08.2009)

1.2. Zur Geschichte des Schlosses Grafenegg



Abb. 2: Radierung von G.M. Vischer,

1672²

Eine Ansiedlung in Grafenegg ist erstmals 1294 unter dem Namen Espersdorf erwähnt.

„Der ursprüngliche Name der Ansiedlung, die wir jetzt Grafenegg nennen, war Espersdorf, auch die Namen Neu-Wolfenreut, Techenstein und Neu-Stettenberg kommen vor. Die Geschichte des Ortes verliert sich ins Dunkel und nur unsichere Vermutungen stellen Leutold von Kuenring an die Spitze seiner Besitzer. Die erste urkundliche Erwähnung von Grafenegg (unter dem Namen Espersdorf) erfolgt am 6. Dezember 1294 im Urkundenbuche von Herzogenburg (Nr. XXV, S. 19)“³.

[...] Diese und spätere Urkunden lassen uns nur die Existenz eines kleinen Örtchens, einer Hofstätte und der Mühle am Kamp erkennen. Erst Georg von Wolfenreut umgab (nach 1435) den Hof mit einer Ringmauer und Wassergraben und nannte das Schloss Neu-Wolfenreut. In der zweiten Hälfte des 15. Jahrhunderts kam es dann an Ulrich von Grafeneck, der seinen Familiennamen darauf übertrug, schon 1477 aber an Kaiser Friedrich III., der es durch Pfleger verwalten ließ. Sein Sohn Maximilian I. verkaufte es 1495 an Heinrich Prüschenk, Freiherrn zu Stettenberg; unter ihm und seinem Sohne Johann Grafen Hardegg wurde das Schloss umgebaut. Aus der Zeit eines der

² K.K. Zentral-Kommission für Kunst- und Historische Denkmale österreichische Kunsttopographie, Beiheft zum Band 1, Schloss Grafenegg, Wien 1908, in Kommission bei Anton Schroll & Co., Kunstverlag Wien 1, Maximilianstr. 9, S. 2.

³ Kunsttopographie, S. 1.

*nächsten Besitzer, eines Turzó von Bethlenfalva, stammt das runde Treppentürmchen im Hofe mit der Jahreszahl 1533.*⁴

Am 30. Juli 1632 ging der Besitz an Johann Baptist Freiherrn Verda von Verdenberg und seinen Bruder Johann Peter Verda von Verdenberg über. Zu dieser Zeit hatte das Schloss, wegen des 30-jährigen Krieges, vielfach zu leiden. 1645 wurde das Schloss für drei Monate in den Besitz der Schweden genommen. Johann Baptist von Verdenberg war eine sehr kunstinteressierte Persönlichkeit und war sehr bedacht das Schloss auszuschnücken.

Später wurde das Schloss seinem Sohn Ferdinand Verdenberg übertragen. Als dieser 1666 starb, wurde die Herrschaft zunächst an seine Tochter Maria Caecilia, Gemahlin des Grafen Kolonitsch, und dann 1689 durch Einstandsrecht und Kauf an ihren Vetter Johann Ferdinand Grafen von Enckevoirt übergeben.

Nach dessen Besitz folgte sein Sohn Wenzel Adrian. Als dieser 1738 starb, kam alles an seine Schwester Gräfin Maria Antonia von Rottall, hierauf 1746 an deren Tochter Maria Franziska Emanuela, die seit 1730 mit dem Grafen Anton Josef Breunner vermählt war.⁵

Deren Sohn August Graf Breunner war neben dem Grafen Johann Baptist Verdenberg einer der wichtigsten Besitzer von Grafenegg, der maßgeblich viel beitrug und dem Schloss die gegenwärtige Gestalt gab.

„Das Schloss hatte seit den Verdenbergschen Tagen wenig Veränderungen erfahren; wie es auf Abb. 1 von 1672 aussieht, erscheint es auch auf anderen Aquarellen vom Anfang des 19. Jahrhunderts. Ein mächtiger von zwei Türmen überragter Gebäudekomplex, den Wall- und Wassergraben umgeben, vier Wallhauschen an vier Ecken einfassen; der Haupteingang erfolgte von der Nordseite über eine Brücke, die in einen Torbau einmündete. Beim Umbau des Schlosses wurde diese Anordnung im Allgemeinen beibehalten, aber im Einzelnen verdecken die neogotischen Formen völlig den Renaissancecharakter der Anlage. In den vierziger Jahren des 19. Jahrhunderts wurde der Bau unter der Leitung des Architekten Ernst begonnen und langsam weitergeführt, bis er im Jahre 1873 ein jähes Ende fand. Von der geplanten, kolossal angelegten Anlage, die von einer Galerie umlaufen und

⁴ Ebenda S.2.

⁵ Ebenda S. 2-13.

einer gotischen Kuppel dominiert sein sollte, gelangte nur ein Teil zur Ausführung; dieser aber bestimmt den Charakter des ganzen Baues und die Hälfte des Südtraktes sowie der größte Teil des Osttraktes, die die Bauformen des 17. Jahrhunderts, zum Teil noch des 16. Jahrhunderts zeigen, kommen ihm gegenüber weniger zur Geltung.“⁶

1840 begann Graf August Ferdinand Breunner-Enckevoirt das Schloss vollständig im Stil des romantischen Historismus umzubauen. Nach fast 50-jähriger Bauzeit wurde der Neubau von seinen Nachkommen 1888 vollendet. „Schlossherr August Ferdinand Graf Breunner-Enckevoirt erteilte dem Wiener Dombaumeister Leopold Ernst den Auftrag, nach dem Vorbild englischer Schlösser einen Bau und eine Anlage zu errichten.“⁷ Da entstand jenes Grafenegg, wie wir es heute als Wahrzeichen kennen: mit dem überragenden Turm, den grandiosen Fassaden, stilvollen Stiegenhäusern, stimmungsvollen Arkaden und der schönen Kapelle, die noch einen Altar aus dem 15. Jahrhundert birgt. Die historische Substanz floss stilvoll in die elegante Neogotik ein.

Im Besitz der Herrschaft Breunner-Enckevoirt verblieb das Schloss bis zu deren Aussterben im Jahr 1894. Danach ging das Schloss durch Heirat in den Besitz der Herzöge von Ratibor über.



Abb. 3: Schloss Grafenegg heute, Foto: Vera Frisch-Neubauer

⁶ Ebenda S. 13, 15.

⁷ http://www.tonkuenstler.at/upload/images/GE_09_Musik-Festival_webversion.pdf

Nach 1945 wurde das Anwesen, das als „deutsches Eigentum“ galt, von den sowjetischen Truppen verwüstet und das Interieur sowie die wertvollen Kunst- und Büchersammlungen, darunter große Teile des Archivs, fast völlig zerstört. Nach dem Ende der sowjetischen Verwaltung ging das Schloss an Franz Albrecht Metternich-Sándor über, bevor es im Jahre 1955 bis 1956 in vorübergehender Verwaltung der Niederösterreichischen Landeskammer war. Durch umfassende Restaurierungsarbeiten der Bausubstanz seit 1967 konnten die Prunkräume und die Kapelle wiederhergestellt werden.

„In der Besatzungszeit wurde das Schloss sehr in Mitleidenschaft gezogen, daher liefen damals 1967 die ersten Restaurierungs- und Revitalisierungsmaßnahmen mit Hilfe von Bund und Land Niederösterreich an.“⁸

Seit 1971 ist das wieder erstandene Grafenegg auch kulturelle Begegnungsstätte – und das 21. Jahrhundert begann mit einer weiteren Ausbauphase der historischen Schlossanlage.

Im romantischen Ambiente des Schlosses werden Lesungen, Konzerte, Ausstellungen und ab 2007 ein klassisches Musik-Festival veranstaltet.⁹

1.2.1. Familie Metternich-Sándor

August Ferdinand Graf Breunner-Enckevoirt (1796-1877) hat Schloss Grafenegg in seiner heutigen Gestalt erbaut. Da sein Sohn August Johann (1828-1894) nur Töchter hatte, gelangte Grafenegg durch Eheschließung der ältesten Tochter Maria (1856-1929) mit Viktor II. Herzog von Ratibor und Fürst von Corvey (1847-1923) in dessen Familie.

Als zweiter Sohn des dritten Herzogs von Ratibor und Fürst von Corvey (1879-1945) wurde Franz Albrecht (1920) von seiner Großtante Clementine Prinzessin von Metternich-Sándor (1870-1963), einer Enkelin des österreichischen Staatskanzlers Clemens Wenzel Lothar Fürst von Metternich-Winneburg (1773-1859), der mit dem Wiener Kongress im Jahr 1815 die europäische Geschichte maßgeblich beeinflusste, adoptiert.

⁸ Schloss Grafenegg, Infobroschüre in A6 Größe, keine weiteren Informationen vorhanden, S.3.

⁹http://geschichte.landesmuseum.net/index.asp?contenturl=http://geschichte.landesmuseum.net/orte/ortedetail.asp_id=3958, (25.05.2009).

Da sein älterer Bruder, Viktor Erbprinz von Ratibor und Corvey schon mit 23 Jahren, 1939 im Zweiten Weltkrieg fiel, erbte Franz Albrecht nach dem Tod seines Vaters 1945 die deutschen, österreichischen sowie ungarischen Besitzungen. Der heutige Eigentümer der Schlossanlage Grafenegg Tassilo Metternich-Sándor (*1965) ist mit Clarissa Gräfin zu Toerring-Jettenbach verheiratet. Viele Jahre hat er mit seinem Vater gemeinsam die Betriebe des Schlosses geleitet.

Schlossherr Franz Albrecht Metternich-Sándor, der 1971 die Tradition begründete, in Grafenegg bedeutende Kulturereignisse und Ausstellungen zu veranstalten, ist am 3. Juli 2009 mit 89 Jahren plötzlich verstorben.¹⁰

1.3. Das Schloss

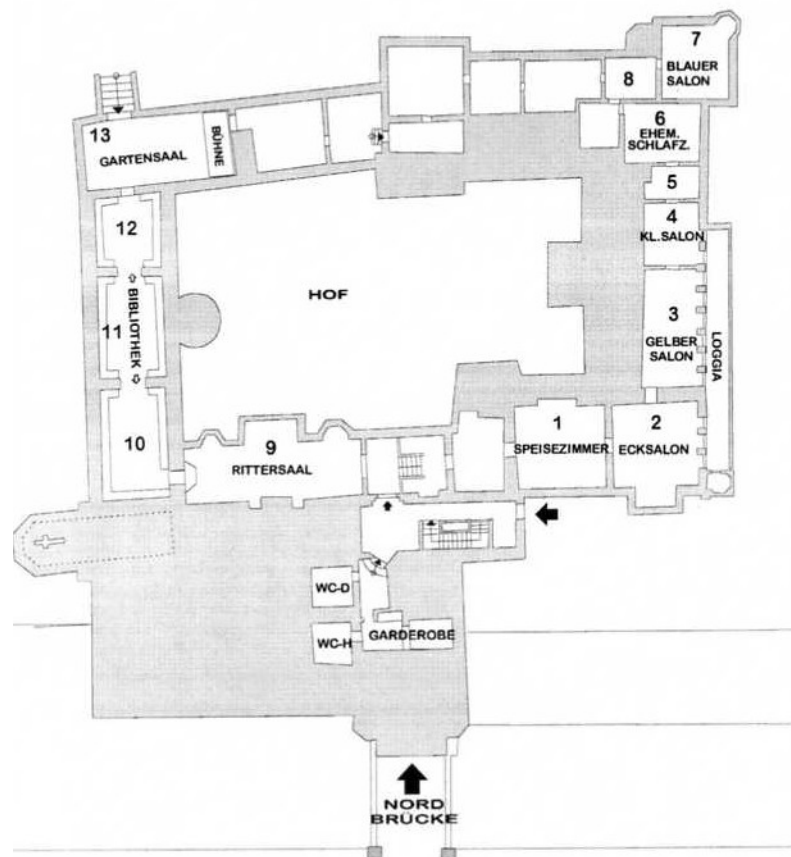


Abb. 4.: Grundriss des Schlosses
11

Grafenegg zählt zu den bedeutendsten Schlossbauten des romantischen Historismus in Österreich. Schloss Grafenegg entstand in den vierziger Jahren des 19. Jahrhunderts als Umbau eines Wasserschlosses und ist ein Werk von

¹⁰ www.grafenegg.at, (20. 05. 2009).

¹¹ Abbildung entnommen aus einem Informationsblatt der Güterdirektion Schloss Grafenegg, Fr. Traunfellner, ohne Datum.

Dombaumeister Leopold Ernst. Das Schloss liegt inmitten eines großzügigen „englischen“ Parks und weist deutlich auf den Bezug zu England hin.

In den siebziger Jahren des 19. Jahrhunderts kam das Bauvorhaben immer mehr ins Stocken und Leopold Ernsts Projekt konnte nicht vollständig ausgeführt werden. Trotzdem ist das Schloss Grafenegg ein bedeutendes Gesamtkunstwerk dieser Epoche des Historismus in Österreich. Die Kunsthandwerker und Bildhauer, die in Grafenegg tätig waren, wurden auch im Bereich der Wiener Ringstraße für wichtige Aufgaben eingesetzt.

„Leopold Ernst, geboren am 14. Oktober 1808 in Wien, gestorben ebenda am 17. Oktober 1862, war Schüler Peter v. Nobiles. Er war mit dem Maler Friedrich von Amerling befreundet, der seinerseits von Graf August Ferdinand von Breunner-Enckevoirt sehr gefördert wurde. Graf Ferdinand nahm Leopold Ernst wahrscheinlich 1835 in seine Dienste. Die Neugestaltung von Schloss Grafenegg, an der auch Ludwig Wächtler (Innenarchitektur) beteiligt war, wurde Ernsts Hauptwerk. 1852 wurde er zum Ausbau der Langhausgiebel des Stephansdoms berufen und am 30. April 1858 von Kaiser Franz Joseph I. zum Dombaumeister ernannt.“¹²

In das Schloss gelangt man an der Nordseite über eine dreibogige Grabenbrücke. An allen vier Ecken des Schlosses befinden sich vier Wallhäuser, die bis in die Barockzeit zurückgehen. Es ist nicht bekannt, ob die Wallhäuser auch schon 1645 bestanden. *„Jedenfalls war zu Ende des 17. Jahrhunderts Artillerie auf Grafenegg vorhanden, mit welcher die Wallhäuser bestückt werden konnten.“¹³*



Abb. 5: Wallhäuser von Grafenegg¹⁴

¹² Schloss Grafenegg bei Krems, Kleiner Führer von Klaus Eggert, S. 1.

¹³ Schloss Grafenegg, Informationsbroschüre in A6 Größe, keine weiteren Informationen vorh., S. 6.

¹⁴ Kunsttopographie, S. 9.

Über dem Schlosseingang erhebt sich ein neugotischer Torbau. Der anschließende linke Trakt war als Gästetrakt vorgesehen, der rechte Trakt, etwas zurückgesetzt, der Wohntrakt. Bemerkenswert sind am Torbau und an vielen anderen Stellen im Schloss die vielen verschiedenen Wappen. Hier handelt es sich um die Wappen des Grafen und der Gräfin Breunner und deren Vorfahren.

1.3.1. Der Innenhof

Durchschreitet man die lange Einfahrt, kann man ein schönes mittelalterliches Gewölbe betrachten. Rechts befindet sich der Zugang zur Hauptstiege, links der Kapellenhof, danach gelangt man in den Schlosshof. Im Schlosshof fallen sofort die älteren Bauteile, die eher schlicht und undekoriert sind gegenüber dem neugotischen Gesamtkomplex auf. Sehr dominierend ist der große Turm. Der Schlosshof diente einige Male als Konzertstätte.

1.3.2. Rundgang im Inneren – bedeutende Räumlichkeiten

- Hauptstiegenhaus: die Treppe bestehend aus rotem Marmor und Maßwerk aus Sandstein und das Geländer sind neugotische Arbeiten. Am Fuße der Stiege finden sich nach der Art des Fensterguckers im Wiener Stephansdom die Portraits des Bauherrn Graf August Ferdinand Breunner (rechts mit Geldsack) und des Architekten Leopold Ernst (links mit Bauplan und Zirkel)
- Kapelle: Von der ursprünglichen neugotischen und mittelalterlichen Ausstattung der Kapelle ist kaum etwas erhalten geblieben, ausgenommen der ehemalige Hochaltar von 1491. *„Erhalten sind, wenn auch stark beschädigt, die prachtvoll geschnitzten Kirchenstühle sowie Statuen der zwölf Apostel von Vinzenz Pilz (1818-1896)“.*¹⁵
- Rittersaal: Dieser ist der prachtvollste Raum des ganzen Schlosses. Er wurde ebenfalls von Leopold Ernst entworfen und eher im Renaissancestil gehalten. Den Saal zieren auch eine prächtige Kassettendecke und reliefierte Ledertapeten. Leider wurde der Raum in der Nachkriegszeit sehr beschädigt. Die Schnitzarbeiten an Prunkglasschränken, Türen stammen von Johann F. Müller.

¹⁵ Schloss Grafenegg, Informationsbroschüre in A6 Größe, keine weiteren Informationen vorhanden, S 16.

- **Bibliothek:** Die Bibliothek ist insgesamt 35 Meter lang und in drei Abteilungen gegliedert. Dazwischen teilen zwei neobarocke, stuckierte Bögen den Bibliothekssaal.
Sie hat die Fideikommissbibliothek der Grafen Breunner beherbergt, die in der Nachkriegszeit verloren ging; die Glaskästen werden heute zu Ausstellungszwecken verwendet.¹⁶ In der Bibliothek wurden ebenso Kammermusikkonzerte aufgeführt.
- **Gartensaal:** Von der Bibliothek aus gelangt man in die nächste Räumlichkeit mit großen halbrunden Fenstern samt Freitreppe ins Freie – der Gartensaal. Diese Räumlichkeit war ab 1971 die meist genützte Konzertstätte des Schlosses.
- **Großer Salon:** Dieser Salon zählt zu den eindrucksvollsten Räumen des Schlosses. Die Wandvertäfelungen tragen vergoldete Dekorationen, der Keramikofen gehört zu den schönsten des Schlosses und besonders die Decke mit geschnitzten Engel- und Ritterfiguren zeugt von der überaus großen Phantasie des Architekten.

1.3.3. Umgebung des Schlosses damals und heute

- **Schlosstheater:** Circa 200 Meter westlich des Schlosses steht im schönen Schlosspark ein spätbarocker Pavillon. Dieser war sehr verfallen und wurde wieder restauriert, jedoch auch etwas verändert. Im Inneren war eine Dekorationsmalerei erkennbar, wie auch Spuren einen späteren Bühneneinbaus. Früher fanden im Gartenpavillon kleine Konzerte statt. Heute finden ab und zu kleine Privatkonzerte bzw. Privatveranstaltungen statt.
- **Schlosstaverne:** nördlich des Schlosses ist ein gastronomischer Betrieb mit Übernachtungsmöglichkeit. Sie wurde ebenso von Leopold Ernst erbaut und ist 1978 renoviert worden.
- **Die Reitschule:** ein aus dem späten 19. Jahrhundert teilweise erhaltenes Bauwerk. In der Zeit der sowjetischen Verwaltung ging die frühere prunkvolle Überdachung durch Einsturz verloren. Der Raum wurde mit einfacher hölzerner Fachwerkkonstruktion provisorisch überdacht und als Einstellraum für landwirtschaftliche Maschinen genutzt. Diese Räumlichkeit

¹⁶ Ebenda, S. 12.

wurde ab 1973 samt zwei Pferdeställen und einer Sattelkammer als Konzert- und Veranstaltungskomplex verwendet. Die Reitschule wird heute, während des Musikfestivals, speziell für Einführungsgespräche, Kammerkonzerte und Préludes genützt.

- Auditorium: Das Auditorium ist seit Frühjahr 2008 ein modern ausgestatteter Konzertsaal, besitzt eine perfekte Akustik und ist seit Mai 2008 ein weiteres Glanzstück von Grafenegg.
- Wolkenturm: Die Open-Air Bühne fügt sich seit 2007 harmonisch ins Parkgelände ein. Breit angelegte Sitzreihen ermöglichen den besten Blick zur Bühne. Die Akustik wurde speziell auf Orchesterkonzerte abgestimmt. Bei Schlechtwetter werden die Konzerte im Auditorium abgehalten.

1.4. Schriftstellerin Gertrud Fussenegger († März 2009) über Grafenegg

Gertrud Fussenegger ist am 8. Mai 1912 in Pilsen geboren und am 19. März in Linz gestorben. Sie war eine österreichische Schriftstellerin, die durch ihre katholische Herkunft sowie durch ihr späteres Verhältnis zum Nationalsozialismus sehr geprägt war. Ihr Verhalten während der NS-Zeit war sehr umstritten, da sie in ihren Werken Adolf Hitler als Heilsfigur verherrlichte. In der Nachkriegszeit kamen einige Werke sogar auf die „Liste der gesperrten Autoren und Bücher“.

Darüber hinaus verfasste sie ein Essay über das Schloss Grafenegg, das sie an Dr. Großberger, dem damaligen Rentmeister aus Grafenegg, zusandte.

„Schloss Grafenegg –

seltsamer Ort; außen: Wehrgraben, Mauern und Schießscharten.

Innen: alles voll Zierrat, auch die Türme blinken wie Helme; Helme, die man nicht für Schlachten, sondern für Paraden erfand. Man erzählte mir: dieser Platz habe einst gegen die Türken Widerstand geleistet, damals, als die Türme noch nicht blinkten, als die Säle innen noch nicht voll Zierrat waren.

Im letzten Jahrhundert hat man es wieder aufgebaut, üppig und voll Freude an Schmuck und Prunk. Doch gegen wen hat man Gräben gezogen und Mauern gebaut? Gegen Träume, Sehnsüchte, gegen die aufdämmernde Erkenntnis, was auf dem Grund der Träume schlummert? gegen die große Ernüchterung?

Mit Schönheit und den Emblemen der Vergangenheit suchte man sich zu panzern gegen das, was ringsum schon heraufzog: Rauch der Dampfmaschinen, Lärm der Hämmer, Rufe der Menge nach Freiheit und Brot.

So ist dieser Ort wie ein Buch, in dem wir lesen können, wie die Zeit vor uns war und wie wir selbst geworden sind – aus ihr und gegen sie, gegen sie, weil aus ihr.

Besten Gruß

Gertrud Fussenegger¹⁷

¹⁷ Brief von Gertrud Fussenegger an Dr. Großberger, handschriftlich, eigene Übertragung, Privatarchiv Dr. Großbergers, ohne Datum.

2. ZUR ENTSTEHUNG DER VERANSTALTUNGEN AUF SCHLOSS GRAFENEGB

Die Grafenegger Schlosskonzerte können auf eine Erfolgsgeschichte zurückblicken. Am 26. Juni 1971 konnte im damals eben renovierten Gartensaal des Schlosses Grafeneegg das erste Konzert stattfinden. Schlossherr Franz Albrecht Fürst Metternich-Sándor und sein Rentmeister Dr. Gerhard Großberger konnten damals noch nicht ahnen, welch erfolgreiches Kind sie eben aus der Taufe gehoben hatten. Die Bekanntheit der Schlosskonzerte wuchs von Jahr zu Jahr an und so wurde das Schloss zu einem weithin bekannten Kulturort. Dr. Gerhard Großberger war seit 1. September 1965 als Rentmeister in Grafeneegg tätig.

Mit dieser Arbeit war er für die Finanzen des gesamten Schlossbetriebes, der Parkanlage, der Land- und Forstwirtschaft zuständig. Darüber hinaus musste er noch die Areale um Tulln, Mistelbach und das Kremser Weingut betreuen. Zuvor arbeitete Dr. Großberger in der Bank-Girozentrale in Wien und war dort für die Bereiche Scheckeinzug, Kredite, Kreditprüfung und Bausparkasse zuständig. Er studierte an der Universität für Welthandel die Fachrichtung Industrie, erlangte 1961 das Doktorat für Welthandel mit der Fachrichtung Industrie. Später ging er in die „Landwirtschaft“ eben nach Grafeneegg und organisierte daneben noch Kulturveranstaltungen. Zu dieser Arbeit als Rentmeister kam es deshalb, weil Dr. Großberger wieder einmal sein ehemaliges Universitätsinstitut aufsuchte und am Schwarzen Brett einen Brief des Schlossherrn Franz Albrecht Metternich-Sándor vorfand. Darin stand, dass er einen Nachfolger für den damaligen Rentmeister suchte.

Als Dr. Großberger dann erstmals nach Grafeneegg kam, fand er das Schloss in einem sehr desolaten Zustand vor. Er dachte, der Schlossherr suchte einen Finanzverwalter, aber nicht jemanden, der das gesamte Schloss revitalisieren sollte. Auf Einladung des Herzogs nahmen sie eine Begehung des gesamten Schlossareals vor. Alle Räume des Schlosses waren geplündert, das gesamte Schloss war devastiert. Trotzdem wurde noch oft im Schloss eingebrochen, da die Diebe sich dachten, es wären noch wertvolle Schätze zu holen.

Als sich der Schlossherr Metternich-Sándor in der Mitte der Sechziger Jahre entschloss sein devastiertes Schloss zu restaurieren, ließ er sich auf ein großes Abenteuer ein. Ab 1941 war das Schloss oft und verschiedenartig belegt, durch landverschickte Kinder, Flüchtlinge, die deutsche Wehrmacht und schließlich nach Kriegsende bis 1955 durch die sowjetische Armee. In dieser Zeit verlor das Schloss sein gesamtes Inventar. Manche Kunstschatze konnten – vor allem durch eine kommunistische Stadträtin aus Krems - noch durch Verlagerung gerettet werden, wie zum Beispiel der Flügelaltar in der Kapelle (Museum Krems) und ein schmiedeeiserner Brunnen (NÖ Landesmuseum) im Hof, die gegen Ende der Restaurierung wieder an ihren früheren Standort zurückkehrten. Schlimmer noch als all die Verluste war aber der Zustand des Schlosses. In dieser langen Zeit unterblieb jegliche Investition oder Pflege und später nach Abzug der Besatzungsmacht war es sogar für jedermann frei zugänglich. Plünderung und blinde Zerstörungswut wütete im Schloss. Fenster wurden zerschlagen, Ledertapeten zerschnitten, Luster und Kachelöfen zertrümmert.

Als dem Schlossherrn 1956 das Schloss wieder zurückgegeben wurde, bot sich ein erschütterndes Bild. Das Dach war desolat und jahrelang regnete es herein. Es drang Regen durch alle Geschosse und weichte alles auf. Der Hausschwamm setzte sich an Wänden und Decken ab. Schloss Grafenegg war auf dem besten Weg zur Ruine. Man musste handeln, wollte man das Schloss nicht einfach dem Verfall überlassen. HR Friedrich Pescher, ehemaliger Leiter des Gebietsbauamtes Krems hat eine besondere Erinnerung an Grafenegg:

„Drei Jahre nachdem die Besatzungsmacht abgezogen war, bin ich erstmals an Grafenegg vorbeigefahren, ich hatte es bis dahin nicht gekannt. Es hat mich an ein geheimnisvolles und verwunschenes, der Wirklichkeit entrücktes Märchenschloss erinnert. Nach seinem sichtbar schlechten und abgeschlossenen Zustand war in der Besatzungszeit einiges passiert. Pflegemaßnahmen waren dem Schloss fremd und die Schäden hatten katastrophale Ausmaße angenommen. Dr. Großberger, der mir damals noch nicht bekannt war, trat mit der Frage an mich heran, ob man hier etwas machen könnte.

Ich kann mich nicht mehr an Details erinnern, aber der Schlosshof musste erst einmal von aufgegangenen Bäumen gerodet werden, damit man überhaupt hineinkam. Wir gingen durch das ganze Schloss und ich dachte: Um Gottes Willen, das ist unmöglich, da etwas zu erreichen!

Der Nordflügel war besonders kaputt – und ist es zum Teil noch heute. Der Gesamteindruck war fürchterlich.

Riesige Flächen waren zerstört. Manche Stellen waren mit dem Hausschwamm versehen. Milliarden von Schwammsporen. Das ist das Schlimmste, was einem Haus mit viel Holz passieren kann. Das Beste was man tun kann, ist anzünden. Diese Infektionsquelle ist für den ganzen Bezirk gefährlich. Das habe ich nicht ernst gemeint, aber sehr ernst gesagt. Und dann überlegten wir, wie wir das Unmögliche schrittweise angehen könnten.“¹⁸

Als erste Bauphase wurde die durchgehende Sanierung des Daches veranlasst. Gleichzeitig begann man die Fenster provisorisch zu verschließen. Decken und Holzteile, die vom Hausschwamm bedroht waren, wurden entfernt. Nach diesen Geschehnissen setzte man sich ein großes – damals irrales Ziel, nämlich aus dem Schloss Grafenegg ein regionales Kulturzentrum zu machen. Begonnen wurde mit dem Gartensaal, doch bald kamen die Bibliothek und der Rittersaal hinzu. Diese Räume waren weniger gravierend beschädigt, so begann man sie herzurichten um für vorerst kleine Veranstaltungen zu nützen.¹⁹

“Als ich am 1. September 1965 das Amt eines ‚Rentmeisters‘ in Grafenegg antrat, war weder im Anstellungsvertrag, noch in Nebenreden eine Tätigkeit von mir verlangt, welche die Sicherung der Substanz, die Renovierung oder gar eine Restaurierung dieses, durch 10 Jahre Russenbesatzung devastierten, Objektes beinhalten sollte.

Die Tatsache, dass mir mein Schwiegervater, HR Dr. Josef Zykan, als ehemaliger Landeskonservator für NÖ Zugang und Gehör beim Bundesdenkmalamt verschaffte, brachte sozusagen den Stein ins Rollen: schon

¹⁸ Transkription, Gespräch mit HR Friedrich Pescher, am 26.03.2009, in Grafenegg

¹⁹ vgl. Friedrich Pescher, Restaurierung von Schloss Grafenegg, in: SCHLOSS GRAFENECC, Niederösterreichische Landesausstellung, Das Zeitalter Kaiser Franz Josefs - Von der Revolution zur Gründerzeit, 1848-1880, Band 1, 1987, S. 522-526

1966 standen der Gutsherr, wie Mitarbeiter des Bundesdenkmalamtes und des Landes NÖ etwas ratlos vor dem Schloss, mit der Frage konfrontiert, ob man dieses seltene Beispiel des Historismus nun endgültig verfallen lassen solle, oder ob nicht im Gegenteil ein schneller Entschluss zur Sicherung der Substanz erforderlich wäre. Schweren Herzens, weil im vollen Bewusstsein der Konsequenzen in finanzieller Hinsicht, rangen sich die drei Herren zu einem JA für das Schloss durch. Diese Entscheidung wäre noch wenige Jahre vorher vielleicht nicht positiv ausgefallen, denn der Historismus war bis zu den Sechzigerjahren bei Kunsthistorikern und kunstverständigen Menschen absolut kein Diskussionsgegenstand.²⁰

1966 begann dann Dr. Großberger mit der Substanzsicherung und den Sanierungsarbeiten am Schloss. Wie bereits erwähnt war die Hilfe von Dr. Josef Zykan von wichtiger Bedeutung.

„Dabei kam Dr. Großberger mit dem damaligen Landes- und späteren Oberstaatskonservator Dr. Josef Zykan in Kontakt, und gemeinsam wurde vorerst einmal ein Programm für die Dachrestaurierung des immer noch ruinengleich dastehenden Schlosses Grafenegg entwickelt. Bund, Land und der Schlossherr verpflichteten sich je zu einem Drittel, hier ihren Beitrag zu leisten.“²¹

Jahre später wurde eine neue Vereinbarung getroffen:

„Man einigte sich auf eine Finanzierungsbeteiligung - nämlich der Bund kommt für 20%, das Land Niederösterreich für 30% und der Eigentümer für 50% auf.“²²

Danach wurden die Renovierungsarbeiten beim Gartensaal fortgesetzt. Dieser Raum war relativ gut erhalten. Das übrige Schloss war jedoch stark betroffen und zum Teil sehr einsturzgefährdet. Die alte Reitschule war ebenso schwerst betroffen und sehr heruntergekommen. Die Reitschule verfügte über kein Dach, in ihr wurden Schweine von Gutsbediensteten gehalten.

„Ohne Dach und mit Schweinen darin, hätte man das gefilmt, würde das heute sehr unterhaltsam sein.“²³

²⁰ Schloss Grafenegg - Schlosskonzerte von 1971-1991, Ein Bericht von Dr. Gerhard Großberger verfasst im August 1992, S. 1.

²¹ Kulturpreisträger des Landes NÖ, Hrg. und Verleger: Amt der NÖ Landesregierung, Abt. I/9 und III/2, Wien, 1992, S. 27.

²² Transkription, Gespräch mit HR Friedrich Pescher, mp3 Mitschnitt, 26.03.2009.

Das Forstamt hat sich anfangs der Siebzigerjahre der Reitschule angenommen und ihr ein Wellen eternitdach verpasst. Schade um das wundervolle Haubendach, vergleichbar mit dem der Wiener Staatsoper. In der reparierten Reitschule wurden lange Zeit größere forstwirtschaftliche Geräte abgestellt, sie wurde sozusagen ausschließlich als Abstellkammer verwendet. Dr. Großberger wollte die Reitschule dem damaligen Forstmeister „entreißen“. Dies gelang ihm schlussendlich mit der Hilfe des Schlossherrn.

Dr. Großbergers Absicht war es auch Kulturveranstaltungen zu organisieren, damit man die Mittel, die man für das Schloss brauchte, baulich auch rechtfertigen könne. Seiner Meinung nach sehen die Leute bei den Konzerten auch, was mit den Geldern wieder Beeindruckendes geschaffen wurde. Da Dr. Großberger von Kind an schon gewöhnt war Musik zu hören und als Jugendlicher in die Oper zu gehen, eignete er sich ein breites Wissen über Musik an. Dieses Vorwissen war bei der Organisation der späteren Schlosskonzerte sehr hilfreich und von großer Bedeutung, ja ausschlaggebend. *„Als 1970 die Dächer in Ordnung waren, hatte ich den Eindruck, dass die Herren von Bund und Land mit Erleichterung den Standpunkt vertraten, nun sei Schloss Grafenegg vor dem Verfall gerettet und könnte ‚eingemottet‘ werden.[...]Das war aber der Zeitpunkt, da ich - schon voll identifiziert mit der mir zugewachsenen Aufgabe - zur Verhinderung der drohenden Einmottung des Schlosses in Aktion trat und mir sagte, man müsse - wie klein und bescheiden auch immer - Aktivitäten setzen, das Schloss mit Leben erfüllen und so das Schloss in das Leben von HEUTE einbinden, anstatt es nun als Denkmal von GESTERN zu betrachten.“²⁴*

2.1. Schlosskonzerte

Die ersten drei Jahre gestaltete Dr. Großberger völlig im „Freiflug“. Wie bereits erwähnt konnte am 26. Juni 1971 im schön renovierten Gartensaal das erste Konzert stattfinden. Die ersten Schlosskonzerte wurden so in einem sehr kleinen und sicheren Bereich aufgeführt:

²³ Ebenda.

²⁴ Schloss Grafenegg - Schlosskonzerte von 1971-1991, Ein Bericht von Dr. Gerhard Großberger verfasst im August 1992, S. 3.

Das übrige Schloss war noch eine Ruine. Man musste sich doch vergewissern, dass die Konzertbesucher sicher zum Aufführungsort gelangen.

„Der Gartensaal war über den Schwedenturm und über die Holzterrasse oder durch die Außentreppe zugänglich. Über den Schwedenturm war es ein Wahnsinn. Alles war so eng. Die Leute mussten über diesen Holzweg hin und retour gehen. Wenn hier jemand ‚Feuer‘ geschrien hätte, hätten wäre viele zu Tode getrampelte Menschen gehabt.“²⁵



Abb. 6: Der Gartensaal in heutiger Form... und in einer historischen Aufnahme²⁶

Der Gartensaal befindet sich in der südöstlichen Ecke des Schlosses Grafenegg. Sehr prägend für den Raum sind die prächtige Kassettendecke und der noch beheizbare Kachelofen. Der Gartensaal diente lange Zeit als Veranstaltungsraum. Die Alte Reitschule war zu dieser Zeit baulich noch nicht geeignet.

Dieser Saal wurde oft für kleine Konzerte und Lesungen verwendet, da er sehr gute akustische Voraussetzungen bietet. Da dieser Saal, der auch gelegentlich als „Halle“ bezeichnet wird, vier große Bogentüren und einen breiten Stiegenabgang in den Schlosspark hat, entsteht ein harmonischer Übergang vom inneren zum äußeren Raum.

„[...]ein Einfließen von Architektur in den Landschaftspark, der dann seinerseits unmerklich in die natürliche Landschaft einmündet. Darin manifestiert sich der Gestaltungswillen des Architekten, der im Zusammen- und Wechselspiel von

²⁵ Transkription, Gespräch mit HR Friedrich Pescher, mp3 Mitschnitt, 26.03.2009, in Grafenegg.

²⁶ KulturTreff, Zeitschrift der Grafenegger Schlosskonzerte, Nr.3/1997, Hrg.: Metternich'sches Schloss Grafenegg, Astoria Druck, Wien, S. 5.

*Schloss, Park und Landschaft das romantische Gesamtkunstwerk zu realisieren versuchte.*²⁷

Zu Beginn gab es noch keine Jahresprogramme, und auch ohne Subventionen musste man auskommen. Für die erste Veranstaltung wurde gemeinsam mit dem Bundesdenkmalamt eine Ausstellung zum Thema „Grafenegg und der Schlossbau der Romantik“ gestaltet. Das erste Konzert wurde vom Gamerith Consort unter der Mitwirkung von Johann Sonnleitner bestritten.

Um weitere Konzerte aufführen zu können, war Grafenegg auf finanzielle Unterstützung angewiesen, wofür Bund und Land Niederösterreich in Frage kamen, die Gemeinde selber konnte nichts dazu beitragen. Später kamen private Sponsoren dazu. Wie zum Beispiel Sparkassen, Versicherungsanstalten wie die Wiener Allianz, die NÖ Brandschadensversicherung. (Heute: „Die Niederösterreichische“): Eine Vertrauensbasis wurde geschaffen!

Auch Schlossherr Franz Albrecht Metternich-Sándor unterstützte die Schlosskonzerte erheblich. Im Vorhinein wurden genaue Kalkulationen erstellt, damit der Eigentümer gut erkennen konnte, was es ihn selbst kostet.

Das öffentliche Interesse wuchs heran und es war für den Schlossherrn sehr wichtig, im Schloss Grafenegg Veranstaltungen abzuhalten.

Zu Beginn jedoch war es nicht ganz einfach, namhafte Künstler für den noch unbekanntem Ort zu finden. Dr. Großberger kannte von früher her zwar schon viele Künstler, hatte viele Konzerte gehört, persönlich waren sie ihm aber noch nicht bekannt.

Das Jahr 1976 brachte einen durchschlagenden Erfolg und trug ungemein zur Popularität bei. In diesem Jahr entstand der „Grafenegger Advent“, das Landesstudio NÖ des ORF übertrug Veranstaltungen im Rundfunk und so wurden die Menschen schnell aufmerksam auf das wunderschöne romantische Schloss mit der riesigen Parkanlage. Ernst Wolfram Marboe, der ab 1971 Leiter der Abteilung Hörspiel und Literatur im ORF Landesstudio NÖ, ab 1978 Fernsehintendant des ORF-Fernsehsenders FS 2 und 1984-1993 Programmintendant des ORF war, war von Anfang an für das Projekt zu begeistern, Aufnahmen der Konzerte und Live-Mitschnitte zu machen. Das war damals noch gar nicht allgemein üblich und daher einzigartig.

²⁷ Ebenda, S. 5.

Den Grafenegger Advent nahmen an diesem Wochenende des Jahres 1976 4.500 zahlende Besucher wahr. Diese Veranstaltung lockte viele Kinder und Erwachsene an: eine kleine gemischte Veranstaltung mit Konzerten und einem originellen Weihnachtsmarkt. Damals hat es Veranstaltungen dieser Art nirgendwo sonst gegeben! Das war der Beginn der heute sehr bekannten „Institution Grafenegger Advent“, eine Tradition für viele weitere Jahre war geschaffen.

Grafenegg bemühte sich, neben Schlosskonzerten, Ausstellungen und Lesungen eine einmalige für Niederösterreich sehr wesentliche Veranstaltung für sich zu gewinnen: Es gelang, eine Landesausstellung der Niederösterreichischen Landesregierung nach Grafenegg zu holen. Diese Landesausstellung zum Thema „Das Zeitalter Kaiser Franz Josephs“ fand in zwei Teilen in den Jahren 1984 und 1987 statt.

Landesausstellungen hatten damals schon große Tradition und lockte seit Jahren Tausende von Menschen an. Landesausstellungen haben einen kulturellen, künstlerischen und volksbildnerischen Charakter, sind Großveranstaltungen und können sich international sehen lassen. Dass die Ausstellung im Schloss Grafenegg stattfinden konnte, war ein Glücksfall. Dieses historische Gebäude mit seiner wechselvollen Geschichte, erlebte Krieg, Plünderungen, Verwüstungen und niemand dachte, dass es einmal so große Veranstaltungen beherbergen würde. Ohne die großzügige Hilfe des Bundesministeriums für Wissenschaft und Forschung, des Bundesdenkmalamtes und der Niederösterreichischen Landesregierung wäre eine Revitalisierung nicht möglich gewesen!

Für die weitere Organisation von weiteren Veranstaltungen war es darüber hinaus wichtig, immer geeignete Partner zu finden, die Namen und Potenz haben. Das gelang auch immer. Zum Beispiel gab es Schlosskonzerte in Verbindung mit einer Oldtimerausstellung mit dem ÖAMTC als Partner.

Die Bibliothek, ein länglicher dreiteiliger Raum im Osttrakt wurde einige Jahre später auch soweit renoviert, dass sie für Konzerte verwendet werden konnte. Wenn der Gartensaal zu klein war, wick man dorthin aus. Bei Konzerten saß das Ensemble im mittleren Raum und das Publikum nahm in den Räumen links und rechts vom Ensemble Platz.



Abb. 7: Die Bibliothek, 1987, Renovierung für die NÖ Landesausstellung, Foto: SKO

Neben kleinen Ensemblekonzerten veranstaltete Dr. Großberger auch große Orchesterkonzerte mit Chor und Solisten. Wichtig war ihm, immer neue Publikumsschichten zu gewinnen. Der Gartensaal und die Bibliothek waren für diese Art und Größe des Konzertes viel zu klein. Dafür gab es den Schosshof. Veranstaltungen in Schosshof bedeuteten anfangs allerdings ein großes Risiko: es gab ja kein Ausweichquartier bei Schlechtwetter!



**Abb. 8:
Aufführung im Schosshof,
„Die Jahreszeiten“
Oratorium von Joseph Haydn,
1970, Foto: Karner**

Im Hintergrund des Bildes befindet sich der Große Turm im noch nicht restaurierten Zustand. Der Schosshof war damals die einzige Möglichkeit, solch große Veranstaltungen zur Aufführung zu bringen.

Im Verlauf der Jahre wurde ein sehr vielfältiges Konzertjahresprogramm auf Schloss Grafenegg geboten. Auf ein Gleichgewicht zwischen Ernstem und Heiterem wurde stets geachtet. So traten zum Beispiel Lotte Ledl, Fritz Lehmann, später auch Fritz Muliar in Grafenegg auf.

Das Tonkünstlerorchester Niederösterreich war und ist in Grafenegg immer ein gern gesehenes Orchester. Trotzdem wollte Dr. Großberger, dass auch andere Orchester in Erscheinung treten.

So traten zum Beispiel die Wiener Symphoniker, das Radiosymphonieorchester, das Brucknerorchester Linz, das Mozarteumorchester, das Gustav Mahler Jugendorchester und die Jugendphilharmonie auf.

Man konnte aber auch die ungarische Nationalphilharmonie, die Budapester Philharmoniker und die Budapester Symphoniker für Auftritte in Grafenegg gewinnen.

Trotz Großzügigkeit des Schlossherrn und trotz erheblicher Förderungen seitens des Landes Niederösterreich waren finanzielle Grenzen gesetzt. Einen Traum konnte man sich und den Besuchern nicht verwirklichen, nämlich die Wiener Philharmoniker nach Grafenegg zu holen. Auch die Bestrebungen, romantische Opern im Schlosshof aufzuführen, mussten nach zwei eindrucksvollen, aber teuren Aufführungen Carl Maria von Webers Oper „Oberon“ aufgegeben werden.

„Mit der Zeit wurde Grafenegg ein sehr beliebter und bekannter Kulturstandort und viele Künstler wollten an diesem Ort auftreten und Konzerte spielen. Die Angebote waren so groß, es wollten viel mehr Künstler auftreten, als möglich war. Es waren auch so viele, dass es terminlich gar nicht unter einen Hut zu bringen war. Künstler, wenn aus einer Sparte schon sämtliche Konzerte stattfanden, wurden auf nächstes Jahr vertröstet.“²⁸

Durch die vielen stattgefundenen Konzerte im Schloss Grafenegg erkannte der Schlossherr, dass diese „Linie“ nur Vorteile für seinen Gesamtbetrieb brachte:

²⁸ Transkription, Gespräch mit Dr. Gerhard Großberger, mp3 Mitschnitt, am 21. Jänner 2009, von ca. 9.30-13.30 Uhr, S. 6.

durch diesen Aufschwung im Kulturbereich profitierten sogar Holzhandel und Landwirtschaft. Zum Ziel der Schlossveranstaltungen setzte man sich folgende Linie: „Wenn man nach Grafenegg kommt, erwartet einen Das und Das nicht!“ Dieses Ziel wurde erreicht und auch beibehalten. Bis heute ist es das Ziel der neuen Musik-Festival Ära geblieben. Dr. Großberger sieht das heutige Musik-Festival als Fortsetzung der „alten“ Schlosskonzerte, nur auf ganz anderem finanziellen Niveau. Damals war es einfach ein anderer Inhalt und eine andere Zeit. Alles war viel bescheidener. Wenn einst das Schloss nicht restauriert und revitalisiert worden wäre, wäre man sicher nicht auf die Idee gekommen aus Schloss Grafenegg mehr machen zu wollen. Man kann schon sagen, dass das Musik-Festival auf den Veranstaltungen seit 1971 aufbaut; ohne diese große Vorarbeit ab 1971 gäbe es wahrscheinlich das Musik-Festival heute nicht.

„Heute gibt es eigentlich im kleinen Rahmen keine Konzerte im Schloss mehr - außer bei diversen Privatveranstaltungen.“²⁹

Ende des Jahres 2000 ging Dr. Großberger in den Ruhestand.

„Wir haben das übergeben und Dr. Großberger ist in den wohlverdienten Ruhestand gegangen. Damit war seine Tätigkeit vorüber. Zum Schluss war er mehr ein Kulturmanager, als ein Mann der Rechnungen etc.,

Aber er hat sich um beides sehr gut gekümmert, er hat die Vorarbeit dafür geleistet, dass Grafenegg so ist wie es heute ist. Wir sind Dr. Großberger zu großem Dank verpflichtet, denn es waren seine Initiativen und seine Verbindungen.“³⁰

Seine Stelle wurde von Schlossherrn Franz Albrecht Metternich-Sándor noch zweimal nachbesetzt. In dieser Zeit konnte sich Dr. Großberger trotzdem noch nicht ganz zurückziehen und organisierte weiterhin den „Tag der Musik“ gemeinsam mit der AKM bis 2005. Weiters wurde ein Verein namens „Lebenskunst“ gegründet, der sich zum Ziel setzte, weiterhin kleine Konzerte zu veranstalten. Aber je kleiner ein Konzert war, umso schwieriger wurde es in der fortgeschrittenen Zeit. *„Schwierig gestaltete sich nicht die Planung des Inhalts, sondern dass man dem Publikum rechtzeitig begreiflich macht, worum es geht und dass es sich dafür interessieren soll!“³¹*

²⁹ Ebenda, S. 8.

³⁰ Transkription, Gespräch mit Franz Albrecht Fürst Metternich-Sándor auf Schloss Grafenegg, mp3 Mitschnitt, am 26. März 2009 um ca. 11.15-12.00 Uhr.

³¹ Transkription, Gespräch mit Dr. Großberger, S. 8.

Bis zum Jahr 2006 fanden Schlosskonzerte als Grafenegger Veranstaltungen statt, bis dann im Jahre 2007 das neue Musik-Festival in Grafenegg gegründet wurde.

„Mein Sohn Tassilo und ich haben gemeinsam mit Dr. Großberger festgestellt, dass die Künstler, wenn sie gut sind, und nur mit guten Künstlern kann man volle Säle haben, die werden dann immer teurer. Man konnte die Eintrittspreise nicht grenzenlos erhöhen. Es ist sich dann finanziell nicht mehr ausgegangen, und wir sind an die Niederösterreichische Regierung herangetreten. Dankenswerterweise haben sie das nicht nur übernommen, sondern auch wesentliche Investitionen gemacht.[...]Wir sind sehr dankbar dafür, dass das so gekommen ist. Wir hätten das auf Dauer nicht finanzieren können. Alles ist auf viele Jahre abgesichert mit einem Vertrag. Wir verdienen nicht viel dabei, wir wollen nur die Unkosten ersetzt bekommen.[...]Verträge mit dem Land NÖ wurden über 40 Jahre geschlossen. Das hat mein Sohn Tassilo gemacht, das sind seine 40 Jahre.“³²



Abb. 9: v.l.n.r.: HR Friedrich Pescher, Schlossherr Franz Albrecht Metternich-Sándor (†25.06.2009), Rentmeister u. Organisator der Schlosskonzerte Dr. Gerhard Großberger, Foto: Vera Neubauer, 26. 03.2009

Damit dieses Kapitel so detailliert verfasst werden konnte, war ich sehr auf die persönlichen Gespräche mit Schlossherrn Franz Albrecht Metternich-Sándor, HR Friedrich Pescher und Dr. Gerhard Großberger angewiesen.

³² Transkription, Gespräch mit Franz Albrecht Fürst Metternich-Sándor auf Schloss Grafenegg, am 26. März 2009 um ca. 11.15-12.00 Uhr.

3. ROBERT HOLL UND „DIE WOCHE DER ROMANTISCHEN MUSIK“

Robert Holls erster Auftritt in Grafenegg war im Jahre 1975. „Die Schöpfung“ das große Oratorium Joseph Haydns kam unter der Leitung von Walter Weller zur Ausführung. Neben dem damals gerade 28-jährigen Robert Holl waren die damals noch nicht so bekannte Edita Gruberova und Anton Dermota als Solisten zu hören. Es musizierten bzw. sangen das Tonkünstler Orchester und der Singverein der Gesellschaft der Musikfreunde in Wien.

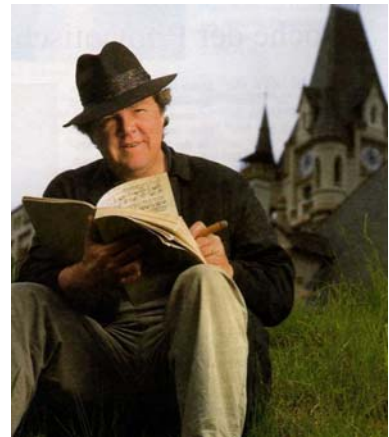


Abb. 10: Der niederländische Baß-Bariton Robert Holl vor Schloss Grafenegg ³³

„Robert Holl entwickelte sich zu einem ‚artist in residence‘, der sogar seinen Wohnsitz einige Jahre in einem der Wallhäuser des Schlosses hatte. Er wurde auch der künstlerische Leiter der mehrmals veranstalteten ‚Wochen der Romantischen Musik‘“. ³⁴

„Die Woche der Romantischen Musik“ wurde 1986 in Grafenegg aus der Taufe gehoben und nachfolgend in einem 2-Jahres-Rhythmus durchgeführt. Robert Holl hat damit ein kleines intimes Musikfest begründet. Im kleinen Rahmen begann es auch, aber es war die Jahre kräftig gewachsen. Gleich im ersten Jahr hatte sich die Woche des Zuspruches eines sehr interessierten Publikums erfreut. Schloss Grafenegg ist wie geschaffen für diese Woche. Welch anderer Platz oder Ort wäre besser für romantische Inhalte als Grafenegg? Weit weg vom Alltag und vom hektischen Großstadtgetriebe bietet diese Kulturstätte schöne Stunden der Besinnung. Die große und herrliche Umgebung bietet sich an, ausgiebige Spaziergänge zu machen. Es war und ist immer ein persönliches Anliegen des Schlossherrn und der Organisatoren gewesen, dass sich das Publikum im Schlossareal wohl fühlt.

³³ KulturTreff, Zeitschrift der Grafenegger Schlosskonzerte, Nr. 3/1997, Hrg.: Metternich'sches Schloss Grafenegg, Astoria Druck, Wien, S. 2.

³⁴ Niederösterreich Perspektiven, Vierteljahresschrift für Kultur, Wirtschaft und Planung in NÖ, Sommer 2001, NÖ Pressehaus Druck- und VerlagsgesmbH, St. Pölten, S. 20.

Schlossherr Franz Albrecht Metternich-Sándor meinte einst: *„Ich glaube, Grafenegg ist eine glückliche Symbiose aus Elementen von Vergangenheit und Gegenwart und damit ein idealer Ort für die körperliche und seelische Erholung.“*³⁵

Diese Woche wurde von Anfang an unter künstlerischer Leitung von Robert Holl organisiert. Die „Woche der romantischen Musik“ stellte im Rahmen der 1971 gegründeten „Grafenegger Schlosskonzerte“ alljährlich bis 1997 einen besonderen Höhepunkt dar. Diese Woche wurde immer Mitte des Monats September abgehalten und bot ein sehr vielfältiges Programm: Feldmessen, Klavierkonzerte, Kammermusikkonzerte, Orchesterkonzerte, Liederabende, Vorträge, Kinderveranstaltungen, Musik und Literaturabende, Romantische Schlossführungen, Wein & Volksliedabende waren die Erscheinungsformen.

3.1. Biographie

Robert Holl wurde am 10. März 1947 in Rotterdam geboren. Er ist Opern-, Konzert- und Liedersänger, Komponist und Gesangspädagoge, er ist international sehr bekannt und gilt als einer der bedeutendsten Bass-Baritone der Gegenwart. Seine voluminöse Stimme wird sehr gerühmt, ebenso seine flexiblen Liedinterpretation.

Robert Holl absolvierte seine Studien bei Jan Veth und David Hollestelle. Danach nahm er Gesangsunterricht bei Hans Hotter in München. Er trat vorwiegend als Konzertsänger auf und arbeitete regelmäßig mit bekannten Dirigenten wie Eugen Jochum, Karl Richter und Wolfgang Sawallisch. Er konzertierte in ganz Europa, trat in den USA, Israel und Japan auf.

Es dauerte nicht lange und Robert Holl trat bereits in den folgenden Jahren in diversen Opernproduktionen auf. Als Gast war er an der Wiener Staatsoper, der Brüsseler Oper, bei den Bayreuther Festspielen und seit 1991 am Zürcher Opernhaus zu hören.

In den Rollen als Landgraf Hermann in „Tannhäuser“, als Hans Sachs in „Die Meistersinger von Nürnberg“, als Daland in „Der Fliegende Holländer“ und als

³⁵ Aus meiner persönlichen Mitschrift, Zitat des Schlossherrn Franz Albrecht Metternich-Sándor, 26.03.2009.

Komtur in „Don Giovanni“ begeisterte er mit seiner großartigen Stimme das Publikum.

Im Sommer 2004 trat er erstmals als Gurnemann in einer Neuproduktion von Wagners „Parsifal“ unter der Leitung von Pierre Boulez auf.

Neben seinem großen Engagement an diversen Opernhäusern hat sich Robert Holl als Konzertsänger auf das deutsche und russische Lied spezialisiert.

Robert Holl gibt Meisterkurse in Holland, Österreich und Kanada. Darüber hinaus war oder ist er künstlerischer Leiter von „Schubertiaden“ in Holland und Österreich.

Im Oktober 1990 wurde ihm der Kammersänger Titel verliehen, im Jahre 1997 wurde er Ehrenmitglied der Gesellschaft der Musikfreunde in Wien, im Juli 1997 Ehrenmitglied des Festivals „Carinthischer Sommer“.

Ein Jahr später wurde er zum ordentlichen Professor für Lied und Oratorium an der Universität für Musik und Darstellende Kunst in Wien ernannt.

„2003 wurde ihm das Österreichische Ehrenkreuz für Wissenschaft und Kunst I. Klasse verliehen. Im März 2007 erhielt er das Große Goldene Ehrenzeichen der Niederösterreichischen Landesregierung.“³⁶

3.2. Robert Holl und das Ende der „Woche der romantischen Musik“

Robert Holl, ein guter Freund des damaligen Organisators der Schlosskonzerte Dr. Gerhard Großberger, schrieb am 31.01.1991 an ihn einen Brief. Bis es zum Ende der „Woche der romantischen Musik“ kam, vergingen noch ein paar Jahre. Diese Woche lief in den letzten Jahren nicht mehr so gut. Die Besucherzahlen ließen auch schon zu wünschen übrig. Man entschied sich diese „Woche“ auslaufen zu lassen und sie fand auch schließlich vom 24. bis 28. September 1997 das letzte Mal statt.

³⁶ www.robertholl.at/biographie.htm, (20.05.2009).

Hier der Brief Robert Holls an Dr. Gerhard Großberger:

„Lieber Gerhard!

Herzlichen Dank für Deinen Brief! [...] Ich gratuliere herzlichst, zu dem Entschluss, einen berühmten künstlerischen Leiter für die instrumentale Musik heranziehen zu wollen! Da ich wirklich keine Lust mehr habe, mich noch länger mit so genannten jungen Sängern, die nicht mal Musiker, geschweige denn Künstler sind, abzuplagen, so möchte ich Dir heute, am Geburtstage Schuberts, mitteilen, dass ich die künstlerische Leitung gerne einem anderen berühmten Musiker übergebe: die Romantik leuchtet doch dieser Erde zu fern, und die „jungen“ Sänger denken nur an Karriere, Geld, usw. und haben keine technische Beherrschung; sind zu faul und ohne Ehrgeiz. Ich werde aber immer an einige schöne Stunden zurückdenken; doch die wiegen die vielen mittelmäßigen, ja elenden, nicht auf!

Immer Dein Robert³⁷

„Offen aber ist auch die Frage der Fortführung der im 2-Jahres-Rhythmus bisher veranstalteten ‚Wochen der romantischen Musik‘, zumal sich bisher gezeigt hat, dass dieses vor allem auf Vokalbeispiele konzentrierte Festival nicht auf jenes Publikumsinteresse gestoßen ist, wie man allgemein angenommen hat. Aber schien Dr. Großberger nicht auch bei der Restaurierung des Schlosses und beim Anlauf seiner Revitalisierung zuweilen vor schier unlösbare Probleme gestellt, die schließlich doch souverän bewältigt wurden.“³⁸

³⁷ Brief von Robert Holl (verfasst am 31.1.1991 in Salzburg) an Dr. Gerhard Großberger, handschriftlich, eigene Übertragung, Privatarchiv Dr. Großbergers.

³⁸ Kulturpreisträger des Landes NÖ 1992, Ein Schloss als Herausforderung, Text von Walter Dobner, Hrg. und Verleger: Amt der NÖ Landesregierung, Wien, S. 27.

4. SONDERVERANSTALTUNGEN

Neben der „Woche der Romantischen Musik“, und den sonstigen Schlosskonzerten wurde auch eine Reihe von Sonderveranstaltungen organisiert und dargeboten. Wichtig war den Organisatoren immer ein Gleichgewicht von Literatur und Musik zu schaffen.

So gab es zum Beispiel in den siebziger Jahren oft viele Streifzüge durch romantische Literatur, Sommerakademien für Tanz, Matineen mit Gertrud Fussenegger, Anton Dermota, Fritz Lehmann, Gert Westphal, Erich Kunz, Die Burgschauspieler und das Haus am Ring. Mitwirkend: Paula Wessely, Elisabeth Orth, Maresa Hörbiger, Attila Hörbiger, Paul Hörbiger, Hanns Obonya und Dieter Witting, Matineen mit Schauspielern der Josefstadt, einem Konzert des Franz Liszt-Kammerchors, Vorträge über diverse Themen, Märchenabende, ein „Sonntag in Grafenegg“, Weinseminare, den ab 1976 gegründeten Grafenegger Weihnachtsmarkt, der ab 1977 als Grafenegger Advent mit dem ORF-Landesstudio NÖ veranstaltet, weitergeführt wurde. In den 80er Jahren folgten Veranstaltungen mit dem Reinhardt Seminar, Lyrik und Prosa Abende, eine Oldtimer-Ballonbegleitfahrt des ÖAMTC, Österreichische Staatsmeisterschaft im Gespannfahren, Bauernmärkte, Matineen, Feldmessen, Theaterstücke von Raimund und Nestroy, ein Jeunesse Fest, Familiensonntag, Grafenegger Herbsttanzfeste, einen Donaufestival-Chorwettbewerb, Antiquitätenmessen, etc. In den 90er Jahren geht es mit verschiedenen Matineen literarisch heiter aber ernst weiter. Der Tag der Musik sowie auch Lesungen mit Gert Westphal, Elfried Ott, Otto Schenk, Erwin Steinhauer, Fritz Muliar, Michael Heltau, Gisela Zoch, Oskar Werner und Sonja Sutter sind hier hervorzuheben. Erstmals wird ein Jazz Brunch mit Köstlichkeiten von Toni Mörwald organisiert.

Ein Kabarett mit Joesi Prokopetz, eine Weihnachtsgala, Krimiabende, Lesungen mit Gert Westphal, Dietrich Fischer-Dieskau, Alfred Böhm, Robert Meyer, Karl Heinz Hackl, Heinrich Schweiger, Romuald Pekny, Erwin Steinhauer, Otto Schenk, Heinz Zuber, Fritz Muliar, Elfriede Ott, Erich Auer, Andrea Jonasson. Weiters: Märchenwanderungen für Kinder, „An Australian Barbecue“, eine Nordische Saison und der Tag der Musik gehören zu den größeren Sonderveranstaltungen ab dem Jahr 2000.



Abb. 11: Foto einer Sonderveranstaltung „Gottesdienst im Schlosshof“, Foto: Traunfellner

5. LANDESFÖRDERUNGEN FÜR KULTURELLE VERANSTALTUNGEN AUF SCHLOSS GRAFENEGG

HR Dr. Alfred Willander steht kurz vor seiner Pensionierung als Musikreferent in der Kulturabteilung der NÖ Landesregierung und bearbeitete seit 1974 die ersten Förderanträge, die von Organisator Dr. Großberger gestellt worden waren. Bei einem Treffen mit HR Dr. Willander am 12. März 2009 hat er mir eine Tabelle der offiziellen Landesförderungen des Landes NÖ für kulturelle Veranstaltungen auf Schloss Grafenegg gegeben. Diese Liste zeigt, wie die Schlosskonzerte in den Jahren von 1974 bis einschließlich 2004 mit Landesförderungen unterstützt wurden.

Betrachtet man die Zahlen genauer fällt auf, dass im Jahr 1974 bis einschließlich 1976 erstmalige Förderungen im Rahmen von ÖS 30.000,- bis 85.000,- genehmigt wurden. Zusätzlich jedoch konnten auch Förderungen für etwaige Sonderprojekte gegeben werden. Im Jahr 1974 erhielt Grafenegg ÖS 55.000,- für die szenische Aufführung des „Oberon“. 1975 und 1976 wurden die Platten für Dermota und Holl jeweils mit ÖS 20.000,- unterstützt.

Im Jahr 1977 stieg der erstmalige Förderbetrag auf ÖS 100.000,- an, das auch bis 1980 andauerte. Zusätzlich wurden dann auch diverse Sonderprojekte in der Höhe von ÖS 100.000,- bis 130.000 gefördert. Im Jahr 1983 erhielt Grafenegg ÖS 600.000,- für den Ausbau der Alten Reitschule.

Das darauf folgende Jahr war das Jahr der Landesausstellung. Dafür bekam Grafenegg einen Förderbetrag von ÖS 500.000,-. Für den 2. Teil der Landesausstellung im Jahr 1987 wurden nochmals ÖS 600.000,- gewährt. In den Jahren 1988 bis 1991 beläuft sich der erstmalige Förderbetrag bei ÖS 200.000,- und zusätzlich wurden ÖS 300.000,- für Sonderprojekte bewilligt. Stark auffallend zeigen sich die Förderungen ab 1993. Mit ÖS 700.000,- ist das mehr als das Dreifache der letzten Jahre und cirka das 24-fache des Jahres 1974. Von 1995 bis einschließlich 2000 konnten ÖS 800.000,- an Fördergeldern nach Grafenegg fließen. Als dann im Jahre 2001 die Euro-Umstellung stattfand, einigte man sich auf € 50.870,98 (=ÖS 700.000,-). Darüber hinaus konnten € 72.672,83 für Sonderprojekte gewährt werden. Im Jahr 2005 wurde die Grafenegg Kulturbetriebs GmbH gegründet. Bemerkenswert sind wiederum die drastisch hohen Anstiege der Fördergelder in den Jahren 2005, 2006 und 2007. Von € 50.870,- im Jahr 2004, erntete Grafenegg mit der Gründung der Grafenegg Kulturbetriebs GmbH im 2005 einen Förderbetrag von € 200.000,- plus zusätzliche € 75.000,-. Ab diesem Zeitpunkt bekam diese Firma ein Jahresbudget, mit dem sie sämtliche Veranstaltungen finanzieren musste. Im Jahr 2006 konnte der Förderbetrag nochmals verdreifacht werden. Im Jahr 2007 wurden beachtliche € 3.666.050,- genehmigt werden.

Jahr	Erstmalige Förderung (Beträge bis ins Jahr 2000 in ÖS)	Förderung für etwaige Sonderprojekte
1974	30.000,-	+ 55.000, für die szenische Auff. „Oberon“
1975	45.000,-	+ 20.000,- für Platte (Dermota)
1976	55.000,- + 30.000,-	+ 20.000,- für Platte (Holl) +40.000,- ??? „Elias“
1977	100.000,-	
1978	100.000,- + 30.000,-	
1979	100.000,-	+120.000,- Sonderveranstaltung
1980	120.000,-	+100.000,- Sonderveranstaltung +100.000,- Klavier (Anschaffungsbeitrag) +10.000,-
1981	150.000,-	+120.000,- Sonderveranstaltung
1982	150.000,-	+120.000,- Sonderveranstaltung
1983	160.000,-	+130.000,- Sonderveranstaltung +600.000,- Ausbau der Winterreitschule
1984	500.000,-	für die Landesausstellung
1985	200.000,-	+200.000,- Sonderveranstaltung
1986	430.000,-	
1987	600.000,-	für die Landesausstellung
1988	200.000,-	
1989	200.000,-	+300.000,- Sonderveranstaltungen

1990	200.000,-	+300.000,- Sonderveranstaltungen
1991	200.000,- +50.000,-	+300.000,- Sonderveranstaltungen
1992	250.000,-	+450.000,- Sonderveranstaltungen
1993	700.000	
1994	750.000,-	
1995	800.000,-	
1996	800.000,-	
1997	800.000,-	
1998	800.000,-	
1999	800.000,-	
2000	800.000,-	
2001	€ 50.870,98 (=700.000,-S)	+€ 72.672,83
2002	€ 50.870,98	+€ 72.672,83
2003	€ 50.870,98	+€ 72.672,83
2004	€ 50.870,98	+€ 75.000,-
2005	€ 200.000,- „Grafenegg KulturbetriebsGmbH	+€ 75.000,-
2006	750.000,-	
2007	3.666.050,-	

Tabelle 1: Landesförderungen für kulturelle Veranstaltungen in Grafenegg³⁹

HR Dr. Willander über Dr. Großbergers Schaffen: *„Dr. Großberger hat Ungeheures geschaffen. Das Gesamte ist seiner Initiative zu verdanken. Für einen Rentmeister war das ein enormer Verstand an Kultur und Musik. Er hat sich mit Herz und Seele dem gewidmet. ‚Seine Kinder‘ waren die Schlosskonzerte, die Schlossverwaltung musste er ‚nebenbei‘ mitbetreuen.“⁴⁰*

³⁹ Handschriftliche Tabelle von HR Dr. Willander, erhalten am 12.03.2009, eigene Übertragung.

⁴⁰ Transkription, Gespräch mit HR Dr. Willander, mp3 Mitschnitt, am 12.03.2009.

6. GRÜNDUNG DES MUSIK-FESTIVALS GRAFENEGG

Mit der Gründung der Grafenegg Kulturbetriebs GmbH, die eine Idee der Familie Metternich-Sandor und der Niederösterreichischen Kulturwirtschaft GmbH ist, hat sich Schloss Grafenegg international als Kulturstandort etabliert. Dafür wurden in baulicher und auch in personeller Hinsicht die besten Voraussetzungen geschaffen. Unter der künstlerischen Leitung von Rudolf Buchbinder wurde am 23. 08. 2007 das Musik-Festival Grafenegg und damit der neue Freiluftpavillon "Wolkenturm" von „the next ENTERprise“ eröffnet. Im Frühjahr 2008 wurde auch der Konzertsaal (für rund 1200 Zuschauer) der Dortmunder Architekten „schröder schulte-ladbeck“ fertig gestellt. Der künstlerische Leiter des Musik-Festivals ist Rudolf Buchbinder. Er ist als Pianist ein weltbekannter Musiker. In einem persönlichen Gespräch schilderte mir Rudolf Buchbinder, dass man immer wieder an ihm herangetreten sei, um Intendant eines Festivals zu werden. Er hat sich das immer wieder gut überlegt, denn er ist ein Perfektionist, und sagt nicht schnell jedem seine Intendanzbereitschaft zu. *„Ich bin ein Perfektionist in jeder Beziehung und ich mache nur Dinge, die ich perfekt und 100 % machen kann, sonst mache ich gar nichts.“*⁴¹ Da Rudolf Buchbinder mit Landeshauptmann Dr. Erwin Pröll und mit der Familie Metternich-Sándor befreundet ist, wurde er durch sie für die Intendanz des Musik-Festivals gewonnen. Schloss Grafenegg war schon immer ein Kulturzentrum, nur die Gegebenheiten für ein Musik-Festival waren zu klein. Die Reitschule war zu klein für größere Orchesterprojekte. Daraus ergab sich für die Musik-Festival Eröffnung der Neubau der Open-Air Bühne „Wolkenturm“ und im Anschluss daran der Neubau der Konzerthalle „Auditorium“. Das ist natürlich eine Freude für Rudolf Buchbinder, wenn man diese Möglichkeiten angeboten bekommt. Auf die Frage warum Rudolf Buchbinder gerade in Grafenegg die Intendanz übernahm, antwortete er: *„Weil ich in Grafenegg alles geboten bekam. Man hat gesagt, man wird den Wolkenturm bauen. Ich hab ein Auditorium bekommen. Ich kann alle, sämtliche Orchester der Welt nach Grafenegg einladen. Woanders gibt es diese Möglichkeiten nicht. Und es ist*

⁴¹ Interview mit Rudolf Buchbinder im Café Imperial am 5. März um 16 Uhr, Dauer ca. 25 min, mp3 Mitschnitt

„wurscht“, wie der Ort heißt. Der Wolkenturm, wie er sich in die Landschaft eingliedert, ohne zu stören, ich meine das gesamte Grafenegg ist bestimmt von sämtlichen Stilrichtungen der Geschichte. Und man hat natürlich einen Garten Eden- ein Paradies, ein Ambiente ihresgleichen, das muss man erst suchen. Das findet man nirgends anderswo. Das Publikum kann vom Auditorium zum Wolkenturm spazieren, man Lustwandeln durch den ganzen Park. Es ist eine Atmosphäre.“⁴²

7. NIEDERÖSTERREICHISCHE KULTURWIRTSCHAFT GMBH

Wie die Abbildung zeigt, ist die Grafenegg Kulturbetriebs GmbH eine untergeordnete Gesellschaft der Niederösterreich Kultur Wirtschaft (NÖKU). Das künstlerische Ziel der Niederösterreichischen Kulturwirtschaft ist es, das Angebot der Veranstaltungs- und Ausstellungsbetriebe zu koordinieren, dass es zu keinen Doppelgleisigkeiten oder Überschneidungen kommt und so eine hohe Qualität sicher zu stellen.

Die künstlerische Positionierung der Grafenegg Kulturbetriebs GmbH erfolgt selbstständig durch die Inhalte der künstlerischen Produktionen und ist Aufgabe des künstlerischen Leiters.



Abb. 12: Gesellschaften der NÖKU⁴³

⁴² Interview mit Rudolf Buchbinder im Café Imperial am 05.03.2009 um 16 Uhr, Dauer ca. 25 min, mp3 Mitschnitt

⁴³ <http://www.noeku.at/gesellschaften>, (07.08.2009)

Die NÖKU hat sich zum Ziel gesetzt, dass es eine klare Aufgabenverteilung von Geschäftsführung und künstlerischer Leitung gibt. Ebenso ist für die NÖKU wichtig, die Geschäftsführung doppelt zu besetzen, denn nur so können höchste Standards sichergestellt werden. Bei der Grafenegg Kulturbetriebs GmbH teilen sich Johannes Neubert und MMag. Johannes Sterkl die Geschäftsführung. Künstlerischer Leiter ist wie bereits erwähnt Rudolf Buchbinder.

Damit das niederösterreichische Kulturleben hohe Planungssicherheit hat, sind zentrale Förderverträge zwischen der NÖKU und dem Land Niederösterreich langfristig abgeschlossen worden, um so die den künstlerischen Betrieb, die Instandhaltung, etc. der Grafenegg Kulturbetriebs GmbH zu sichern.

7.1 Grafenegg Kulturbetriebs GmbH

7.1.1 Gesellschafter

NÖKU	55,00 %
Tassilo Metternich	26,00 %
NÖ Hypo Beteiligungsholding GmbH	10,00 %
Verein Bürger u. Umwelt	5,00 %
Gemeinde Grafenegg	2,00 %
Gemeinde Grafenwörth	2,00 %

7.1.2 Private Public Partnership Modell

Durch die Umsetzung eines Private Public Partnership Modells zählt die Grafenegg Kulturbetriebs GmbH zu einer innovativen Lösung in der modernen Kulturwirtschaft. Das sieht im Fall Musik-Festival Grafenegg so aus, dass die Familie Metternich-Sándor die Ressourcen des Grundes und die Immobilien zu Verfügung stellt und das Land Niederösterreich auf dem Schlossareal Investitionen tätigt, um eine neue Infrastruktur für die Kulturstätte zu schaffen.

Der Tochterbetrieb der Niederösterreichischen Kulturwirtschaft (NÖKU), die Grafenegg Kulturbetriebs GmbH, wird hier die Trägerin der Veranstaltungen auf

dem Areal von Grafenegg. Die Räumlichkeiten bzw. das Areal wird ganzjährig genutzt, es können auch Konzerte fremder Veranstalter stattfinden. Grundsätzlich ist ein künstlerischer Schwerpunkt gesetzt, aber es können auch ohneweiters die großzügigen Räumlichkeiten für Tagungen, Kongresse und andere derartige Veranstaltungen gemietet werden.

7.1.3 Mitarbeiter-Struktur

Wie bereits erwähnt ist Johannes Neubert für die künstlerische Geschäftsführung zuständig. Johannes Sterkl hingegen ist der kaufmännische Geschäftsführer. Der künstlerische Betrieb ist mit den Bereichen Leitung Betriebsbüro, Orchesterbüro und Musikvermittlung mit derzeit drei Mitarbeitern besetzt. Die Abteilung Marketing und Kommunikation zählt zurzeit fünf Mitarbeiter, die sind wiederum mit folgenden Aufgaben betraut: Marketing Leitung, Marketing, Publikationen und Dramaturgie, Presse und Development. Die anfallenden Tätigkeiten, die den Standort Grafenegg Vorort betreffen, werden vom Standortmanagement von drei Mitarbeitern im Events & Conventionsbereich und Gartenpflege betreut. Eine weitere Abteilung ist für Shop, Ticketing und Service mit drei Mitarbeitern vorgesehen. Den technischen Bereich teilen sich zwei Mitarbeiter. Die Buchhaltung wird von einer Person betreut.

7.2 Finanzierung⁴⁴

7.2.1 Investitionen

Die Kosten für den Ausbau von Schloss Grafenegg werden vom Land NÖ getragen, die Investitionssumme für das Gesamtprojekt mit Konzertsaal, Open-Air-Bühne „Wolkenturm“ und Revitalisierung des historischen Schlossparks beträgt 25 Mio. Euro. Das Auditorium-Investitionsvolumen beträgt 20 Mio. Euro. Dieses wird für den Neubau des Auditoriums, für die Adaptierung der Altsubstanz und für die Erschließungsmaßnahmen wie Parkplatz, Kanalisation, Leitsystem, Energieversorgung, usw. aufgewendet. Der Rest, die 5 Mio. Euro fallen auf den „Wolkenturm“ zu.

⁴⁴ <http://www.grafenegg.at/upload/images/0701%20-%20Baubeginn%20Neue%20Reitschule.doc> , (07.06.2009)

7.2.2 Förderungen

7.2.2.1 Festivalsaison 2007⁴⁵

Der Festivaletat betrug im Jahre 2007 drei Millionen Euro, davon subventionierte das Land Niederösterreich 1,5 Millionen Euro. Durch die Einnahmen aus dem Kartenverkauf und durch die Sponsorengelder von Agrana, Österreichische Lotterien, Raiffaisenlandesbank Wien Niederösterreich, Telekom Austria, UNIQUA und Volvo werden die restlichen 1,5 Millionen Euro gedeckt. Dazu kommt noch die Unterstützung des Vereins der Förderer des Musik-Festivals Grafenegg, der am 17. Oktober 2007 gegründet wurde.

7.2.2.2 Festivalsaison 2008⁴⁶

In der Festivalsaison 2008 standen der Grafenegg Kulturbetriebs GmbH für die Durchführung, Planung des Festivals wiederum 3 Millionen Euro zur Verfügung. Wiederum lässt sich der Etat zergliedern in 1,5 Millionen Subventionen des Landes Niederösterreich, die anderen 1,5 Millionen Euro kommen aus Sponsorengeldern, Einnahmen von Kartenverkauf und Zuwendung des Vereins der Förderer und Gastronomieerträge.

7.2.2.3 Festivalsaison 2009⁴⁷

In dieser Saison 2009 stehen laut Stand Oktober 2008 der Grafenegg Kulturbetriebs GmbH 4,3 Millionen Euro für sämtliche Eigenveranstaltungen inklusive Musik-Festival und Musik-Sommer zur Verfügung. *„Davon kommen 2,4 Millionen Euro aus den Subventionen des Landes Niederösterreich. Weitere 1,9 Millionen werden von den sechs Hauptsponsoren, wie bereits erwähnt, und Einnahmen aus dem Kartenverkauf und Vermietungen gedeckt.“*⁴⁸ Darüber hinaus ist die Unterstützung des Vereins der Förderer der Musikfreunde sicher gestellt.

⁴⁵<http://www.grafenegg.at/upload/images/Presseinformation%20Festivalprogramm.doc>, (07.06.2009)

⁴⁶<http://www.grafenegg.at/upload/images/Presseinformation%20PK%20Grafenegg2008.doc>, (07.06.2009)

⁴⁷http://www.grafenegg.at/upload/images/Grafenegg_09.doc, (07.06.2009)

⁴⁸http://www.festspiele.de/sonstige/musik_festival_grafenegg_91.html (12.10.09)

7.2.3 Verein der Förderer des Musik- Festivals Grafenegg⁴⁹

7.2.3.1 Goldene Förderer

- Einladung zur exklusiven Präsentation des neuen Festivalprogramms durch Intendant Prof. Rudolf Buchbinder (im Herbst)
- Einladung zur Festivalpressekonferenz
- 2 Freikarten für eine Veranstaltung im Rahmen des Musik-Festivals; inklusive Zutritt zum VIP-Bereich und reservierten Parkplatz ab 2008
- Reservierung von 50 Einzelkarten in der ersten Kategorie für jedes Konzert des Musik-Festivals (Bestellung jeweils bis zum 31. 12. des Vorjahres)
- 2 Freikarten zur Saisonöffnung Grafenegg im Juni (Sommernachtsgala)
- Gratisprogrammhefte für die jeweilige Veranstaltung im Rahmen des Musik-Festival Grafenegg
- Nennung als Förderer in den Abendprogrammheften des Musik-Festival Grafenegg
- Nennung als Förderer auf den Tafeln im Eingangsbereich Auditorium und Wolkenturm
- Einmalige kostenlose Nutzung von Prunkräumlichkeiten im Flügel Ost oder West im Schloss Grafenegg, oder des Gartenpavillons
- Teilnahme am Rahmenprogramm des Vereins der Förderer des Musik-Festival Grafenegg
- 10 % Ermäßigung auf bis zu 4 Karten für alle Eigenveranstaltungen der Grafenegg Kulturbetriebsgesellschaft einschließlich Musik-Festival

Beitrag p.a.: € 20.000 zuzüglich gesetzlicher USt.

Mit dem Erwerb der Goldenen Mitgliedschaft besteht die Möglichkeit, in Verhandlungen mit der Grafenegg Kulturbetriebsges.m.b.H. bezüglich der Lieferung von Produkten/Leistungen bzw. über werbliche Aktivitäten zu treten.

Goldene Förderer sind die Privatbrauerei Zwettl GmbH und Robert Placzek Holding AG

⁴⁹ vgl. www.grafenegg.at/presse

7.2.3.2 Silberne Förderer

- Einladung zur exklusiven Präsentation des neuen Festivalprogramms durch Intendant Prof. Rudolf Buchbinder (im Herbst)
- 2 Freikarten für eine Veranstaltung im Rahmen des Musik-Festival Grafenegg; inkl. Zutritt zum VIP-Bereich ab 2008
- Reservierung von 20 Einzelkarten in der ersten Kategorie für jedes Konzert des Musik-Festival Grafenegg (Bestellung jeweils bis zum 31. 12. des Vorjahres)
- Gratisprogrammhefte für die jeweilige Veranstaltung im Rahmen des Musik-Festival Grafenegg
- Nennung als Förderer in den Abendprogrammheften des Musik-Festival Grafenegg
- Teilnahme am Rahmenprogramm des Vereins der Förderer des Musik-Festival Grafenegg
- 10 % Ermäßigung auf bis zu 4 Karten für alle Eigenveranstaltungen der Grafenegg Kulturbetriebsgesellschaft einschließlich Musik-Festival

Beitrag p.a.: € 10.000 zuzüglich gesetzlicher USt.

Mit dem Erwerb der Silbernen Mitgliedschaft besteht die Möglichkeit, in Verhandlungen mit der Grafenegg Kulturbetriebsges.m.b.H. bezüglich der Lieferung von Produkten/Leistungen bzw. über werbliche Aktivitäten zu treten.

Zum Kreis der silbernen Förderer zählen die *„Industriellenvereinigung, Winzer Krems, voestalpine Krems, KPMG Alpen-Treuhand, GmbH Wirtschaftsprüfungs- und Steuerberatungsgesellschaft, INA-Holding Schaeffler KG, Rudolf Leiner Ges.m.b.H*

NESTLÉ SCHÖLLER, Kaufhaus Steffl ,Franz Wittmann Möbel Werkstätten GmbH, KWI Holding AG⁵⁰

⁵⁰ http://www.tonkuenstler.at/upload/images/GE_09_Musik-Festival_webversion.pdf (12.10.09)

7.2.3.3 Einfache Förderer

- Einladung zur Festivalpressekonferenz
- Gratisprogrammhefte für die jeweilige Veranstaltung im Rahmen des Musik-Festival Grafenegg
- Reservierung von 10 Einzelkarten für die Openair-Veranstaltungen des Musik-Festival Grafenegg (Bestellung jeweils bis zum 31. 12. des Vorjahres)
- Teilnahme am Rahmenprogramm des Vereins der Förderer des Musik-Festival Grafenegg
- 10 % Ermäßigung auf bis zu 2 Karten für alle Eigenveranstaltungen der Grafenegg Kulturbetriebsgesellschaft einschließlich Musik-Festival

Beitrag p.a.: ab € 500 zuzüglich gesetzlicher USt.

Darüber hinaus gibt es noch weitere Kooperationspartner wie ORF, Ö1, Cemex Austria, Kurier, NÖN, Weingut Bernhard Ott.

8. DAS FESTIVAL

8.1. *Intendant Rudolf Buchbinder - Biographie*

„Der Pianist Rudolf Buchbinder wurde bereits im Alter von fünf Jahren an der Wiener Musikhochschule aufgenommen – einen jüngeren Klavier-Studenten hatte diese Institution nie. Als Kammermusiker begann er seine Konzertlaufbahn und seit Jahrzehnten musiziert er weltweit als Solist.“⁵¹ Er ist regelmäßig zu Gast bei bedeutenden Festivals und in wichtigen Konzertsälen und konzertiert mit allen großen Orchestern und Dirigenten der Welt.



Abb. 13: Intendant Rudolf Buchbinder⁵²

Buchbinders Repertoire reicht von der Frühklassik bis in die Moderne und diese Größe und Vielfalt dokumentieren mehr als 100 Platten- und CD-Aufnahmen. „Die Einspielung des Klavier-Gesamtwerks von Joseph Haydn, die mit dem Grand Prix du Disque ausgezeichnet wurde, erregte großes Aufsehen.“⁵³ Mittlerweile zieht Rudolf Buchbinder Live-Konzert-Mitschnitte Studioaufnahmen vor. „Als Herausforderungen auf dem Gebiet der Tonträger hat Rudolf Buchbinder die beiden Klavierkonzerte von Brahms mit dem Concertgebouworkest Amsterdam unter der Leitung von Nikolaus Harnoncourt sowie – als Solist und Dirigent – alle fünf Klavierkonzerte Beethovens mit den Wiener Symphonikern während der Wiener Festwochen 2003 an- und aufgenommen.“⁵⁴ Bei den Festwochen im Jahr 2006 „spielte Rudolf Buchbinder mit den Wiener Philharmonikern zwölf Klavierkonzerte Mozarts. Diese Aufführungen wurden auf DVD aufgezeichnet.“⁵⁵ Bei Ludwig van Beethovens Sonaten handelt es sich um einen Zyklus aus 32 Stücken. All diese Sonaten wiederzugeben, war für Rudolf Buchbinder ein wichtiges Anliegen. Man bezeichnet dies auch gern als die Interpretation des „Neuen Testaments der Klaviermusik“⁵⁶. Rudolf Buchbinder konzertierte in großen Städten weltweit. Zum Beispiel in Buenos Aires, in München und Zürich standen die Beethoven-sonaten auf dem Konzertprogramm.

⁵¹ http://www.tonkuenstler.at/upload/images/GE_09_Musik-Festival_webversion.pdf (12.10.09)

⁵² www.grafenegg.at/presse (19.05.2009)

⁵³ http://www.tonkuenstler.at/upload/images/GE_09_Musik-Festival_webversion.pdf (12.10.09)

⁵⁴ ebenda

⁵⁵ ebenda

⁵⁶ www.grafenegg.at/presse (19.05.2009)

„Rudolf Buchbinder erweist sich einmal mehr als einer der wichtigsten und kompetentesten Beethoven-Spieler unserer Tage“⁵⁷, hieß es dazu in der Frankfurter Allgemeinen Zeitung. „Der Künstler legt besonderen Wert auf die akribische Arbeit der Quellenforschung. Buchbinder verfügt unter anderem über 18 komplette Ausgaben der Beethoven-Sonaten, hat eine umfangreiche Sammlung von Erstdrucken und Originalausgaben und ist im Besitz von Kopien der eigenhändigen Klavierstimmen und Partituren der Klavierkonzerte von Brahms.“⁵⁸

8.2. Allgemeines zum Festival

Das erste Musik-Festival Grafenegg fand am 23. August bis 9. September 2007 unter der Leitung von Intendant Rudolf Buchbinder statt. Das Programm und den Schwerpunkt des Musik-Festivals bilden Orchesterkonzerte, Kammerkonzerte, Recitals und Liederabende. Hauptaugenmerk wird auf erstklassige internationale Gastorchester und Gastsolisten gelegt. Jedes Jahr gibt es das Tonkünstler Orchester als „Orchester in Residence“ zu hören, ebenso komponieren „Composer in Residence“ Auftragswerke für das Musikfestival Grafenegg. Das kulturelle Gesamtprojekt umfasst nicht nur das Festival, sondern es wurden große Architekturprojekte gestartet. Gemeint ist der Bau des „Wolkenturms“, des „Auditoriums“, ebenso wurde der 32 ha große Schlosspark revitalisiert.

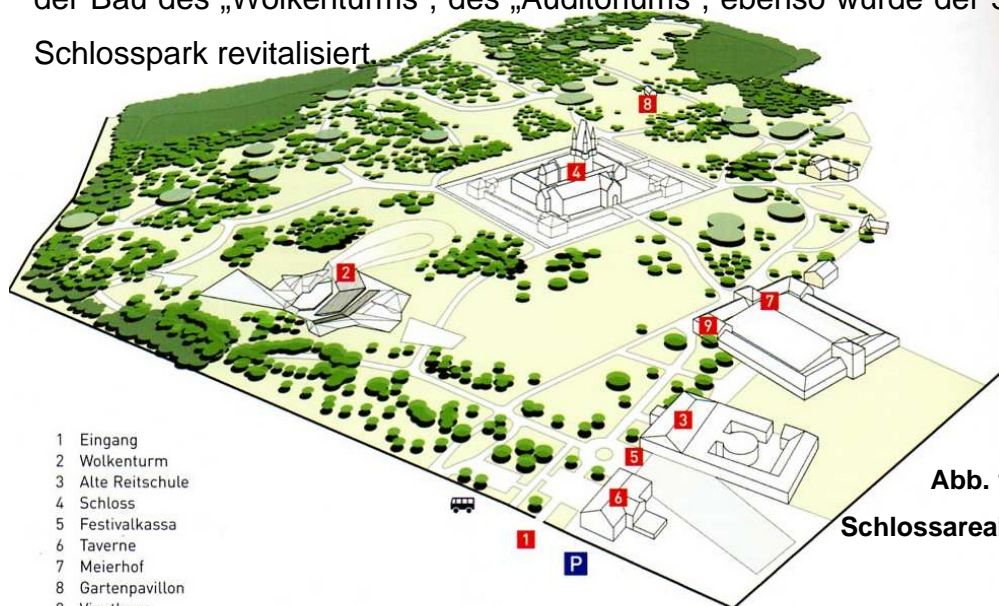


Abb. 14: Lageplan, Schlossareal Grafenegg⁵⁹

⁵⁷ www.beethovenfest.de/kuenstler/rudolf-buchbinder, (13.04.2009) und

http://www.tonkuenstler.at/upload/images/GE_09_Musik-Festival_webversion.pdf (12.10.09)

⁵⁸ ebenda

⁵⁹ Musik-Festival Programmheft 2007, „Es beginnt“, Hg. Grafenegg Kulturbetriebs GmbH, S.38

8.2.1. Open Air-Bühne und Schlosspark

Die Open Air-Bühne „Der Wolkenturm“ wurde von „ARGE the next ENTERprise-architects“ (Mag.arch. Marie-Therese Harnoncourt und Mag.arch. Ernst J. Fuchs) und „Land in Sicht“ (DI Thomas Proksch) aus Wien geplant und verwirklicht. Dieses Bauwerk stellt ein Bindeglied zwischen Eingangsbereich der Schlossanlage, der Reitschule und im Schloss dar. „Der Wolkenturm“ kann nicht nur als Konzertbühne unter freiem Himmel genutzt werden, sondern auch als Freiluftpavillon – ein Ort der Begegnung und als Treffpunkt für Schlossbesucher.

Das Bühnendach wird zum eigenständigen Objekt der Landschaft, das auf Baumkronenhöhe hinaufragt. Daher der Name „Wolkenturm“.

Diese Freiluftbühne fasst ca. 1.750 Personen. Die Bühnenfläche beträgt 220 m², wo auch die Möglichkeit der Erweiterung besteht. Der Backstagebereich umfasst 170m². Die Aufteilung der Sitzplätze in der Wolkenturmarena gestaltet sich so, dass auf der Haupttribüne 1009 Personen, auf der Schlosstribüne 286 Personen und auf der Parktribüne 435 Personen Platz einnehmen können. Dazu kommt noch die Möglichkeit der Rasenplätze.⁶⁰ Dieses große Bauwerk wurde in die gegebene Landschaft integriert.

Im Jahr 2008 war Grafenegg auch Standort bzw. Austragungsort der Niederösterreichischen Gartenschau, die vom 1. Mai bis zum 26. Oktober abgehalten wurde. Dafür wurde der Schlosspark revitalisiert. Der Park kann von einer sehr bewegten Gartengeschichte durch eine Vielzahl an exotischen Gehölzbeständen sprechen. Die Parkrevitalisierung gestaltete sich nach den Gestaltungsprinzipien eines Landschaftsgartens des 19. Jahrhunderts.

Neben den architektonischen Besonderheiten im Schlosspark wie die Open-Air Bühne Wolkenturm und der Konzertsaal Auditorium wurde eine neue Tradition ins Leben gerufen: Die Allee der Komponisten. Jedes Jahr wird vom „Composer in Residence“ ein Baum gepflanzt. Den Beginn machte Komponist Krzysztof Penderecki mit der Pflanzung seines rotlaubigen Trompetenbaumes.

⁶⁰ Eine Symphonie der Sinne, Grafenegg, S. 6 (kein Impressum vorhanden).

8.2.2. Konzertsaal-Auditorium

Der neue Konzertsaal bildet eine neue zusätzliche Möglichkeit ganzjährig Konzerte aufzuführen. Darüber hinaus ist das Auditorium bei Regenwetter auch Ausweichmöglichkeit zur Freilichtbühne. Dieses Bauwerk wurde zwischen Alter Reitschule und Schlosstaverne, die von Toni Mörwald betrieben wird, gesetzt, ohne zu dominieren. Dafür wurden die Architekten „schröder schulte-ladbeck“ aus Dortmund beauftragt, die auch das Dortmunder Konzerthaus geplant haben, „*das als einer der zehn besten Konzertsäle der Welt ausgewählt wurde*“.⁶¹ Das Auditorium bietet 1.200 Personen Platz und ist auf 3 Ebenen zugänglich. Die Sitzkapazität sieht folgendermaßen aus: im Parterre können 882 Personen, am Balkon 128 Personen, am Orchesterbalkon 48 Personen, in den Balkonlogen 104 Personen, am Chorbalkon 54 Personen und auf der Galerie 46 Personen Platz nehmen. Im Backstagebereich gibt es Einspielräume, einen Dirigentenraum, zwei Solistenräume, sowie Umkleide-, Büro-, und Lagerräume.⁶²

8.2.3. Akustik

Sowohl für den Konzertsaal und für den Wolkenturm wurde mit Müller-BBM aus München, ein weltweit anerkannter Spezialist für die akustische Gestaltung beauftragt. (andere Projekte: Wiener Konzerthaus, Oper St. Petersburg, Festspielhaus Baden-Baden)

8.3. Festivalkonzept

Mit der Gründung des Musik-Festivals Grafenegg wurde in Niederösterreich eine traditionelle Kulturstätte weitergeführt. Wie schon in den Siebziger Jahren das Motto gepflegt wurde, etwas Besonderes zu bieten wird hier in gewissen Maßen weiterverfolgt. Die einzigartigen Gegebenheiten wie Wolkenturm und Auditorium konnten durch die großzügige finanzielle Unterstützung des Landes

⁶¹ <http://www.grafenegg.at/upload/images/Architekturprojekte%20Grafenegg.doc>, (03.06.2009)

⁶² Symphonie der Sinne, Grafenegg, S. 7 (kein Impressum vorhanden)

Niederösterreich ermöglicht werden. Die früheren Räumlichkeiten wie Reitschule, Gartensaal, etc. wurden für das neue Konzept zu klein.

Grafenegg hat eine Atmosphäre, die kein Besucher mehr missen will. Das alte Schloss verbunden mit neuer Architektur wie die Open-Air Bühne und das Auditorium erfreut mehr oder weniger einen jeden Konzertbesucher. Verschiedene Personen berichten über eine Symbiose, andere hingegen müssen sich erst mit der Ansicht von einem romantischen Schloss verbunden mit moderner Bauweise anfreunden.

Grafenegg orientiert sich etwas an den amerikanischen Festivals wie Ravinia, Tanglewood oder Hollywood Bowl. Wenn man Musik-Festival Karten kauft, hat man viel mehr erworben als nur eine Konzertkarte – Natur-Kultur-Kulinarik. Am Abend kann man die Einführungsveranstaltungen, die so genannten Préludes, zum Konzert besuchen. So wird man auf das kommende Konzertprogramm aufmerksam gemacht und kann sich so auf den bevorstehenden Konzertabend einstimmen. Manchmal gibt es auch das Angebot einer Soirée, die nach dem Hauptkonzert abgehalten wird.

Grundsätzlich lässt sich sagen, dass sich der künstlerische Leiter Rudolf Buchbinder strikt gegen jedes Motto bzw. gegen jedes Konzept sträubt.

Jeder Musiker und jedes Orchester kann und soll spielen, was er oder es will. Nur so kann man sicher sein, dass sie dann auch das Programm perfekt beherrschen.

Auf die persönliche Frage, warum er gegen jedes Motto sei, antwortete Herr Buchbinder folgend:

„Es darf bei 12 Konzerten kein Motto geben. Wenn ein Motto ist... Ich sage immer das Beispiel: Wenn man einen Pollini oder einen Brendel hernimmt, die lassen sich doch vom Veranstalter nicht sagen, was sie zu spielen haben. Der Brendel spielt sein Programm ein ganzes Jahr lang, wenn es der Veranstalter nicht will, dann kann er ihn gern haben. Und ich lass mir von niemandem aufoktroieren, was ich zu spielen habe.

Das Programm mach ich als Künstler – und nicht der Intendant oder der Veranstalter. Wenn mir der Veranstalter in das Programm hineinredet, spiel ich nicht bei dem. Das ist ganz einfach. Viele Künstler machen das natürlich, wenn

ich ein Festival habe, angenommen, das Rheingau-Festival mit 150 Konzerten, davon werden 120 Konzerte von jungen Talenten, sozusagen Greenhorns, neuen Künstlern bestritten, die sind dankbar, wenn man ihnen Aufgaben gibt. Aber die etablierten großen Leute oder Orchester haben zwei Programme, die sie spielen, die werden sich doch nicht wegen mir ein anderes Stück einlernen. Ich verstehe die Frage auf der ganzen Welt nach dem Motto nicht. Alles hat plötzlich ein Motto. Ich werde nie vergessen, der Christoph Lieben (-Seutter, Anm.: früher Wr. Generalsekretär der Wiener Konzerthausgesellschaft) hat einmal das Motto gehabt, ‚Krieg und Frieden‘. Dabei, sagen Sie mir ein Musikstück oder Klavierstück über Krieg und Frieden, das zu dem Thema passt. Ich kann die ‚Wut über den verlorenen Groschen‘ spielen.“⁶³

Auch wenn es kein Festivalmotto gibt, aber ein großes Anliegen der Grafenegg Kulturbetriebs GmbH ist es, dass die Preise der Konzertkarten sich in einem leistbaren Bereich bewegen. So werden seit Musik-Festival Start 2007 die Eintrittskarten zu Preisen zwischen € 6,- und ca. € 90,- Euro verkauft. Jeder der Interesse an Grafenegg und seinem Konzertprogramm hat, soll sich die Konzertkarten leisten können und das gehört zum Musik-Festival Grafenegg Konzept.

Entweder man kauft sich Karten in den ersten Rängen und kann das Orchester von der Nähe betrachten, oder man wählt Rasenkarten. Hier kann man im schönen Schlossareal bzw. Schlosspark eine große Decke ausbreiten und den Konzertklängen lauschen. Der Starkoch Toni Mörwald bietet dafür extra Picknick-Körbe an.

Insgesamt gibt es sieben Kategorien, wofür man Karten erwerben kann. Wenn ein Konzert im Wolkenturm abgehalten wird und es zu einer Konzertverlegung wegen Schlechtwetters in das Auditorium kommt, dann gibt es für die Kategorien 1 bis 5 einen alternativen Sitzplatz. Für Kategorie 6 ist ein Stehplatz mit Sitzstange im Auditorium vorgesehen. Wenn man Plätze in der billigsten Kategorie 7 und Rasenplätze gebucht hat, wird eine Videoübertragung des Konzertes in der Reitschule angeboten.

⁶³ Interview mit Rudolf Buchbinder im Café Imperial am 5. März um 16 Uhr, Dauer ca. 25 min

Da der Wolkenturm und das Auditorium eine unterschiedliche Sitzplatzgröße haben, kann es zu Kategorieverschiebungen kommen. Das heißt, wenn man im Wolkenturm nebeneinander liegende Plätze reserviert hat, können die im Auditorium voneinander getrennt sein. Wenn man über die Kartenpreise nachdenkt und dann die damit verbundenen Angebote wie die Einführungsveranstaltungen, die Préludes, Recitals, oder die Soirées, das Hauptkonzert am Abend und das Schlossambiente uvm. vergleicht, kann man doch von einem einmaligen Konzerterlebnis zu günstigen Preisen sprechen. Gute Preispolitik ist der Grafenegg Kulturbetriebs GmbH von großer Bedeutung. Nur so kann man auch junges Publikum für vorwiegend klassische Konzerte gewinnen. Es ist hier auch weniger wichtig in welchem Outfit die jungen Konzertbesucher erscheinen. Mit einer gekauften Konzertkarte kann man einen ganzen Tag im Schlossareal verbringen und sich den ganzen Tag mit Kultur auseinandersetzen.

Das Musikfestival Grafenegg bekommt seinen besonderen Platz in der internationalen Festivallandschaft. Das ergibt sich zum einen durch das einzigartige Ambiente von Schloss Grafenegg und zum anderen mit der damit verbundenen Vereinigung des Musikprogramms. Es trifft sich das historische Schloss mit moderner Architektur, darüber hinaus den prachtvollen Schlosspark, obendrein noch kulinarisches Angebot in der Schlosstaverne. Alleine die Open-Air Bühne „Wolkenturm“ bietet ein einmaliges Hörerlebnis.

Rudolf Buchbinder über Grafenegg:

„Die Natur ist so wertvoll und wichtig, gerade die Menschen, die aus dem urbanen Bereich kommen, wissen das zu schätzen. Grafenegg liegt vor den Toren Wiens und dennoch in einer ruhvollen Naturlandschaft. Wir wollen ein Gesamterlebnis anbieten. Die Menschen sollen hier verweilen, Ausflüge machen, kulinarische Genüsse haben und zur Krönung ein Konzert besuchen.“⁶⁴

Landeshauptmann Dr. Erwin Pröll über Grafenegg:

„Schon heute bietet unser Land ein unvergleichlich breites Spektrum an kulturellen Angeboten. Das Musikfestival Grafenegg fügt sich hervorragend in

⁶⁴ www.grafenegg.at , (26.05.2009),
<http://www.grafenegg.at/upload/images/Presseinformation%20Festivalprogramm.pdf> (12.10.09)

das bestehende Angebot und wird zugleich einen Höhepunkt der Sommersaison in NÖ bilden, der internationale Ausstrahlung hat. In Grafenegg können wir herausragenden Künstlern einen idealen Ort für ihr Schaffen bieten und zugleich kunstinteressierten Menschen Musikgenuss in einer wahrhaft einzigartigen Umgebung bieten. Dies ist in jeder Hinsicht gut für das Land: Es schafft und sichert Arbeitsplätze und wird ein kultureller Magnet gleichermaßen für unsere Bürger wie auch Touristen und Unternehmen sein.“⁶⁵

Die Auswahl der Gastorchester trifft Intendant Buchbinder. Wenn der Pianist selber in Gastländern konzertiert und so auf Orchester trifft, dann kann es schon einmal vorkommen, dass er das Orchester nach Grafenegg einlädt. Mit einer sehr guten Zusammenarbeit mit dem Geschäftsführer der Grafenegg Kulturbetriebs GmbH Herrn Neubert und dem gesamten Team, ist es dann möglich die Gastorchester nach Grafenegg zu holen.

Es gibt eine Wunschliste der Organisatoren mit Gastorchestern, die man sehr gerne in Grafenegg auftreten lassen will. Natürlich kann man kein australisches Orchester für einen Auftritt nach Grafenegg holen. Das wäre utopisch. So wählt man dann Orchester aus, die gerade eine Österreichtournee machen. In welchem Jahr dieses Orchester dann in Grafenegg spielt ist Nebensache. Hauptsache man hat ein Engagement des Orchesters in der Tasche. Intendant Rudolf Buchbinder hat es im ersten Jahr nicht gerade leicht gehabt, renommierte Künstler nach Grafenegg zu holen. Es war für alle ein Sprung ins kalte Wasser.

„Mittlerweile ist es so, dass wir die Leute nicht mehr einladen müssen, denn die schreiben uns an. Das ist das, was ich erreichen wollte. Es war natürlich im ersten Jahr sehr schwer. Im ersten Jahr haben wir die Renée Fleming dagehabt. Es war ein tolles Programm, und alle haben mich gefragt, und wer hat da schon gespielt. Und die Antwort, ja niemand, du bist der erste. Und das was ich erreichen wollte ist, dass nicht nur das Publikum, sondern auch die Künstler sagen, nach Grafenegg, dort muss ich hin. Und das haben wir erreicht.“⁶⁶

⁶⁵ www.grafenegg.at , (26.05.2009)

<http://www.grafenegg.at/upload/images/Presseinformation%20Festivalprogramm.pdf> (12.10.09)

⁶⁶ Interview mit Rudolf Buchbinder im Café Imperial am 05.03.2009 um 16 Uhr, mp3 Mitschnitt, Dauer ca. 25 min

Das Schöne am Musik-Festival ist obendrein, dass sich die Organisatoren nicht über Konkurrenzsituationen den Kopf zerbrechen müssen. Das Musik-Festival ist einzigartig. Allein durch das Bestehen der Open-Air Bühne zeichnet es sich aus. Natürlich gibt es viele Open-Air Bühnen, wobei auf denen jedoch eine andere Stilrichtung wie zum Beispiel Opern oder Operetten dargeboten werden. Eine Open-Air Bühne, wo große Orchester musizieren, gibt es zurzeit in Österreich nur in Grafenegg. So nimmt das Musik-Festival niemanden etwas weg. Grafenegg ist dafür ein optimaler Standort.

„Was ich nicht verstehe ist, wenn man Grafenegg mit Glyndebourne vergleicht. Glyndebourne hat keine Open-Air Bühne und ich mache keine Oper und somit ist das vollkommen hinfällig. Wir orientieren uns vielmehr an den amerikanischen Festivals. Ravinia, Tanglewood, Hollywood Bowl usw.“⁶⁷

Die Programme werden lange im Vorhinein zusammengestellt. Wie bereits erwähnt gibt es „Composer in Residence“. Das ist ein sehr langfristiges Projekt, denn die Komponisten haben ein Auftragswerk für das Musik-Festival zu komponieren. Es ist somit sehr schwierig, den Komponisten zeitgerecht zu finden und man muss hoffen, dass er den vereinbarten Termin auch einhält.

Die Planungen des Konzertprogramms gehen sehr weit voraus und zurzeit weiß man bereits das Programm für das Jahr 2011, das jedoch nicht verraten wird. Dem Intendanten Rudolf Buchbinder und dem Team der Kulturbetriebs GmbH ist sehr wichtig, ein hohes Niveau zu halten. Denn wie Rudolf Buchbinder in unserem Gespräch sagte:

„Es genügt nicht die Erwartung des Publikums zu erfüllen – man muss sie übertreffen!“

⁶⁷ Interview mit Rudolf Buchbinder im Café Imperial am 05.03.2009, um 16 Uhr, mp3 Mitschnitt, Dauer ca. 25 min.

9. 1.SAISON DES MUSIK-FESTIVALS GRAFENEGG (23.August -9.September 2007)

In einem Pressegespräch wird alljährlich das große Programm der kommenden Musik-Festival Saison vorgestellt. Im Museumsquartier Wien wurde am 23. Oktober 2006 um 10. 30 Uhr in den Barocken Suiten das Musik-Festival Programm vorgestellt. Mit dabei waren Landeshauptmann Dr. Erwin Pröll, Intendant Rudolf Buchbinder, Schlossherr Tassilo Metternich-Sándor und Geschäftsführer der Grafenegg Kulturbetriebs GmbH Johannes Neubert. Festgelegt wurde, dass das Musik-Festival von Donnerstag bis Sonntag an drei Wochenenden von Ende August bis Anfang September stattfindet. Den Schwerpunkt bilden wie bereits kurz erwähnt Orchesterkonzerte und Recitals, präsentiert von internationalen Ensembles und Solisten. Insgesamt umfasst eine Festivalsaison 19 Konzerte. Diese 19 Konzerte ergeben sich aus 12 Hauptkonzerten, sechs Préludes und eine Soirée. Die Préludes und Soirées sind im Kartenpreis des Hauptkonzertes inkludiert.

Bereits im ersten Musik-Festival Jahr präsentierten die Veranstalter namhafte und international bekannte Orchester. Zum Beispiel traten folgende Orchester auf Grafeneggs Bühne: London Symphony Orchestra, The Israel Philharmonic Orchestra und der Tschechischen Philharmonie über das Mahler Chamber Orchestra und das Ensemble Il Giardino Armonico bis zum Tonkünstler Orchester. Die Tonkünstler fungieren dauerhaft als Orchester in Residence. Neben den Auftrittsorten wie das St. Pöltener Festspielhaus und dem Musikverein ist Grafenegg zu deren Sommerresidenz geworden.

Die Dirigenten Giovanni Antonini, Valery Gergiev, Philippe Herreweghe, Kristjan Järvi, Jdenek Mácal und Zubin Mehta standen in der ersten Saison auf dem Podium.

Zu den Pianisten zählten Rudolf Buchbinder, der selbst mit dem London Symphony Orchestra gespielt hat, Alfred Brendel, Julius Drake und Arcadi Volodos. Ernst Kovacic (Violine) und Heinrich Schiff (Violoncello) gehören zu den Instrumentalsolisten. Folgende SängerInnen betraten in der ersten Festival Saison 2007 die Bühne: Renée Fleming, Ian Bostridge, Michelle Breedt, Christiane Oelze.

In der Programmgestaltung verzichtet wie bereits bekannt Rudolf Buchbinder bewusst auf ein Festival-Motto:

„Die oberste Maxime ist die höchste Qualität! Danach richtet sich alles andere aus. Deshalb wird es auch kein Motto geben, denn ich will die Künstler in keine Zwangsjacke stecken und nicht verlangen, dass sie bestimmte Werke spielen. Jeder soll das spielen, was er will und wovon er im Moment überzeugt ist, am besten zu sein. Dann bekommt man die besten Aufführungen zu hören.“⁶⁸

9.1. Composer in Residence 2007: Krzysztof Penderecki

Krzysztof Penderecki ist 1933 in Debica, Polen geboren. Er studierte in Krakau. Sein origineller Kompositionsstil wurde bereits in seinen ersten Werken im Zwölftonstil mit mehreren Preisen ausgezeichnet. Er arbeitet heute mit allen Klang- und Geräuschemitteln unserer technischen Welt und versucht alte Stoffe zu verarbeiten. Traditionelles und Elemente der Moderne findet man in Pendereckis Werken wieder. Das Schicksal der Menschen kommt auch in ausdrucksvoller Tonsprache zum Klingen

Im ersten Jahr konnte für das Musik-Festival Grafenegg Komponist und Dirigent Krzysztof Penderecki als „Composer in Residence“ gewonnen werden. Ein Wochenende lang war er hier das Thema. Das Publikum sah ihn auch als Dirigent. Während seiner Residenz erklangen zwei seiner Solokonzertmusiken: Das Violinkonzert „Metamorphosen“, „Largo“ für Cello und Orchester sowie eine Serenade. Daraus wird 3. Satz, den der polnische Komponist als Auftragswerk für Grafenegg geschrieben hat, uraufgeführt. Als Composer in Residence erhält man den Auftrag für diese Saison ein Auftragswerk zu komponieren, das im Rahmen des Festivals uraufgeführt wird.

„Begleiter von Renée Fleming, Klangkörper Grafenegger Sommernachtstraum und als Symphonieorchester unter der Leitung von Krzysztof Penderecki mit zeitgenössischer und klassischer Musik tritt das Tonkünstler Orchester Niederösterreich auf.“⁶⁹

⁶⁸ http://www.tonkuenstler.at/upload/images/GE_09_Musik-Festival_webversion.pdf, (26.05.2009)

⁶⁹ <http://www.grafenegg.at/upload/images/Presseinformation%20Festivalprogramm.pdf> (12.10.09)

Wie jede Saison ist im Eintrittspreis für das Hauptkonzert ein Prélude-Konzert und ein Soirée-Konzert inkludiert. Préludekonzerte finden in der Festival-Saison am Samstag und am Sonntag jeweils 16.30 Uhr statt.

Ebenso gibt es Soirées, die zusammen mit den Préludes einen weiteren Anreiz darstellen. Die Konzertbesucher können im Schlosspark länger innehalten und kommen so ganz in den Genuss des weit reichenden Konzertprogramms.

Als weiteren Service gibt es für das Publikum Einführungsgespräche, die jeweils vor dem Hauptkonzert stattfinden.

9.2. Musikvermittlung und Tag der offenen Tür 2007

Tonspiele für die ganze Familie nennt sich ein Workshop, der an 3 Festival-Sonntagen angeboten wird. In kreativen Workshops können Eltern mit ihren Kindern die MusikerInnen des Tonkünstlerorchesters näher kennen lernen und mit ihnen gemeinsam musizieren.

Der Workshop 2007 wurde zum Thema „Sommernachtstraum“ von Felix Mendelssohn Bartholdy abgehalten. Bei diesen Workshops wurden die Personen kreativ auf das Thema eingestimmt. Dafür wurden Orff-Instrumente ausgewählt und einzelne Elemente wurden den Teilnehmern auf einfache Weise nahe gelegt und anschließend präsentiert. Das Tonkünstler Orchester zeichnet sich schon seit dem Jahr 2003 mit einer eigenen Personalstelle für Musikvermittlung aus.

Jugendarbeit Ein großes Anliegen ist es Buchbinder, auch jüngere Menschen für Grafenegg zu begeistern. „Unser Schulsystem ist da ein echtes Problem. Es wird viel zu wenig Wert auf Kunst und Kultur gelegt.“ Buchbinder will die Jugend nicht „zwangsverpflichten“. Im Gegenteil. „Es soll Spaß machen, sich in Grafenegg Konzerte anzuhören, zu den Gesprächen zu gehen. Die Künstler sollen wirklich zum Angreifen sein.“ Und an oberster Stelle steht ein Prinzip: „Höchste Qualität. Daran soll man uns messen.“

Peter Jarolin, Kurier, 20. Mai 2007

Am 26. August 2007 fand ganztägig ein Tag der offenen Tür statt, wo auch die Architekten Führungen zum Wolkenturm, Landschaftsarchitekten boten Führungen im Schlosspark an.

9.3. Kartenverkauf

In dieser Musik-Festival Saison startete der Kartenverkauf am 23. Oktober 2006. Bis zu Festivalstart wurden 15.000 Eintrittskarten zu Preisen zwischen € 6,- und € 86,- verkauft.

Besonders begehrte Höhepunkte des Festivalprogramms zeichneten sich am Ende des Vorverkaufs ab: So war die Eröffnungsgala mit Renée Fleming am 23. August 2007 besonders beliebt, ebenso das einzige Konzert, bei dem der künstlerische Leiter Rudolf Buchbinder selbst am Klavier zu hören war - gemeinsam mit dem London Symphony Orchestra unter der Leitung von Valery Gergiev am 25. August 2007. Gleichfalls starke Nachfrage weckte das Projekt „Sommernachtstraum“ am 1. September 2007 des Tonkünstler-Orchesters, für das *„der Autor Franzobel eigens für das Musikfestival Grafenegg eine dramatische Textfassung zur Musik von Mendelssohn Bartholdy entwickelte, die der Burgschauspieler Nicholas Ofczarek vortragen hatte.“*⁷⁰ Auch die Konzerte von Alfred Brendel am 31. August 2007 der Tschechischen Philharmonie am 8. September 2007 und des Israel Philharmonic Orchestra am 2. September 2007 mit Zubin Mehta erfreuten sich bereits im Vorverkauf großer Nachfrage.

10. WOLKENTURM – FREILUFTPAVILLON SCHLOSS-PARK GRAFENEGG

„The next ENTERprise – architects“ mit Marie Therese Harnoncourt und Ernst J. Fuchs und die „Land in Sicht“ – Landschaftsplanung haben sich als Projektteam zusammengeschlossen und den Wolkenturm entworfen und im Schlossareal von Grafenegg erbaut. Aus der Presseinformation zum architektonischen Konzept verfasst im Juni 2007 geht hervor, dass bei den Architekten das Inszenieren von Blicken und Raumsequenzen, das gezielte Rahmen und Verbergen von Attraktionen eine wichtige Rolle spielte. Der Besucher nähert sich vom Schloss kommend, und taucht – vom Wolkenturm

⁷⁰ <http://www.grafenegg.at/upload/images/Presseinformation%20Festivalprogramm.pdf>
(12.10.09)

angezogen – in die Schneise ein, die ihn unter einen künstlichen Hügel hindurchführt.

Die Stahlkonstruktion des Bühnendachs versteht sich als eigenständiges, skulptural geformtes Objekt, das in Höhe der Baumkronen über der Landschaft schwebt. Außen wurde die Oberfläche schimmernd beschichtet, sodass sich darin die Elemente Himmel und Bäume widerspiegeln.

Der bestehende Schlosspark kann auf eine annähernd 250 Jahre alte Geschichte zurückblicken. Jede Zeit hat Spuren hinterlassen und das macht den besonderen Reiz aus diese alte Geschichte mit neuer Architektur zu verbinden.

Fakten zum Wolkenturm:

1.670 Tribünenplätze, 300 Rasenplätze,

23m Höhe des Wolkenturms, 20m breite Bühne, 11m tiefe Bühne

Maximalbesetzung Orchester: 200 Künstler

Darüber hinaus verfügt der Wolkenturm über: Aufenthaltsräume, Künstlerräume, Sanitärräume für Künstler, Akustikschleusen, Klavierdepot, Technikraum, die Bühne ist mit Fußbodenheizung ausgestattet,...

10.1. Bauherrenpreis 2007 für die Open-Air Bühne „Wolkenturm“

Geschäftsführer Johannes Neubert nahm am Fr, den 9. Nov. 2007 stellvertretend für die Kulturbetriebs GmbH den Preis im Architekturzentrum Wien entgegen. Das überzeugende Konzept des Architektenpaares hat das Land Niederösterreich um ein architektonisches und kulturpolitisches Wahrzeichen reicher gemacht.

Der Bauherrenpreis wird jährlich von der Zentralvereinigung der Architekten Österreichs vergeben. Ausgezeichnet werden Projekte, die in der Verwirklichung ihrer Bauaufgabe, der Ausführung, der architektonischen Gestalt, in ihrem gesellschaftlichen Engagement und innovatorischen Charakter als vorbildlich zu bezeichnen ist.

„Aus Beton, Glas und Stahl. Den Wolkenturm. Als Wahrzeichen des derzeit spektakulärsten Kulturprojekts Österreichs, des Musik-Festivals Grafenegg. Hier werden ab sofort und Jahr für Jahr musikalische Meisterwerke in einer Kulisse präsentiert, deren Hauptdarsteller die Natur ist. Ein Park, der Geschichten aus Jahrhunderten erzählen könnte. Ein stimmungsvoller Platz für Lieder und Kammermusik, Tondichtungen und Symphonien. Eine stimmungsvolle Symbiose aus Natur und Kultur, jahrhundertelanger Geschichte und mutiger Architektur. Silbrig schillernder Stahl, spiegelnde Glasflächen und energischer Sichtbeton wachsen zwischen den Baumgipfeln in den Himmel Niederösterreichs. Klangraum, Freilichtbühne, moderner Gartenpavillon – der Wolkenturm. Ein schöner Name für eine Skulptur, die in ironischem Kontrast zum Schloss mit historischer Romantik, neugotischer Architektur mit Elementen der Renaissance steht, aber mit der Natur harmoniert. Ein Bauwerk monumentaler Glätte und Geradlinigkeit.“⁷¹



Abb. 15: Wolkenturm-Konzert in Grafenegg, Programmheft 2008

Sieht man den Wolkenturm, fragt man sich ob es akustische Gründe hat, dass das Bauwerk so aussieht? Wirft diese Konstruktion die Schallwellen derart ideal in die Publikumsränge zurück, dass sie als die beste Bauvariante galt? Tatsächlich leitet sich die Form des Wolkenturms nur zum Teil von den

⁷¹ Michael Horowitz, Kunsträume Grafenegg in: Morgen – Kulturbericht, Ausgabe 4/07, S. 11

akustischen Anforderungen ab. Der Wolkenturm bezieht sich vielmehr auf landschaftliche Elemente. Nämlich auf die Mulden und Senken des Schlossparks. Diese Freiluftbühne wurde der Natur angepasst. In diese „große Senke“ unweit des Schlosses entfernt, wurde von den Architekten der Wolkenturm erbaut. Dafür wurde diese Senke noch um eineinhalb Meter ausgehoben um dann die Ränge perfekt zu modellieren.

Sitzt man in den Rängen der Wolkenturmarena, sucht das Auge immer wieder nach Anhaltspunkten und bemüht sich herauszufinden, warum der Wolkenturm aus Stahl, Beton und Holz erbaut wurde? Das Tragwerk ist aus Beton, darüber 90 Tonnen Stahl. Die Bühnenrückwand ist aus rotem Holz. Die glatte Oberfläche reflektiert den Schall besser als jedes andere Material.

„Auch ohne elektronische Verstärkung ist die Akustik der neuen Bühne so präzise, dass renommierte Dirigenten und Musiker gerne in das etwa eine Autostunde von Wien entfernte Ausflugsziel kommen. Grafenegg, bereits seit 1971 als „kulturelle Begegnungsstätte“ etabliert, hat mit der Freiluftbühne [...] seine Aufführungsmöglichkeiten entschieden erweitert.“⁷²



Abb. 16: Wolkenturm bei Nacht, Programmheft 2009, S. 2

Der Wolkenturm wurde für das Musik-Festival Grafenegg erbaut und ist daher der architektonische Höhepunkt bei der Festivaleröffnung. Am 22. Juni 2007

⁷² Doris Kleilein, Freilichtbühne in Grafenegg, Maximale Schallenergie in : Bauwelt Nr. 33/2008, S.34

wurde das Kunstwerk mit einem Galakonzert des Tonkünstler-Orchesters mit den Gastsolisten Rudolf Buchbinder, Julian Rachlin, sowie Opernstars wie Bryn Terfel, Johan Botha und Genia Kühmeier eröffnet.

Da das gesamte Schlossareal durch das ganze Jahr hindurch geöffnet ist, können die Besucher diese Anlage als Ort der Begegnung aufsuchen. Der Wolkenturm hat deshalb seinen Namen, weil sein Bühnenturm bis zum Himmel besser gesagt auf Baumkronenhöhe hinaufragt.

Heute gibt es als Schlechtwetterausweichstätte das Auditorium, die auch „Neue Reitschule“ genannt wird. Erst im Mai 2008 konnte diese Konzerthalle fertig gestellt werden. In der Zwischenzeit wurden bei Schlechtwetter die Konzerte in den Meierhof verlegt.

Beim ersten Festival gab es mehr als 9.500 Besucher, die sich ein klassisches Konzert unter freiem Himmel anhörten. (6 Wolkenturm-Konzerte)

11. BAUBEGINN FÜR NEUE KONZERTHALLE IN GRAFENEGB

Am 9. Jänner 2007 begann auf dem Gelände von Schloss Grafenegg der Bau der neuen Konzerthalle, die für 1.200 Personen Platz bietet. Dieses Bauwerk ist in den historischen Gesamtkomplex von Alter Reitschule und Schlosstaverne integriert, ohne zu dominieren.



Abb. 17: Auditorium, Innenansicht, www.grafenegg.at

Nach einem internationalen Wettbewerb wurden die Architekten Schröder-Schulte-Ladbeck aus Dortmund mit dem Bau beauftragt. Der neue Konzertsaal wurde im Frühjahr Mai 2008 für herausragende Konzertereignisse fertig gestellt. Mit diesem Bau der „Neuen Reitschule“ begann die letzte Baustufe des Ausbaus von Schloss Grafenegg zu einem internationalen Kulturstandort. Das Auditorium gilt ganzjährig als eigenständiger Spielort und als Schlechtwetter-

Alternative zu Open-Air Veranstaltungen. Die seit vielen Jahren etablierte genutzte „Alte Reitschule“ dient heute als Schauplatz des Rahmenprogramms: für die Einführungsgespräche und alle Prélude-Konzerte. Je nach Besetzung finden hier zwischen 570 und 750 Personen Platz.

Für das Auditorium war die Münchner Firma Müller-BBM in akustischen Belangen bestellt worden. Für die akustische Gestaltung im Wolkenturm war ebenso Müller-BBM zuständig. Diese Firma kann sich als weltweiter Spezialist für akustische Gestaltung nennen, denn sie ist in ganz Europa beim Neubau von Konzert und Opernhäusern für die Raumakustik verantwortlich, z.B.: im Haus für Mozart Salzburg, im Wiener Konzerthaus, im Teatro La Fenice, in der Kirov Oper St. Petersburg und im Festspielhaus Baden-Baden. Mit diesem Auditorium wurde noch das fehlende Glied im Schlossareal eingesetzt. Rudolf Buchbinder erfreut sich über die akustische Hochwertigkeit inmitten eines paradiesischen Standortes, die hervorragend zu den hochkarätigen Künstlern passt. *„Mit dem Auditorium habe ich ein weiteres, klangvolles Argument für Solisten aller Welt, für ihren Auftritt nach Grafenegg zu kommen“*⁷³

Die Kosten für den Ausbau von Schloss Grafenegg werden vom Land NÖ getragen, die Investitionssumme für das Gesamtprojekt mit Konzertsaal, Open-Air-Bühne „Wolkenturm“ und Revitalisierung des historischen Schlossparks beträgt 25 Mio. Euro. Das Auditorium-Investitionsvolumen beträgt 20 Mio. Euro für Neubau Auditorium, Adaptierung Altsubstanz und Erschließungsmaßnahmen (Parkplatz, Kanalisation, Leitsystem, Energieversorgung, usw.)

Zahlen und Fakten zum Auditorium

Architekten:	Schröder Schulte Ladbeck aus Dortmund
	Seit 09/2007 Projektbetreuung durch Mag. Irresberger, Wien
Akustik:	Müller BBM
Saalgröße:	mittlere Kapazität: ca. 1100 Personen
	Max. Kapazität ca. 1300 Personen
	Min. Kapazität ca. 900 Personen
Drei Ebenen:	Parterre, Balkon, Galerie
Bühnefläche:	110 m ² , erweiterbar auf 220 m ²

⁷³ www.grafenegg.at/presse, 2. Mai 2008

11.1. Zur Akustik im Auditorium Grafenegg⁷⁴

Saalform und Saalkapazität:

Das Auditorium ist nach den klassischen Proportionen eines Rechtecksaales errichtet, obwohl es darin kaum einen rechten Winkel zu finden gibt. Die Rechteckform hat sich in der Raumakustik für Konzertsäle grundsätzlich sehr bewährt, dabei werden die Abmessungen gerne in mathematische-geometrische Beziehungen gebracht, wie z.B. „goldener Schnitt“, Zahlenverhältnisse,... Diese Proportionen müssen keinesfalls starr eingehalten werden, um eine gute Akustik zu erzielen. Für einen musikalischen Rechteckraum gilt jedoch, der Saal muss lang, hoch und nicht zu breit sein. Der Konzertsaal besitzt eine mittlere Platzkapazität von etwa 1.100 Personen. Der Saal kann bei Bedarf bis zu ca. 1.300 Personen bestuhlt werden, ebenso auf Kapazitäten von 900 Besuchern reduziert werden. Natürlich ist das ohne akustische Einschränkungen möglich! Die Zuschauer sind auf 3 Ebenen angeordnet. (Parkett, Balkon, Galerie)

Nachhall und Resonanz:

Die Töne der gespielten Musik brauchen Raum und Zeit, dass sie sich entfalten und mischen können. Dafür verwendet man in der Akustik den Begriff des Nachhalls eines Raumes, definiert als die sogenannte Nachhallzeit. Um die gewünschten Nachhallzeiten von 1,6 bis 2,0 Sek. zu erzielen, ist eine Mindestraumgröße erforderlich. Die ursprüngliche vorgesehene Raumgröße war zu klein um die besten Effekte erzielen zu können. So musste unter Einhaltung des Kostenlimits eine Verbesserung der raumakustischen Nachhallsituation durchgeführt werden. Deshalb wurde auf eine Zwischendecke zum Dachraum verzichtet und so konnte das gewünschte Raumvolumen erreicht werden. Die abschließende Saaldecke wurde raumakustisch optimiert und in teils gerichtete, teils diffus schallreflektierende Segmente aufgeteilt.

⁷⁴ www.grafenegg.at/presse, Zur Akustik im Auditorium Grafenegg von Karlheinz Müller und Michael Wahl, Müller-BBM, 2. Mai 2008

Decken- und Wandgestaltung:

Wände und Decken wurden raumakustische optimiert. Bei dieser gezielten Schalllenkung ist es sehr wichtig, dass es zu keiner Schallreflexion in Form von störenden Echos oder ungünstigen Mehrfachrückwürfen (Flatterechos) kommt.

Fußboden:

Aus akustischen Gründen wurden sämtliche Bodenbeläge mit schallreflektierenden Eichenparkett ausgeführt

Zur Belüftung des Saales wurde in Teilbereichen der Parkettebene ein gelochter Doppelboden verwendet. Der Lochflächenanteil wurde so dimensioniert, dass keine unzulässige Schallabsorption entsteht, trotzdem aber ein ausreichender Querschnitt die Einbringung der erforderlichen Luftmengen gewährleistet.

Bestuhlung:

Die Bestuhlung spielt eine sehr wichtige akustische Rolle. Deshalb wurden nur die Sitzflächen und die Vorderseite der Rückenlehne schallabsorbierend ausgeführt. Damit kann ein unbesetzter Stuhl vergleichbar schallabsorbierend wirken wie im besetzten Zustand.

Podium und Reflektor:

Das Podium besteht aus einem großen fest eingebauten Segment, das je nach Bedarf erweitert werden kann. Das kann man mit mobilen Einzelementen vornehmen. Das Podium wurde für den ebenen Parkettbereich auf eine Höhe von 1,18m angehoben, um günstige Sicht- und Direktschallbedingungen zu erzielen. Über dem Podium befinden sich zwei in der Höhe und in der Neigung verstellbare Schallreflektoren, die je nach Veranstaltungsart bzw. unterschiedlicher Musikliteratur (Kammermusik – Intimerer Klang) eingestellt werden können.

Variable akustische Maßnahmen:

Für andere Nutzungen wie Kongresse, Tagungen oder Unterhaltungsmusikveranstaltungen können mit der vorhandenen elektroakustischen Anlage durchgeführt werden.

Es sind textile Absorber (Vorhänge) dafür vorhanden, um die Nachhallzeit des Gesamtraumes zu reduzieren.

Die Stille im Saal:

Die Schalldämmung nach außen wurde so vorgenommen, dass sämtliche Außengeräusche im Saal nahezu nicht hörbar sind. Auch die Saalbelüftung ist bei Konzertveranstaltungen mit Publikum nicht wahrnehmbar.

Das Besondere im neuen Auditorium:

Hierzu wurde die Frage gestellt: „Ist es möglich, in einem finanziell sehr engen Rahmen einen Konzertsaal mit einem sehr guten akustischen Ambiente zu schaffen?“

Diese Frage kann natürlich mit „ja“ beantwortet werden. Das Auditorium kann sich jederzeit mit anderen Häusern im akustischen Wettbewerb messen. Das ist nur durch die gute Zusammenarbeit mit allen Bauherren und Planungspartnern und der Realität des Machbaren möglich gewesen.

„Dass zur Eröffnung des neuen Konzertsaals in Grafenegg just Schuberts "Unvollendete" auf dem Programm stand, war durchaus passend - immerhin muss die Bestuhlung des neuen Raumes erst fertig gestellt werden. Auch so allerdings ließ sich anhand der Musik eruieren, dass mit dem Auditorium etwas Markantes und Praktikables gelungen ist, das auch verwöhnten internationalen Künstlerohren Spaß machen dürfte.

Der Klang des Auditoriums ist trocken, transparent, der Saal trägt die Töne und hilft doch, sie schlank wirken zu lassen. Auch in lauten Momenten tönnten die Tonkünstler unter Bruno Weil jedenfalls einigermaßen homogen, festlich-schwungvoll wirkte das fünfte Klavierkonzert von Beethoven in der Version von Rudolf Buchbinder. Und auch das fleißige Absingen der Landeshymne konnte den guten Eindruck nicht destabilisieren. Akustisch wird noch nachjustiert, jetzt erst verfügt Akustiker Karlheinz Müller, der mit Architekt Dieter Irresberger (nach Plänen von "schröder schulte-ladbeck") an dem Projekt gearbeitet hat, über Daten, wie der Saal vollbesetzt klingt.⁷⁵

⁷⁵ Ljubisa Tomic, Festgelage für die Ohren, Der Standard, 5.5.2008, http://www.nextroom.at/building_article.php?building_id=19390&article_id=28826

12.2. MUSIK-FESTIVAL SAISON GRAFENEGB (21. August – 7. September 2008)

Nach dem ersten Musikfestival 2007 hat Grafenegg gezeigt, dass Österreich um einen weiteren Kulturstandort reicher ist. Durch die harmonische Symbiose aus Kultur, Architektur und Natur wird das Festival ausgezeichnet. Rudolf Buchbinder erfreute sich sehr über die vielen positiven Reaktionen des Publikums nach dem ersten Festival. Wiederum fand an 3 Wochenenden von donnerstags bis sonntags ein umfangreiches Konzertprogramm statt – von modernen zeitgenössischen Kompositionen zurück bis J.S. Bach. Der Schweizer Heinz Holliger konnte als „Composer in Residence“ gewonnen werden, der gemeinsam mit dem „Orchester in Residence“ dem Tonkünstler Orchester NÖ – neben Werken von Robert Schumann, seine „Gesänge der Frühe“ für Chor, Orchester und Tonband zur Aufführung brachte. Eröffnet hat das Tonkünstler Orchester die Saison mit Hector Berlioz' „La Damnation de Faust“ und beendete das Festival mit eigenen Werken Holligers.

12.1. Composer in Residence: Heinz Holliger

Heinz Holliger ist Oboist, Pianist, Komponist und Dirigent und zählt zu den führenden Künstlern der heutigen Musik. Weltweit steht Holliger auf der Bühne und dirigiert große Orchester und Ensembles, darunter die Berliner und Wiener Philharmoniker, das Cleveland Orchestra. Das Repertoire reicht von der Barockzeit bis zur Neuen Musik. Zahlreiche Komponisten wie Penderecki oder Ligeti haben Werke für ihn geschrieben. Sein eigenes Kompositionsschaffen umfasst auch alle Gattungen. Vorbild war lange Zeit die Serielle Musik bis er sich dem später völlig abwendet und er versucht in seinen Kompositionen den Konflikt zwischen Individuum und Gesellschaft zu verarbeiten. Themen wie Künstlerfigur als Außenseiter, Widerstand der Gewalttätigkeit und Grausamkeit von Herrschaftsstrukturen prägen seine Werke.⁷⁶ Am 7. September 2008 dirigierte Heinz Holliger in Grafenegg das Tonkünstler Orchester Niederösterreich und den Arnold Schönberg Chor. Nach Robert Schumanns

⁷⁶ www.kammerorchesterbasel.com/3/1087461698/1221775180, (30.07.2009)

Symphonie Nr. 4 und „Nachtlied“ für Chor und Orchester wurde Heinz Holligers Komposition „Gesänge der Frühe“ nach Schumann und Hölderlin für Chor, Orchester und Tonband aufgeführt.

Das Auftragswerk 2008 „*Call of sacred Drums*“, das im Rahmen des Musikfestivals seine Uraufführung erlebte, komponierte Esten Peeter Vähi mit japanischen Taiko- Trommeln, ebenso aufgeführt vom Tonkünstler-Orchesters NÖ unter der Leitung von Kristjan Järvi. *„Ebenfalls wurde wieder eine im Kartenpreis inkludierte Soirée am 30. August angeboten, wo fernöstliche Trommelkunst im Rahmen einer Solo-Performance von Eitetsu Hayashi & Ensemble zu hören war.“*⁷⁷ Weiters gab es wieder vor jedem Hauptkonzert ein Einführungsgespräch mit renommierten Musikexperten.

Landeshauptmann Dr. Erwin Pröll ist von diesem Kulturstandort überzeugt:

*„Das Musik-Festival Grafenegg ist für das Land Niederösterreich zu einer kulturellen wie wirtschaftlichen Bereicherung geworden. Internationale Künstler und ein musikbegeistertes Publikum beleben und entdecken eine in jeder Hinsicht einzigartige Region – ein schöner Erfolg für das Land. Mit dem Musik-Festival Grafenegg haben wir ein zusätzliches Kulturhighlight etabliert, auf höchstem Niveau und für alle leistbar. Damit haben wir auch unsere kulturpolitische Philosophie punktgenau umgesetzt, nämlich Arbeit für viele und Werte für alle zu schaffen.“*⁷⁸

12.2. Ensembles und Solisten 2008

Auch in diesem Jahr entschloss sich der künstlerische Leiter Rudolf Buchbinder, den Künstlern kein vorgegebenes Motto aufzudrängen.

*„Das Konzept der freien Programmierung hat sich im ersten Jahr bestens bewährt. Unsere Künstler sollen ein Programm auf die Bühnen von Grafenegg bringen, hinter dem sie stehen, das ihnen liegt und ihnen Freude bereitet. Für mich zählt bei der Auswahl nur eines: höchste Qualität!“*⁷⁹

Das Gustav Mahler Jugendorchester, das Orchestre de Paris, das Philharmonische Orchester Oslo und das Royal Philharmonic Orchestra treten

⁷⁷ <http://www.grafenegg.at/upload/images/Presseinformation%20PK%20Grafenegg2008.pdf>

⁷⁸ www.grafenegg.at/presse, Musik-Festival Grafenegg, (24.10.2008)

<http://www.grafenegg.at/upload/images/Presseinformation%20PK%20Grafenegg2008.pdf>

⁷⁹ www.grafenegg.at/presse, (24.10.2008)

<http://www.grafenegg.at/upload/images/Presseinformation%20PK%20Grafenegg2008.pdf>

in dieser Saison auf Grafeneggs Bühne. Originalklänge erklingen von The English Baroque Soloists, The English Concert. Im Jahr 2008 werden die Orchester von Sir Colin Davis, Harry Bicket, Jukka-Pekka Saraste, Christoph Eschenbach, Sir John Eliot Gardiner, Charles Dutoit, Kristjan Järvi und dem „Composer in Residence“ Heinz Holliger dirigiert.

„Zweimal trat Rudolf Buchbinder als Pianist in Erscheinung: Gemeinsam mit Michael Schade interpretierte er Schuberts Liederzyklus „Die schöne Müllerin“, an der Seite von Maxim Vengerov (Violine) stehen Brahms Sonaten auf dem Programm. Weitere Starpianisten waren Piotr Anderszewski, Jean-Yves Thibaudet und Arcadi Volodos. Neben Maxim Vengerov trat auch Nikolaj Znaider als Stargeiger auf die Bühne. Als SängerInnen konnten Iris Vermillion, Guiseppa Sabbatini, Hanno Müller-Brachmann und Alfred Muff für das Eröffnungs-Open-Air und Christine Schäfer, Mark Padmore, Peter Harvey und Vesselina Kasarova gewonnen werden.“⁸⁰

12.3. Musikvermittlung 2008

Auch in diesem Jahr ließ sich die Abteilung für Musikvermittlung der Grafenegg Kulturbetriebs GmbH einen besonderen Workshopthema einfallen. „Wie haben große Komponisten das Leben auf dem Lande vertont?“ Diese Frage wurde wieder in einem Familienworkshop behandelt. Für die Teilnehmer wurden Geräusche und Klänge der Natur zur kreativen Aufgabe. MusikerInnen der Tonkünstler NÖ zeigten den Teilnehmern, wie man aus Geräuschen und Klängen der Natur Musik machen kann. Unter dem Thema „Eine musikalische Landpartie“ wurden an drei Sonntagen jeweils vormittags kreative und spielerische Workshops angeboten.

12.4. Besucherzuwachs beim zweiten Musik-Festival Grafenegg (7.Sept. 2008)

Rudolf Buchbinder: *„Das diesjährige Festival hat gezeigt, dass wir innerhalb kürzester Zeit einen fixen Platz in der musikalischen Landkarte Österreichs gewinnen konnten. Grafenegg ist zu einem Begriff für hohe musikalische Qualität und ein einzigartiges Ambiente geworden.“⁸¹*

⁸⁰ <http://www.grafenegg.at/upload/images/Presseinformation%20PK%20Grafenegg2008.pdf>

⁸¹ http://www.grafenegg.at/upload/images/0809%20-PM_Festivalrückblick.doc, (20.6.2009)

Die Akzeptanz des Festivals zeigt sich auch in Zahlen, wie der Geschäftsführer des Festivals, Johannes Neubert, erläutert: Wie konnten die Besucherzahl des Festivals von 13.644 im ersten Jahr um 14 Prozent auf mehr als 15.600 im Jahr 2008 steigern. Auf Grund einer Sitzplatzerweiterung des Wolkensturms und der deutlich höheren Platzkapazität des Auditoriums betrug die Auslastung in diesem Jahr 92 Prozent (2007: 96 %) Schon vor dem Festival lockte der Musik-Sommer Grafenegg mit insgesamt 5 Konzerten 6.762 Besucher nach Grafenegg, sodass in Summe annähernd 22.400 Personen die Konzerte von Musiksommer und Musikfestival besuchten. Dabei nicht mitgezählt sind die Voraufführung der Sommernachtsgala sowie die Konzerte mit freiem Eintritt (Préludes und Soirée) sowie die Veranstaltungen beim Tag der offenen Tür. Im Musik-Festival Grafenegg Jahr 2008 wurden wieder 15.000 Eintrittskarten zu Preisen zwischen € 6 und € 89 angeboten.

13. VERLÄNGERTE 3. MUSIK-FESTIVALSAISON (19. Juni - 6. September 2009)

13.1. Übersicht Musik-Sommer & Musik-Festival

Musik-Sommer:

- Galakonzert zur Saisonöffnung Ende Juni
- Residenz Orchester: Tonkünstler-Orchester, Mahler Chamber Orchestra, European Union Youth Orchestra
- Konzerte jeden Samstag

Musik-Festival:

- Auftritte von internationales Gastorchestern, Klavierrecitals, Liederabende, Kammermusik
- Residenz Orchester: Tonkünstler-Orchester
- „Composer in Residence“: Jedes Jahr eine Komposition speziell für das Festival
- Konzerte Ende August bis Anfang September, jeweils Donnerstag bis Sonntag
- Genaues Programm für das Folgejahr wird jeweils Ende Oktober bekannt gegeben.

In dieser Saison 2009 wurde das dreiwöchige Musikfestival Grafenegg noch ausgeweitet. „Mit der Ausdehnung des Musik-Sommers können und wollen wir den Konzertstandort jedoch bestmöglich nutzen und gleichzeitig jungen, dynamischen Orchestern eine Sommerresidence bieten“⁸², so Rudolf Buchbinder.

13.2. MUSIK-SOMMER (19. Juni – 15. August 2009)

Der erweiterte Musik-Sommer Grafenegg beginnt mit der Sommernachtsgala im Juni. Die Sommernachtsgala-Eröffnung des Musiksommers am 19. Juni werden Pianist Lang Lang und die niederländische Violinistin Janine Jansen, begleitet von den Tonkünstlern mit dem Dirigat von Andrés Orozco-Estrada gestalten. Diese Sommernachtsgala wird live im Fernsehen (ORF 2) übertragen.

Darauf folgen 8 Konzerte jeweils samstags bis zum Musik-Festivalbeginn. 5 Konzerte bestreiten die Tonkünstler NÖ, die weiteren Konzerte die Orchestras in Residence: Mahler Chamber Orchestra, European Union Youth Orchestra, das seinen offiziellen Sommersitz in Grafenegg bezieht. In der ersten Musiksommer-Saison werden folgende Highlights geboten:

- *„27. Juni: „Der Dreispitz“, Julian Rachlin mit Violine und Viola, Lorena Espina singt Mezzosopran, Tonkünstler Orchester*
- *4. Juli: Motto „Stars & Stripes“, wenn Wayne Marshall als Dirigent und Pianist Gershwin, Bennett und Bernstein programmiert.*
- *11. Juli: Afrikanischer Kontinent steht im Mittelpunkt. Daniel Schneyders „Sundiata Keita“ für 4 Solisten, Frauenchor und Orchester, Leitung Kristjan Järvi →Auftragswerk des RSO Berlin*
- *18. Juli: Gianandrea Noseda mit Verdis „Messa da Requiem“*
- *25. Juli: MCO mit Imogen Cooper und unter Robin Ticciati mit Fauré, Mozart, Haydn*
- *1. Aug. MCO mit Bach, Schnittke, Schubert, Brahms*
- *8. August: In Residence: European Union Youth Orchestra und Damen der Wiener Singakademie*
- *15. August: In Residence: EUYO und Renaud Capuçon, Dirigent Andrew Litton“⁸³*

⁸² Pressemitteilung vom 20.10.2008, www.grafenegg.at/Presse,
http://www.festspiele.de/sonstige/musik_festival_grafenegg_91.html (12.10.09)

⁸³ http://www.festspiele.de/sonstige/musik_festival_grafenegg_91.html (12.10.09)

13.2.1. Musikvermittlung im Musik-Sommer 2009

Diesjährig wird ein auch Musik-Sommer-Workshop zum Thema „Vier Jahreszeiten“ von Vivaldi für die Kleinsten dargeboten. Kinder im Alter von 3-6 Jahren werden von Marko Simsa in die musikalischen Jahreszeiten entführt. Am 22. Juni werden für die ganz jungen Konzertbesucher drei Konzerte dargeboten. Es spielt das Tonkünstler-Sextett. Auf die Kinder wartet ein ideenreiches und erfinderisches Programm, das anhand von Spielestationen erarbeitet wird. Zusätzlich laden die Verpflegung und der große Schlosspark auch die Kindergärten ein.

Nach diesem erstmals durchgeführten Musik-Sommer in Grafenegg folgt das traditionelle dreiwöchige Musik-Festival Saison von 20. August bis 6. September 2009.

13.3. *MUSIK-FESTIVAL SAISON* (20. August – 6. September 2009)

13.3.1. Ensembles und Solisten 2009

Die Eröffnungsvorstellung am 20. August bestreiten die Tonkünstler, Joseph Calleja, Tenor und Ferruccio Furlanetto, Bass. Dargeboten werden Arien, Duette und Orchestermusik von Verdi, Tschaikowsky, Liszt und Gounod dirigiert von Andrés Orozco-Estrada. Das Königliche Philharmonic Orchester Stockholm bringt Werke von Beethoven, Stenhammar und Schumann zur Aufführung. Rudolf Buchbinder spielt im Wolkenurm Beethovens 3. Klavierkonzert, begleitet wird er vom Königlichen Philharmonischen Orchester Stockholm, es dirigiert der Finne Sakari Oramo.

Das Philharmonia Orchestra spielt Webern und Mahler, das Budapest Festival Orchestra spielt Werke von Prokofjew, Bartók und Dvorák, und das Orchestra of the Age of Enlightenment die bietet klassische Klänge von Haydn und Mendelssohn.

Die Wiener Philharmoniker spielen mit Dirigent Zubin Mehta Anton Weberns „Passacaglia op. 1“, „6 Stücke für Orchester op.6, Konzert für 9 Instrumente, danach Symphonie Nr. 4 von Johannes Brahms.

„Zwei Konzertabende werden vom London Symphony Orchestra gestaltet, das zum 2. Mal. Originalklänge erklingen vom Orchestra of the Age of Enlightenment und vom Ensemble The Shield of Harmony. Die Tonkünstler spielen 3 Konzerte. Die Chefdirigenten sind: Sir Colin Davis, Tan Dun, Iván Fischer, Kristjan Järvi, Zubin Mehta, Sir Roger Norrington, Jonathan Nott, Sakari Oramo, Andrés Orozco-Estrada und Esa-Pekka Salonen.“⁸⁴

13.3.2. Composer in Residence 2009

Tan Dun, der Komponist und Dirigent, ist 1957 „in der chinesischen Provinz Hunan geboren und studierte am Konservatorium Beijing“⁸⁵, wo er erstmals mit klassischer Musik in Berührung kam, die zu diesen Zeiten in China noch unterdrückt war. Er entwickelte sich rasch zu einem Vertreter einer neuen Generation. 1985 gewann er ein Stipendium der Columbia University und lebte ab diesem Zeitpunkt in New York. Er gewann 1992 den japanischen Suntory Preis und vier Jahre später wurde er mit dem Glenn Gould Musikkommunikationspreis ausgezeichnet.

Seine ersten Erfolge erzielte er mit seiner Oper „Marco Polo“, 1995/96, die beim Publikum großes Gefallen fand. Diese Oper wurde dreimal inszeniert und in mehr als 20 Städten weltweit aufgeführt. 1998 erhielt Tan Dun den prestigeträchtigsten Grawemeyer Preis für Musikkomposition. Im Jahr 2000 wurde seine Filmmusik zum Film „*Crouching Tiger, Hidden Dragon*“ von Ang Lee mit einem Oscar prämiert. Ebenfalls in diesem Jahr, zum 250. Todestag von Johannes Sebastian Bach, beschäftigte er sich mit der Vertonung von Passionstexten aus dem Matthäus Evangelium. Er komponierte im Auftrag der Internationalen Bachakademie die „Water Passion“.

Er ist offen für jede Musikrichtung. In seinen Werken gibt es keine Anzeichen einer „Schule“. „Neben Orchestermusik komponiert er Filmmusik, Opern und integriert Videoinstallationen in großflächig angelegte Werke.“⁸⁶ Ziel seiner Werke ist es immer großes Publikum damit zu erreichen. Tan Dun wird in diesem Sommer gemeinsam mit den Tonkünstlern seine Auftragskomposition „Earth Concerto“ for stone and ceramic instruments with orchestra zur

⁸⁴ http://www.festspiele.de/sonstige/musik_festival_grafenegg_91.html (12.10.09)

⁸⁵ http://www.tonkuenstler.at/upload/images/GE_09_Musik-Festival_webversion.pdf (12.10.09)

⁸⁶ ebenda

Uraufführung bringen. Er verknüpft klassische und moderne Elemente sowie asiatische und europäische Stilrichtungen. Sein breites Repertoire umfasst Opern, Kammermusik und symphonische Literatur ebenso Filmmusik. In dieser Festival-Saison gibt Tan Dun als Composer in Residence einen einzigartigen und noch nie da gewesenen Kompositionsworkshop.

Mit der Auswahl der „Composer in Residence“ zuerst Krzysztof Penderecki, dann Heinz Holliger, in dieser Saison Tan Dun will Grafenegg dem Publikum die Vielfältigkeit Neuer Musik präsentieren.

„Die Spanne des musikalischen Programms reicht von Tan Duns zeitgenössischen Kompositionen bis zu den Liedern Oswald von Wolkensteins, die Andreas Scholl und The Shield of Harmony. Originalklang und die Symphonik der Romantik stehen ebenso auf dem Programm wie Carl Orffs „Carmina Burana“ oder das Eröffnungskonzert mit populären Opernarien und – intermezzi.“⁸⁷

13.3.3. Musikvermittlung Musik-Festival 2009

Der „Carmina Burana“ Workshop führt die Teilnehmer auf die Spuren der mittelalterlichen Musik mit Minnesang und der berühmten Liedersammlung. Gemeinsam mit MusikerInnen der Tonkünstler erforschen die Teilnehmer die Geheimnisse der mittelalterlichen Musik. Die 24 Lieder aus der alten Liedersammlung beschreiben die große Macht der Glücksgöttin, das wunderbare Gefühl, wenn der Frühling wieder einzieht, ausgelassene Feiern und Trinkgelagen, auch über Liebe wurde gesungen. Der spielerische kreative Workshop findet an 3 Sonntagen jeweils von 14.00-15.30 statt. Dafür sind keinerlei musikalische Vorkenntnisse notwendig. Es wird auf Orff-Instrumenten musiziert.

Am Abschlusstag der Musik-Festival Saison am 6. September 2009 gibt es ein Filmfrühstück: „The Map“ um 10 Uhr und „Crouching Tiger, Hidden Dragon“ um 11 Uhr. Der Eintritt zu den Filmen ist frei, das Frühstück wird von Toni Mörwald sehr preiswert angeboten.

⁸⁷ http://www.festspiele.de/sonstige/musik_festival_grafenegg_91.html (12.10.09)

13.3.4. Orchestra in Residence 2009

Diese Saison werden die Tonkünstler NÖ unter der neuen Leitung von Dirigent Andrés Orozco-Estrada Werke wie Arien, Duette und Orchesterwerke von Verdi, Saint-Saens, Tschaikowski und Gounod spielen. Als Abschiedskonzert kann die „Carmina Burana“ gesehen werden: Ein letztes Mal wird Kristjan Järvi sein Orchester dirigieren. Nicht nur die Liedersammlung steht am Programm, *„beim Prélude und der anschließenden Soirée werden die Tonkünstler Tan Duns „Paper Concerto for paper percussion and orchestra“ und dem „Water Concerto for water percussion and orchestra“ ihre Bandbreite präsentieren.“*⁸⁸

13.3.4.1. Orchester in Residence: TONKÜNSTLER-ORCHESTER NÖ

Zu den wichtigsten Institutionen der österreichischen Musikkultur lässt sich das Tonkünstler Orchester Niederösterreich zählen. Neben Wien und St. Pölten ist Grafenegg für das Tonkünstler-Orchester zur dritten Heimatstatt geworden. Als „Orchestra in Residence“ hat das Tonkünstler Orchester eine wesentliche Rolle beim Musik-Festival eingenommen.



Abb. 18.: Tonkünstler Orchester NÖ,
<http://www.tonkuenstler.at/orchester/orchester>

Ein Kernbereich der Orchesterarbeit bleibt das klassische Repertoire. Traditionsbewusst pflegen sie die Werke von Mozart, Haydn, Beethoven, Schubert, Brahms, Bruckner, Mahler und Richard Strauss, *„darüber hinaus mit der breiten Orchesterliteratur der Romantik und der klassischen Moderne.“*⁸⁹ Sie haben sich dennoch zum Ziel gesetzt nicht allein alternative Programmwege zu bestreiten, sondern sie wollen durch neue Aktivitäten zusätzliche Publikumsschichten erreichen. *„Das Repertoire wird ständig*

⁸⁸ http://www.festspiele.de/sonstige/musik_festival_grafenegg_91.html (12.10.09)

⁸⁹ http://www.tonkuenstler.at/upload/images/GE_09_Musik-Festival_webversion.pdf (12.10.09)

erweitert, jedes Programm ist von einer inhaltlichen Idee geprägt. Es werden neue Genres einbezogen, neue Musizierformen mit außergewöhnlichen Solisten und Ensembles gesucht und kreative Konzepte entwickelt. So wird auch die Schwellenangst vor Neuer Musik überwunden.⁹⁰

Sie haben jahrzehntelanges erfolgreiches Wirken hinter sich und knüpfen mit weiteren Konzertreisen an, das sie mit bedeutenden Gastdirigenten wie Clemens Krauss, Paul Hindemith, Zubin Mehta, Christoph von Dohnányi bestritten. „Heute musizieren die Tonkünstler regelmäßig mit Dirigenten wie Jeffrey Tat, Bruno Weil, Andrew Litton sowie dem ersten Gastdirigenten Michail Jurowski. Den Chef-Dirigenten Kurt Wöss, Gustav Koslik, Heinz Wallberg, Walter Weller, Miltiades Caridis, Isaac Karabtchevsky, Fabio Luisi und Carlos Kalmar folgte 2004 Kristjan Järvi. Ab 2009 wird Andrés Orozco-Estrada diese Position einnehmen.

CD-Aufnahmen: Werke von Schubert, Pleyel, Bruckner, Mahler, Richard Strauss und Johann Strauß, unter der Ltg. Von Kristjan Järvi: 9. Symphonie Mahlers (Neuinstrumentierung), „Das Buch mit sieben Siegeln“ von Schmidt, Werke von HK Gruber, 6 „Pariser Symphonien“ von Haydn, „Mass“ von Bernstein.⁹¹

13.3.4.2. Orchester in Residence: MAHLER CHAMBER ORCHESTRA



Gegründet wurde dieses Orchester im Jahre 1997 auf Initiative von Claudio Abbados und einiger Musiker des Mahler Chamber Jugendorchesters (kurz: MCO)

Das Orchester zählt 48 Musiker aus 20 verschiedenen Nationen. Wenn es nötig ist, werden für einzelne Projekte zusätzliche Musiker engagiert. Pro Saison gibt das MCO über 60 Konzerte. Gepröbt wird auch an sehr unterschiedlichen Standorten, die über ganz Europa verstreut liegen.

Abb. 19: MCO, www.mahler-chamber.de

⁹⁰ <http://www.grafenegg.at/upload/images/Presseinformation%20PK%20Grafenegg2008.pdf> (12.10.09)

⁹¹ http://www.tonkuenstler.at/upload/images/GE_09_Musik-Festival_webversion.pdf (12.10.09)

Dadurch öffnet sich dem MCO ein breit gefächertes Tätigkeitsfeld. Daniel Harding ist seit 2003 musikalischer Leiter des Orchesters.

„Künstlerische Neugier, das Bestreben, ein möglichst breit gefächertes Repertoire zu entwickeln, und der Wunsch, beides auf höchstem Niveau zu verwirklichen, bestimmten damals die Arbeit des ambitionierten Klangkörpers und tun es noch heute. Kammermusik, und Symphoniekonzerte, klassische Oper und Uraufführungen finden Platz innerhalb eines Repertoires, dessen Zeitspanne vom Barock bis zur Gegenwart reicht.“⁹²

1998 feierte das Orchester seinen ersten großen Erfolg. Beim Festival in Aix-en-Provence führte es „Don Giovanni“ auf und das gab den Einstand als Opernorchester. Seither tritt das Orchester auch in Frankreich auf und ist ein großer Bestandteil dieses Festivals. Weitere enge Verbindungen gibt es auch zu den Salzburger Festwochen, dem Festival in Ferrara in Italien und zu den Gustav Mahler Musikwochen in Toblach. Beim Lucerne Festival ist das MCO auch nicht mehr wegzudenken.

13.3.4.3. Orchester in Residence: EUROPEAN UNION YOUTH ORCHESTRA



Abb. 20: EUYO, www.euyo.org.uk

Das European Union Youth Orchestra (kurz: EUYO) ist das offizielle Jugendorchester der Europäischen Union. Dieser einzigartige Klangkörper vereint die begabtesten Musiker aus allen 27 EU-Ländern. Das musikalische Niveau des MCO liegt sehr hoch, insofern kann man es sehr wohl mit internationalen Orchestern messen. Das Orchester hat sich zum Ziel gesetzt, das beste Jugendorchester auf der ganzen Welt zu sein. Aus 4000 Bewerbern

⁹² www.grafenegg.at/presse/bios/bio_mco (25.08.2009),
<http://www.grafenegg.at/upload/images/Presseinformation%20PK%20Grafenegg2008.pdf>

werden jährlich 140 ausgewählt, die dann für 12 Monate Mitglied des EUYO werden. Nach einem Jahr haben sie die Chance auf Verlängerung, müssen aber erneut das Vorspiel bestehen. Das Aufnahmeverfahren ist streng, aber das zeigt den Erfolg. Wenn man im EUYO gespielt hat, finden die MusikerInnen bald eine Anstellung in einem Spitzenorchester.

Neben Auftritten in Konzerthäusern und Festivals in allen europäischen Großstädten wie Amsterdam, Bonn, Paris, Luxemburg, Brüssel, Mailand, Rom gilt das EUYC auch als „Goodwill-Botschafter“ und trat in China, Hong Kong, Japan, Indien, Nord- und Südamerika sowie in Russland auf die Bühne.

Derzeitiger musikalischer Leiter ist Vladimir Ashkenazy.

13.3.5. Besucherzuwachs 2009

Die anhaltende positive Resonanz seitens des Publikums und der Künstler ist sehr erfreulich. In diesen drei Jahren ist es gelungen, Grafenegg zu einem weit bekannten Kulturstandort zu machen.

Insgesamt besuchten 16.100 Personen das Musik-Festival 2009. Es konnte die Besucherzahl von 15.647 im Jahr 2008 leicht gesteigert werden. Wenn ein Wolkenurmkonzert am Programm stand, so besuchten durchschnittlich 1.545 Personen dieses Konzert.

Während des Musik-Sommers wurden knapp 30.000 Konzertbesucher nach Grafenegg gelockt. (Vergleich zu 2008: 22.400 Besucher) ⁹³

⁹³ [http://www.grafenegg.at/Presse_\(06.09.2009\)](http://www.grafenegg.at/Presse_(06.09.2009))

14. BESUCHER-BEFragung NACH NÖKU ⁹⁴

Nach der ersten Musik-Festivalsaison 2007 wurde eine Besucher-Befragung durchgeführt, die von den NÖ Tonkünstlern in Auftrag gegeben und von der Niederösterreichischen Kulturwirtschaft am 2. September und am 9. September 2007 durchgeführt wurde. Frau Julia Ornetsmüller (Marketing, Grafenegg Kulturbetriebs GmbH) hat mir Statistiken der Befragungsergebnisse zur Verfügung gestellt.

Die gesamte Befragung beinhaltet Themen wie:

- Wie ist der Besucher angereit?
- Woher ist der Besucher aus Ö angereist? (regionale Abgrenzung in km, , Postleitzahl, Bundesland)
- Kommt der Besucher aus dem Ausland?
- Wie oft war der Besucher schon an diesem Ort?
- Wie, mit welchem Verkehrsmittel, ist der Besucher angereist?
- Welche Art Ausflug macht der Besucher?
- Übernachten die Besucher?
- Welches Hauptmotiv steckt hinter dem Besuch?
- Wie viel Geld geben die Besucher an diesem Ort aus, und wofür?
- Woher beziehen die Besucher die Informationen über Grafenegg?
- Welche Schulbildung haben die Besucher?
- Alter, Geschlecht der Befragten?

Aus dieser Reihe von Fragen habe ich die interessantesten herausgenommen und die vorhandenen Statistiken gedeutet. Es wurden insgesamt 200 Personen in Grafenegg zu diesen Themen befragt.

⁹⁴ Besucher-Befragung von Research & Consulting, NÖ Tonkünstler, zur Verfügung gestellt vom Grafenegg Kulturbetriebsbüro, Fr. Ornetsmüller

14.1. Angereist als...

Von den 200 Befragten reisten die meisten Konzertbesucher, nämlich 155, maximal zu zweit an, der Rest kam als Erwachsenengruppe ab 3 Personen nach Grafenegg. 193 Besucher der 200 Befragten kamen aus dem Inland. Vier Personen stammen sogar aus Deutschland und jeweils ein Gast kam aus der Schweiz, aus Großbritannien und aus Italien. Von diesen 193 Befragten war die Anreise nicht weiter entfernt als 15 Kilometer. Für 36 Personen war der Weg zwischen 15 und 50 Kilometer weit. Aber der Großteil, 134 Konzertbesucher nahmen eine Anreise von mehr als 50 Kilometer in Kauf. Von den 193 österreichischen Konzertbesuchern kamen 86 aus Wien, 90 aus Niederösterreich, 9 aus Oberösterreich, vier aus der Steiermark, drei aus Salzburg, einer aus Kärnten.

14.2. Wie oft waren Sie schon in diesem Ort...

37 Besucher waren noch nie zuvor in Grafenegg, 10-mal waren 16 Personen schon in Grafenegg, sehr oft hingegen besuchten 70 Personen diesen Veranstaltungsort. Für weitere 22 Personen ist es ohnehin eine gewohnte Umgebung, d.h. der Wohnort liegt nicht weiter als 15 Kilometer entfernt.

Personen	Häufigkeit
Noch nie	37
1	7
2	12
3	8
4	6
5	9
6	3
7	1
8	1
10	16
15	1
20	7
Sehr oft	70
Gew. Umgebung	22

14.3. Wie sind die Besucher angereist?

Mit dem Auto sind 185 Personen angereist, 10 kamen mit dem Reisebus, zwei mit der Bahn und drei Personen konnten zu Fuß die Veranstaltung besuchen. 191 Personen sehen die Fahrt nach Grafenegg als eine Freizeit-, Erholungs- oder Urlaubsreise. Neun hingegen kamen geschäftlich bzw. dienstlich nach Grafenegg.

14.4. Was ist das Hauptmotiv für Ihren Ausflug?

167 Personen haben ausschließlich diese Konzertveranstaltung als Hauptmotiv für ihren Besuch. Ein Besucher machte den Ausflug wegen dem kulinarischen Genuss, einer weiterer Besucher kam nach Grafenegg wegen dem Spaziergehen im Park und in der Umgebung, ein Besucher des Sportes wegen(Radfahren, Wandern). 28 Personen wollten unter anderem auch das Schloss besichtigen, 2 weitere Personen hatten ein sonstiges Hauptmotiv.

14.5. Ist Ihr Ausflug mit einer Übernachtung verbunden?

Von den 200 befragten Personen ist für 11 Personen der Ausflug nach Grafenegg mit einer Übernachtung verbunden. Von diesen elf Konzertbesuchern nächtigen zwei bei Freunden, drei in einem Gasthof/Pension, drei in einem 3*-Hotel, zwei in einem 4*-Hotel und einer in einem 5*-Hotel. Diese Nächtigungsmöglichkeiten waren für zwei Personen in Melk, für sieben in Krems, für 2 Personen jeweils in Weissenkirchen und in Waidhofen/Ybbs.

14.6. Wie wurden die Besucher auf das Musik-Festival Grafenegg aufmerksam?

Mehrfachnennungen!! Insgesamt wurden 364 Antworten gegeben.

Mehrfachnennungen!! Insgesamt wurden 364 Antworten gegeben.	Anz.
Informationsquellen	
Mundpropaganda	78
Printmedien Tages-, Wochenzeitungen, Fachzeitschriften	98
Radio- und TV-Werbungen	77
Webseite www.grafeneegg.at	4
Sonstige Websites	1
Direct Mailing	11
Broschüren	65
Plakate	3
Lokales oder regionales Tourismusbüro	2
Sonstige Informationsquellen: Abo, NÖ-Card, Reisebüro, Tonkünstler Mitglied	25

14.7. Schulbildung der Konzertbesucher?

Von den 200 Befragten haben 116 Personen eine Universitätsausbildung, 52 haben als höchste Schulbildung die Matura, 27 Personen absolvierten die Pflichtschule mit anschließender Lehre/Fachschule. Fünf Personen haben den Pflichtschulabschluss.

14.8. Alter und Geschlecht der Befragten?

<i>Alter:</i>		<i>Geschlecht:</i>	
Bis 24 Jahre	6	Männlich	99
25-44 Jahre	47	Weiblich	101
45 bis 60 Jahre	80		
mehr als 60 Jahre	67		

15. AUSWERTUNG DER MUSIKVERANSTALTUNGEN IN GRAFENEGG (Schlosskonzerte – Musik-Festival)

15.1 Allgemeines

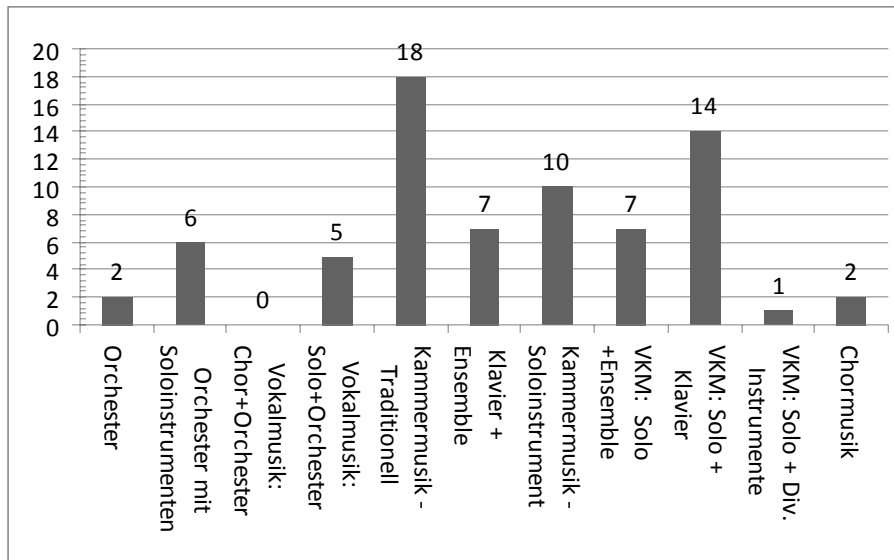
Bei der Auswertung der gesamten Musikveranstaltungen auf Schloss Grafenegg habe ich verschiedenste Untersuchungen vorgenommen. Zuerst wurde die Besetzung der Schlosskonzerte als Untersuchungsgegenstand genommen und mit der Besetzung der Konzerte beim Musik-Festival verglichen. In einem weiteren Schritt wurde die Häufigkeit der aufgeführten Komponisten bei den Schlosskonzerten sowie beim Musik-Festival beleuchtet. Um einen noch besseren Überblick zu bieten, wurden die Komponisten in einem Musikepochen-Diagramm zusammengefasst. Als weitere Untersuchungsgegenstände waren mir die Häufigkeit der aufführenden Orchester, Ensembles, Klavierinstrumentalisten und Gesangsinterpreten wichtig.

Erklärung zur Besetzung der musikalischen Veranstaltungen: Um die verschiedensten Arten der Besetzung genau zu untersuchen wurden folgende Unterteilungen vorgenommen:

- Musik für Orchester
 - Sinfonische Musik
 - Orchesterstücke
- Vokalmusik mit Orchester
 - Chorgesang mit Orchester
 - Sologesang mit Orchester
- Instrumentale Kammermusik
 - Traditionelle Ensembles
 - Soloinstrumente
- Vokale Kammermusik
 - Solo und Ensemble
 - Solo und Klavier
- Chormusik

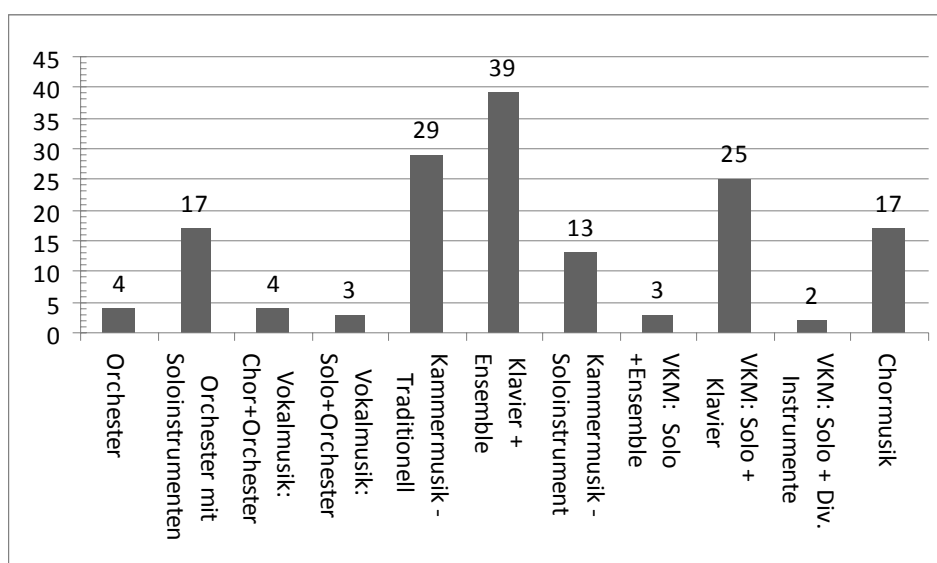
15.2. Untersuchung nach der Besetzung – Schlosskonzerte

Zeitraum: Juni 1971 – Oktober 1979



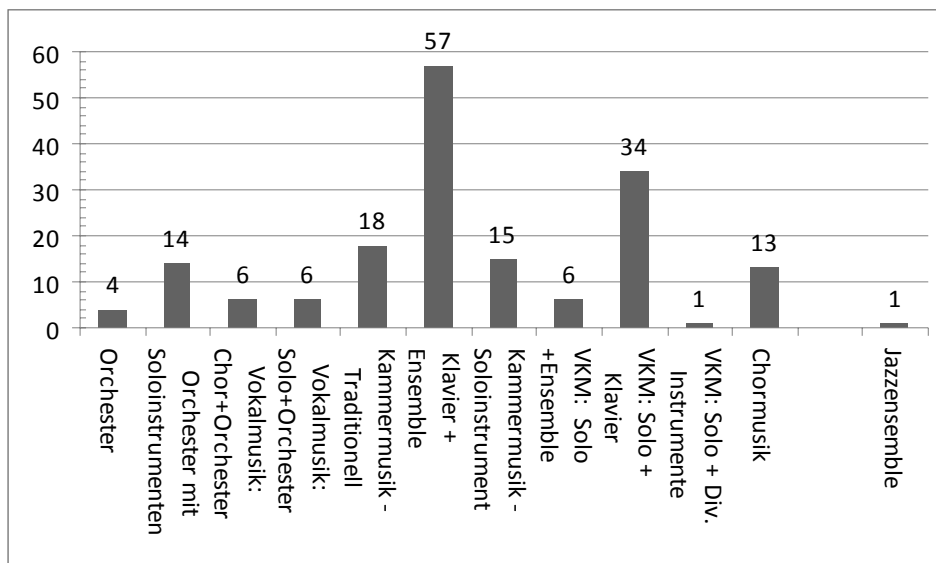
Am 26. Juni 1971 war es erstmals möglich ein Schlosskonzert aufführen zu können. In den Siebziger Jahren war das Konzertprogramm stets von traditioneller Kammermusik in Streicherbesetzung mit mehreren Instrumentalisten bestimmt. Insgesamt wurden 18 Konzerte in dieser Besetzung aufgeführt. An zweiter Stelle mit 14 Konzerten folgt Vokalmusik in Solo-Besetzung mit Klavierbegleitung. Dicht gefolgt von 10 Konzerten mit der Besetzung Kammermusik-Soloinstrumente. Jeweils sieben Konzerte von Klavier und Ensemble und Sologesang mit Ensemblebegleitung wurden geboten. Nicht zu kurz kamen in den ersten zehn Jahren auch Orchesterkonzerte mit Soloinstrumentalisten.

Zeitraum: Mai 1980 – Oktober 1989



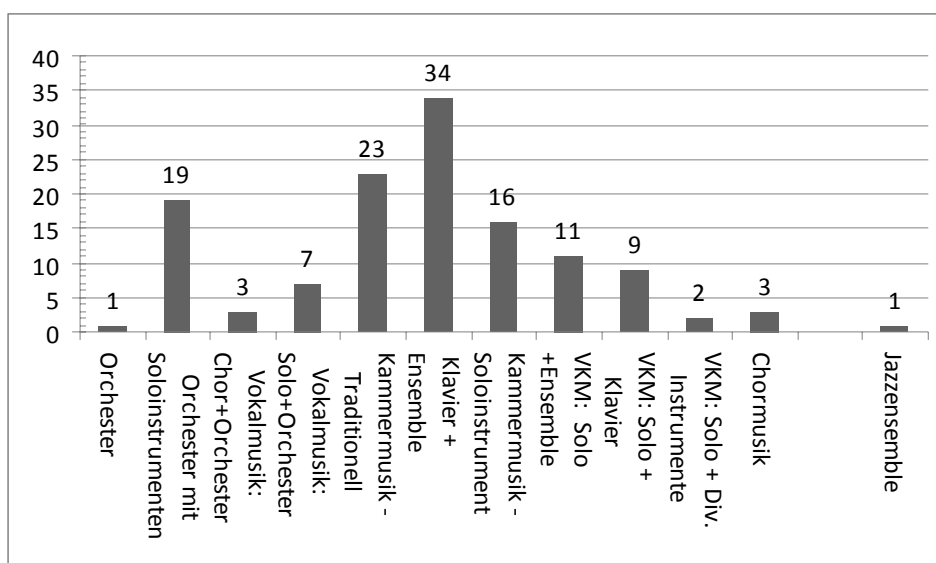
Von Mai 1980 bis Oktober 1989 wurden im Schloss Grafenegg 17 Orchesterkonzerte mit Soloinstrumentalisten aufgeführt. Das ist fast das Dreifache des letzten Jahrzehnts. Als in den Siebziger Jahren noch vieles in ihren Anfängen steckte, wurde in diesem Jahrzehnt schon einiges geboten. So kamen die Besucher in den Genuss von 29 Kammermusikkonzerten in Streicherbesetzung für mehrere Instrumentalisten. Spitzenreiter war mit 39 Konzerten die Besetzung Klavier und Ensemble. Die Besetzung Sologesang mit Klavierbegleitung wurde 25-mal organisiert. In den Achtziger Jahren wurden im Schlosshof gerne so genannte Feldmessen abgehalten. Diese Gottesdienste fanden in diesem Zeitraum 17-mal statt.

Zeitraum: Mai 1990 – Oktober 1999



In den 90iger Jahren war die Besetzung Ensemble und Klavier die meist gebotene Besetzungsform. In diesem Zeitraum kamen 57 Konzerte in dieser Form zur Aufführung. 34 Liederabende mit Klavierbegleitung konnte man auf Schloss Grafenegg hören. Kammermusik auf traditionelle Weise ging von 29 Konzerten in den 80iger Jahren auf 18 Konzerte in den 90iger Jahren stark zurück. Erwähnenswert ist jedoch, dass erstmals ein Jazzensemble am Konzertprogramm stand.

Zeitraum: Mai 2000 – Dezember 2006

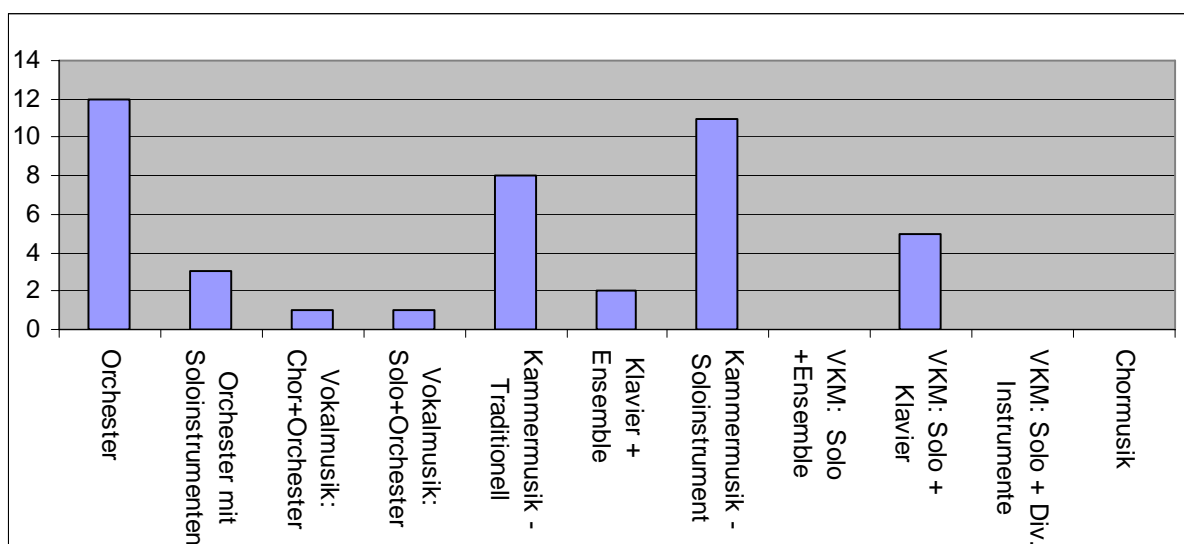


Von Mai bis Dezember 2000 standen 34 Konzerte mit der Besetzung Klavier und Ensemble auf dem Programm. Gefolgt von 23 traditionellen Kammermusikkonzerten. 19 Orchesterkonzerte mit Soloinstrumentalisten konnten die Besucher in diesem Zeitraum hören. Auch Kammermusik in Soloinstrumentbesetzung konnte auch 16-mal aufgeführt werden.

15.3. Untersuchung der Besetzung – Musik-Festival

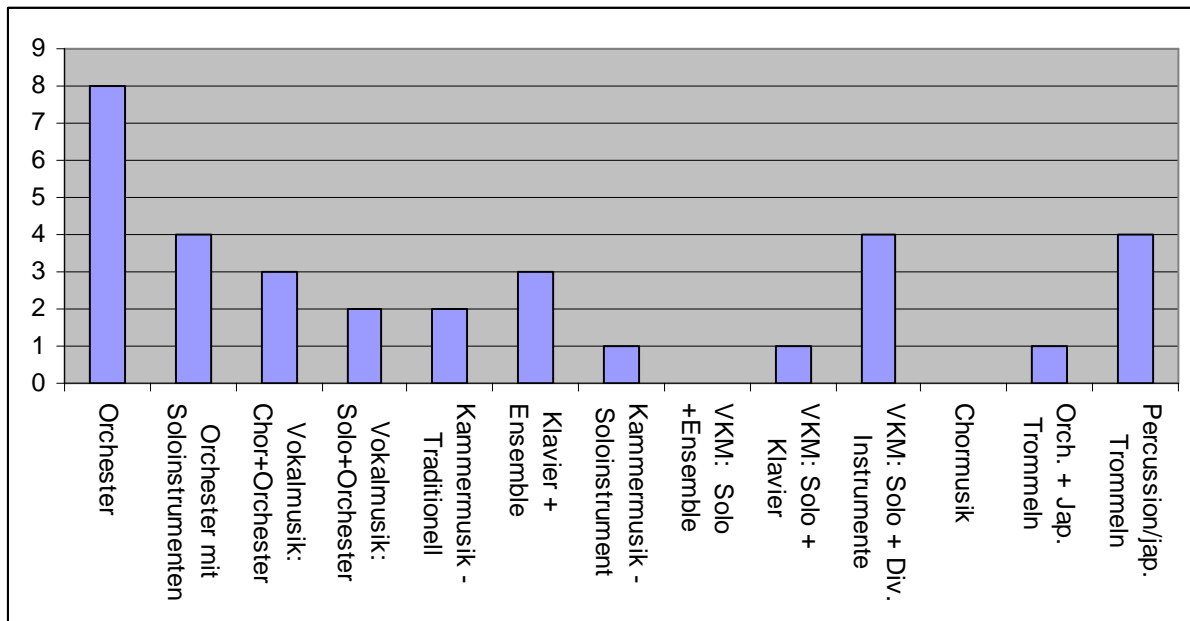
Bei der Untersuchung der drei Festivalsaisonen handelt es sich jeweils um 19 Konzerte, darunter fallen 12 Hauptkonzerte, sechs Préludes und eine Soirée. Alle aufgeführten Werke wurden nach der Besetzung analysiert und ausgezählt. Daher weichen die Zahlen von den stattgefundenen 19 Konzerten ab.

Zeitraum: Erste Musik-Festivalsaison 2007 (23. Aug. – 9. Sept. 07)



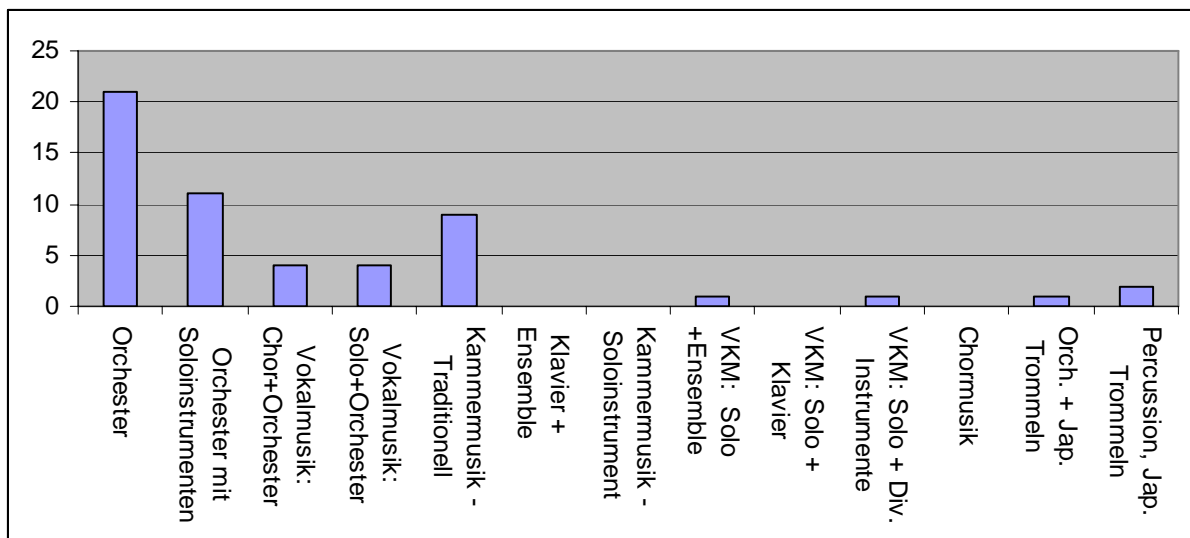
In der ersten Musik-Festivalsaison wurden 12 Orchesterwerke aufgeführt. Elf Werke wurden mit einem Soloinstrument bestritten. Kammermusikkonzerte in Ensembleform gab es insgesamt acht Mal. Großteils wurde diese Besetzungsform in den Préludes und Soirées angeboten. Ansonsten wurden in dieser Saison drei Orchesterwerke mit Soloinstrumenten gespielt. Auch Gesang mit Klavierbegleitung wurde fünf Mal aufgeführt.

Zeitraum: Zweite Musik-Festivalsaison 2008 (21. Aug. – 7. Sept. 08)



In der zweiten Musik-Festivalsaison wurden schon viel mehr Besetzungsformen geboten. Acht große Orchesterwerke konnten von den Besuchern gehört werden. Jeweils vier Werke wurden aufgeführt von Orchester mit Soloinstrumenten, Sologesang mit div. Instrumentalbegleitung (Flöte, Violine) und Percussion/japanische Trommeln. Drei Orchesterwerke mit Chorgesang sowie Klavier mit Ensemble standen am Konzertprogramm.

Zeitraum: Dritte Musik-Festivalsaison 2009 (20. Aug. – 6. Sept. 08) mit Musik-Sommer (19. Juni – 15. Aug.)

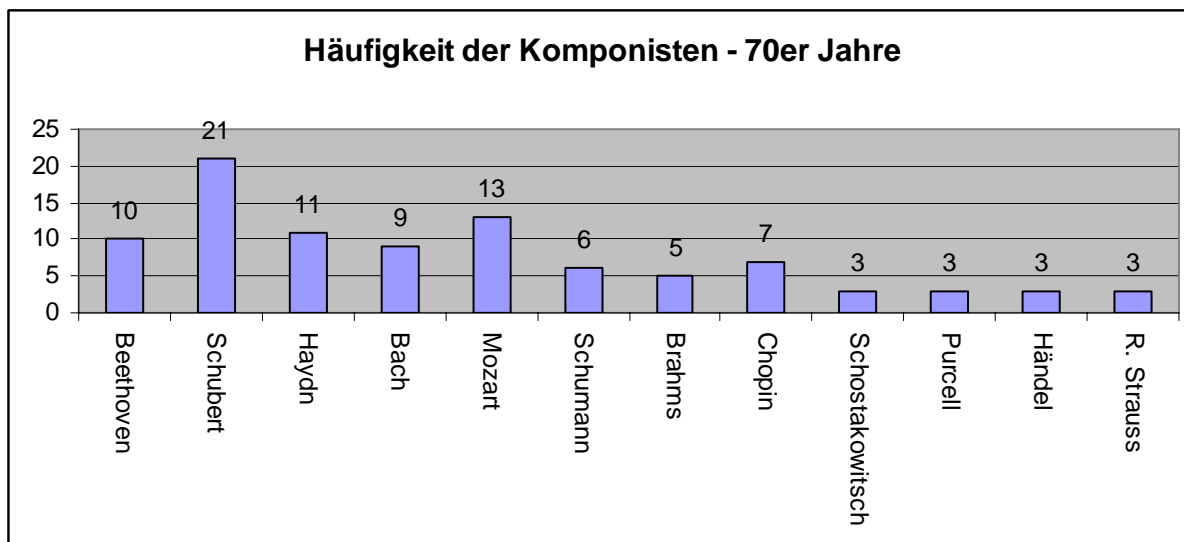


In der dritten Festivalsaison gibt es eine Verlängerung des herkömmlichen Musik-Festivals, nämlich den Musik-Sommer. Bei der Auswertung wurde die dritte Saison als Gesamtheit betrachtet. So wurden 21 Orchesterwerke gespielt.

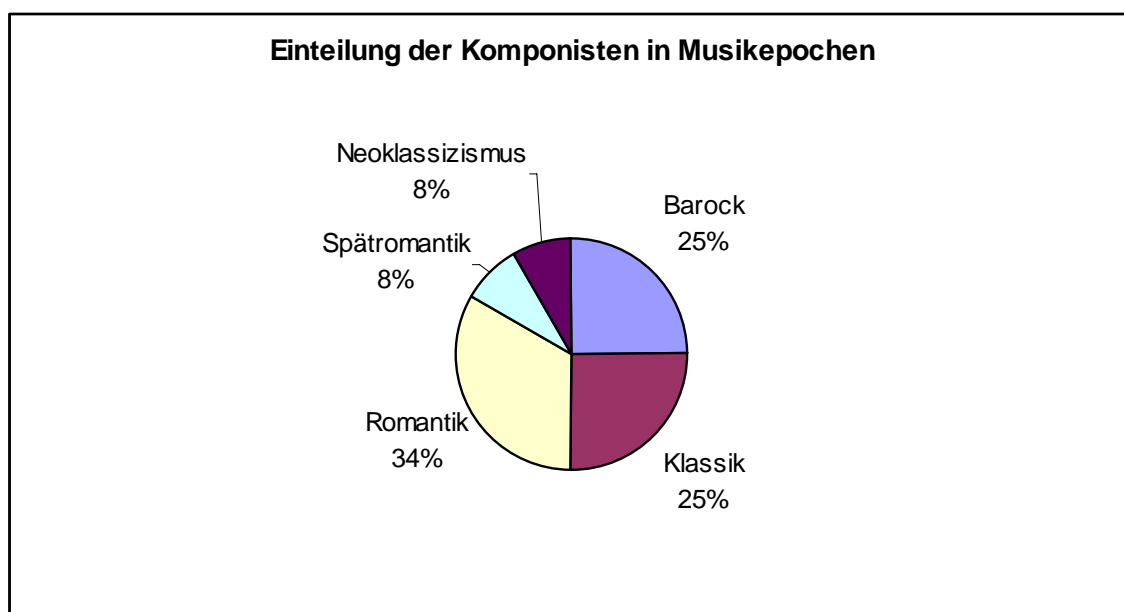
Orchesterwerke mit Soloinstrumenten kamen elf Mal auf die Bühne. In den Prélude- und Soirée-Veranstaltungen wurden neun Konzerte dargeboten.

15.4. Untersuchung nach Häufigkeit der Komponisten

Zeitraum: Juni 1971 – Oktober 1979

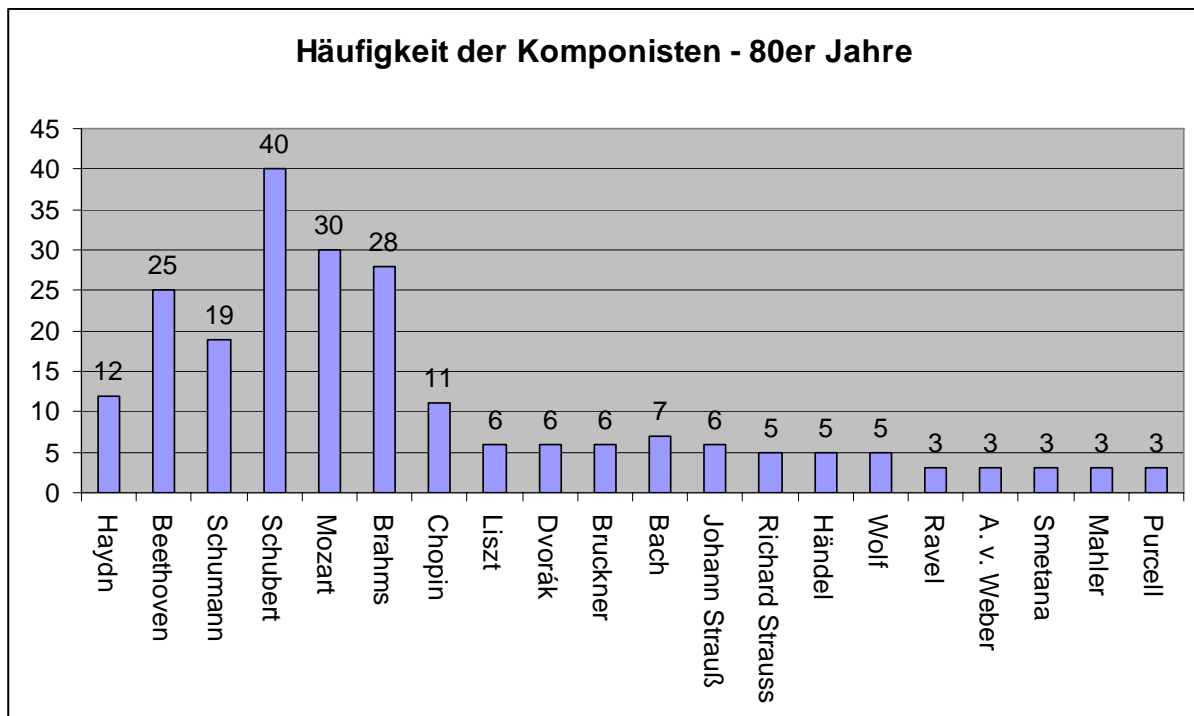


Bei diesen Auswertungen zu den Häufigkeiten der Komponisten lässt sich sagen, dass Schubert weit voraus liegt, gefolgt von Mozart, Haydn und Beethoven. Komponisten, die weniger als 3-mal aufgeführt wurden, scheinen nicht mehr im Diagramm auf. Diese wären Kodály, Telemann, Mahler, Weber, Pfitzner, Mendelssohn, Wolf und Schütz.



Schon zu Organisationsbeginn lässt sich ein starker Hang zur Romantik erkennen. Dr. Großberger als Organisator der Schlosskonzerte verstand es in einem romantischen Ambiente auch romantische Konzerte zu veranstalten.

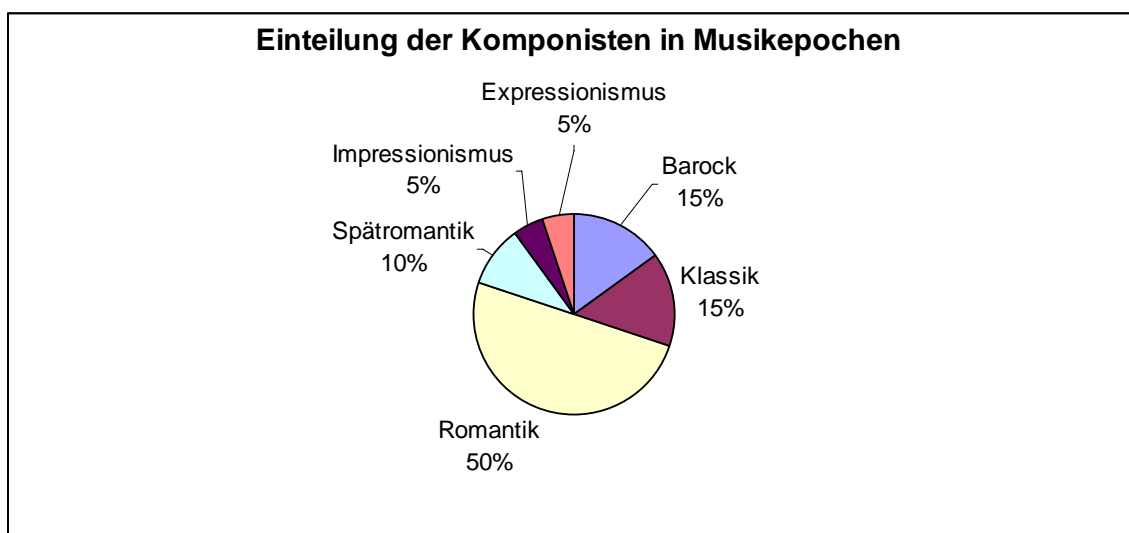
Zeitraum: Mai 1980 – Oktober 1989



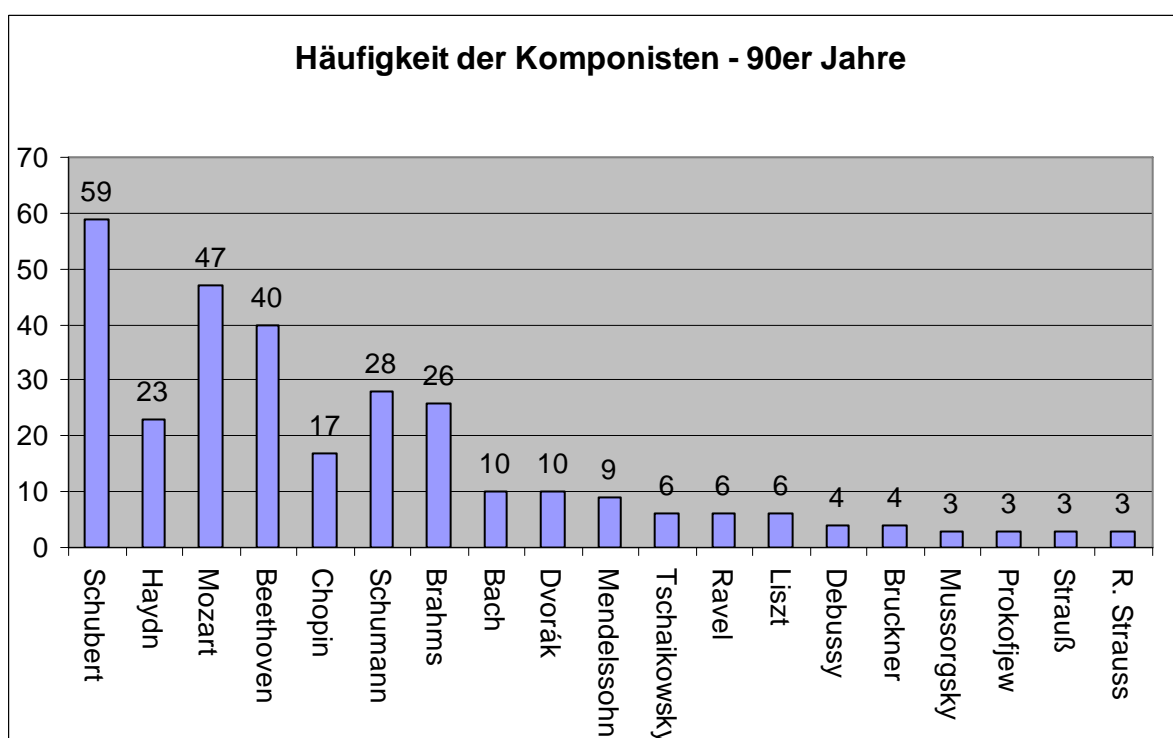
Wiederum ist Schubert der meist gespielte Komponist der 80er Jahre.

So wie im letzten Jahrzehnt Mozart eine wichtige Rolle als Klassiker spielte, ist es auch hier wieder zu sehen. Gesamte 30 Konzerte wurden dem klassischen Komponisten Mozart gewidmet. Gefolgt von Brahms mit 28 Konzerten und Beethoven mit 25 Konzerten wurden die Epochen der Klassik und Romantik gut abgedeckt.

Komponisten, die weniger als 3-mal zur Aufführung kamen, scheinen nicht mehr im Diagramm auf. Diese wären Telemann, H. Schütz, Tschaikowsky, Schönberg, Debussy, Schostakowitsch, Prokofjew, Bartók, Mussorgsky.

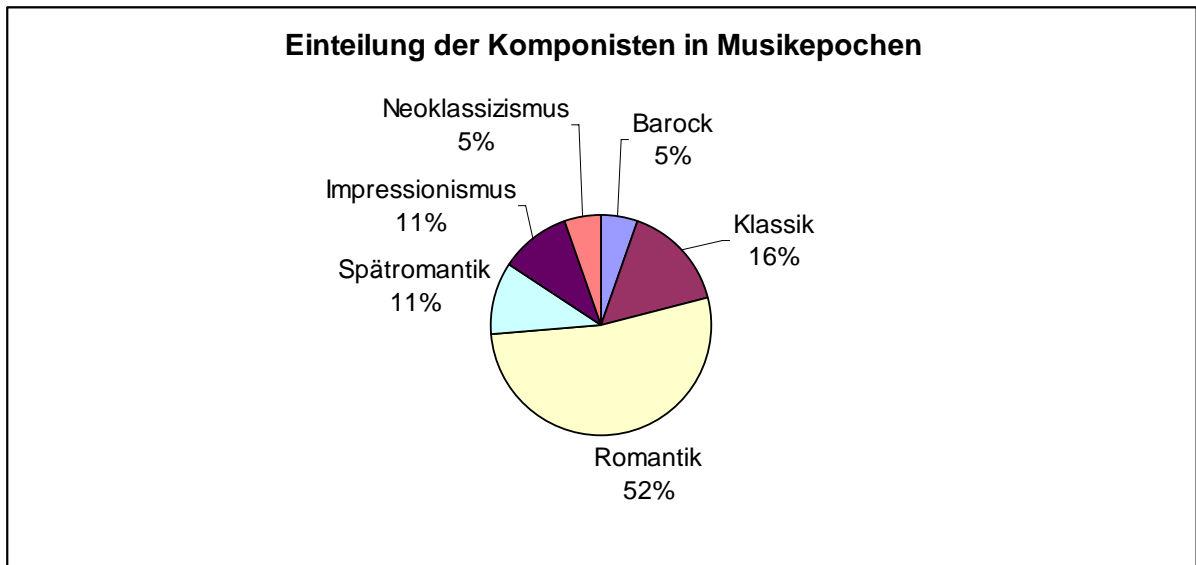


Zeitraum: Mai 1990 – Oktober 1999



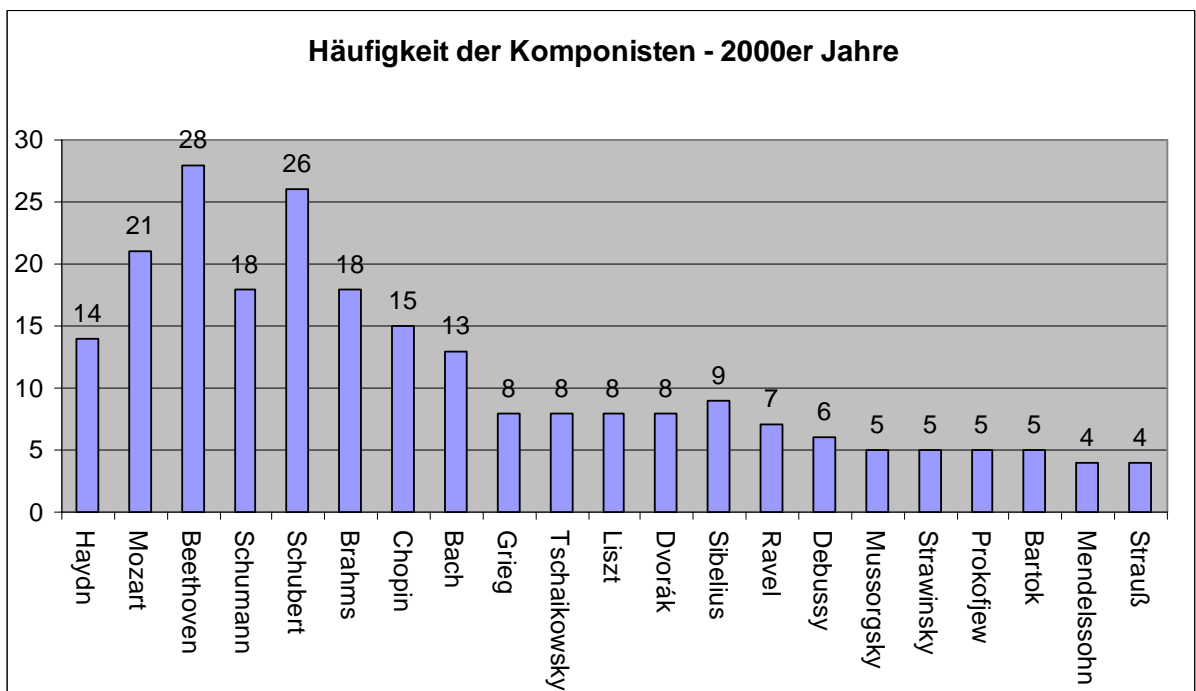
Auch in diesem Jahrzehnt lässt sich Schubert nicht von der Spitze verdrängen. Mozart, Beethoven folgen nach. Im Mittelfeld bewegen sich Schumann, Brahms und Haydn. Eine Mischung der Epochen Klassik und Romantik ist stets gegeben und dies wollen auch nach vielen Jahren die Konzertbesucher hören. Komponisten, die wegen zu geringer Häufigkeit im Diagramm fehlen, sind Wolf, Pfitzner, Gershwin, Sarasate, Monteverdi, Webern, Bartók, Wagner, Skrjabin, Grieg, Schwertsik, Schostakowitsch, und Gottfried von

Einem.



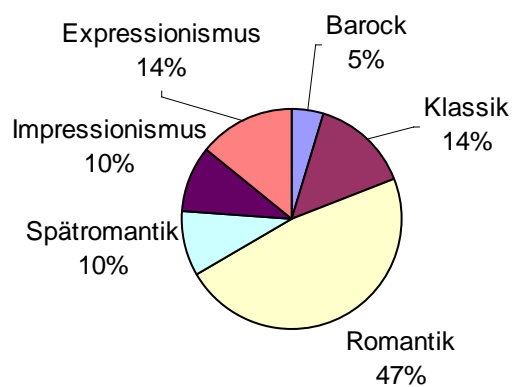
Auch hier ist die Epoche der Romantik zu 50% abgedeckt.

Zeitraum: Mai 2000 – Dezember 2006



In diesem Abschnitt wurden in 28 Konzerten Werke von Beethoven dargeboten. Dicht gefolgt von Schubert mit 26 Konzertabenden. Auch Mozart wurde in 21 Konzerten zur Aufführung gebracht. Grundsätzlich ist es wieder ein sehr romantisches Jahrzehnt. Die Anzahl der Konzerte geht etwas zurück, da in diese Zeit auch die Gründungsphase der Grafenegg Kulturbetriebs GmbH hineinfällt.

Einteilung der Komponisten in Musikepochen



15.5. Besondere Werke bei den Schlosskonzerten

Im Jahre 1973 wurde am 30. Juni Henry Purcells Oper „**Dido und Aeneas**“ aufgeführt. Mitwirkende waren der Wiener Mädchenchor, Chorus Viennensis, Streicherensemble Biedermann, Hans Sonnleitner am Cembalo und junge Wiener Künstler als Solisten. Regie führte Hermann Keckeis, Gesamtleitung unter Herwig Reiter.

- Weitere Aufführungen:
 - 30. Juli 1989: Kammerchor der „Musikfabrik Edelhof“

Ein Jahr später am 31. August und am 7. und 8. September 1974 stand die romantische Oper „**Oberon**“ in drei Aufzügen von Carl Maria von Weber am Programm. Mitwirkende waren Veriza Karpan (Rezia), Elisabeth Guy-Kummer (Fatime), Helga Reiter (Meermädchen), Hitoshi Hatanao (Oberon), Eberhard Kummer (Scherasmin) und Yoogae Yu (Hüon). Es spielte das NÖ Tonkünstlerorchester, es sang der Ferdinand Grossmann-Kammerchor.

Am 7. September 1975 wurde „**Die Schöpfung**“ das Oratorium von Joseph Haydn dargeboten. Es spielte das NÖ Tonkünstlerorchester unter der Leitung von Walter Weller. Solisten waren Edita Gruberova, Anton Dermota und Robert Holl. Am Cembalo spielte Rudolf Scholz. Weiters wirkte der Singverein der Gesellschaft der Musikfreunde Wien (Choreinstudierung von Helmut Froschauer) mit.

- Weitere Aufführungen:
 - 7. September 1980: zur Ehren Anton Dermotas, NÖ Tonkünstlerorchester, Arnold Schönberg Chor, Wiener Kammerchor, Solisten: Krisztina Laki, Anton Dermota und Robert Holl.
 - 19. September 1993: NÖ Tonkünstlerorchester, Kammerchor der Musikuniversität Wien, Solisten: Ellen van Lier, Robert Brooks, Robert Holl
 - 15. Juli 2000: NÖ Kammerorchester, Chor der Kremser Chorakademie, Solisten: Elisabeth Flechtl, Kurt Azesberger und Adrian Eröd

Am 10. April 1976 wurde in der Pfarrkirche Langenlois die „**Johannespassion**“ von Johann Sebastian Bach aufgeführt. Mitgewirkt haben das Ferdinand Großmann Vokalensemble, der Badener Kammerchor, die Wiener Kammermusiker, Anton Dermota (Evangelist), Leo Nikola (Jesus), Johann Sonnleitner (Orgel).

Im selben Jahr am 4. und 5. September konnten sich die Konzerbesucher über „**Elias**“ ein Oratorium in zwei Teilen von Felix Mendelssohn-Bartholdy erfreuen. Es spielte das NÖ Tonkünstlerorchester, es sang der Grazer Concertchor.

Solistisch sangen Margarita Kyriaki (Sopran), Anne Gjevang (Alt), Anton Dermota (Tenor) und Robert Holl (Bass)

Am 4. Juni 1977 sang Anton Dermota mit Klavierbegleitung von Hilda Dermota „**Die schöne Müllerin**“ von Franz Schubert.

- Weitere Aufführungen:
 - 1. Mai 1983: Eröffnungskonzert: Tenor Thomas Moser begleitet von Helmut Deutsch am Klavier
 - 3. Oktober 1992: Peter Schreier singt mit Klavierbegleitung von Helmut Deutsch
 - 11. September 1994: Robert Holl singt, Klavierbegleitung von David Lutz

Joseph Haydns „**Die Jahreszeiten**“ wurde erstmals am 4. September 1977 aufgeführt. In diesem Jahr spielte das Nö Tonkünstlerorchester, es sang der Singverein der Gesellschaft der Musikfreunde Wien. Solisten : Magda Klamár, Anton Dermota und Robert Holl

- Weitere Aufführungen:
 - 15. Juli 1995: NÖ Kammerorchester, Chor der Internationalen Chorakademie Krems, Solisten: Anna Korondi, Kurt Azesberger, Martin Winkler
 - 20. September 1998: Orchester der Pannonischen Philharmonie, Grazer Konzertchor, Solisten: Ellen van Lier, Dalmacio Gonzalez, Robert Holl

Am 2. September 1978 brachte das NÖ Tonkünstlerorchester Giuseppe Verdis „**Messa de requiem**“ zur Aufführung, Solisten: Marie Robinson, Livia Budai, Angelo Marenzi und Robert Holl.

Das Eröffnungskonzert im Jahre 1986 trat Rudolf Buchbinder das erste Mal in Schloss Grafenegg auf. Er spielte für das Publikum Beethovens **Pathétique und Appassionata**.

- Weitere Aufführungen:
 - 4. Juli 1998: Rudolf Buchbinder

Im selben Jahr führte man die „Woche der Romantischen Musik“ ein. Erstmals wurde am 14. September 1986 **Schuberts 7. Symphonie „Die Unvollendete“** auf. Es spielte das NÖ Tonkünstlerorchester

- Weitere Aufführung:
 - 11. Oktober 1987: Bruckner Orchester Linz
 - 22. September 1990: NÖ Tonkünstlerorchester

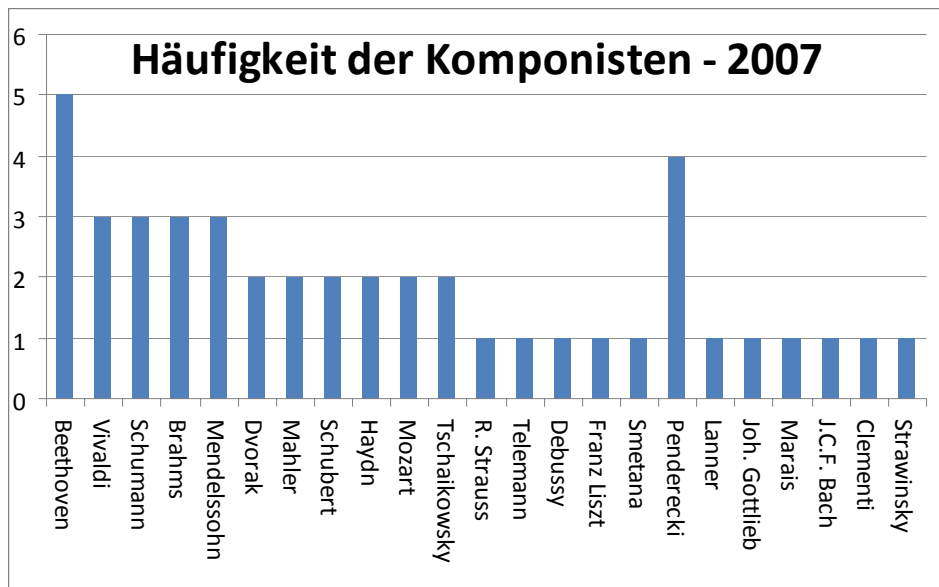
MUSSORGSKY: in den 90er und 2000er Jahren wurde **„Bilder einer Ausstellung“** insgesamt sieben Mal aufgeführt.

- 27. April 1991: Klavierfassung gespielt von Oleg Maisenberg
- 23. September: gespielt von Oleg Maisenberg
- 4. Mai 1996: NÖ Tonkünstlerorchester
- 5. August 2001: Tschaikowsky Symphonieorchester
- 22. September 2002: Trio Fratres – das ungewöhnliche Akkordeontrio
- 19. Oktober 2002: Klavierabend mit Ralf Gothoni
- 7. September 2003: Wiener Streichsextett

„Die Kreuzersonate“ von Ludwig van Beethoven wurde am 31. August 2001 und am 2. September 2001 von Siegfried Mauser am Klavier und Olga Fintschenko Violine. Ebenso spielte das Australian Chamber Orchestra am 26. Oktober 2003 die „Kreuzersonate“

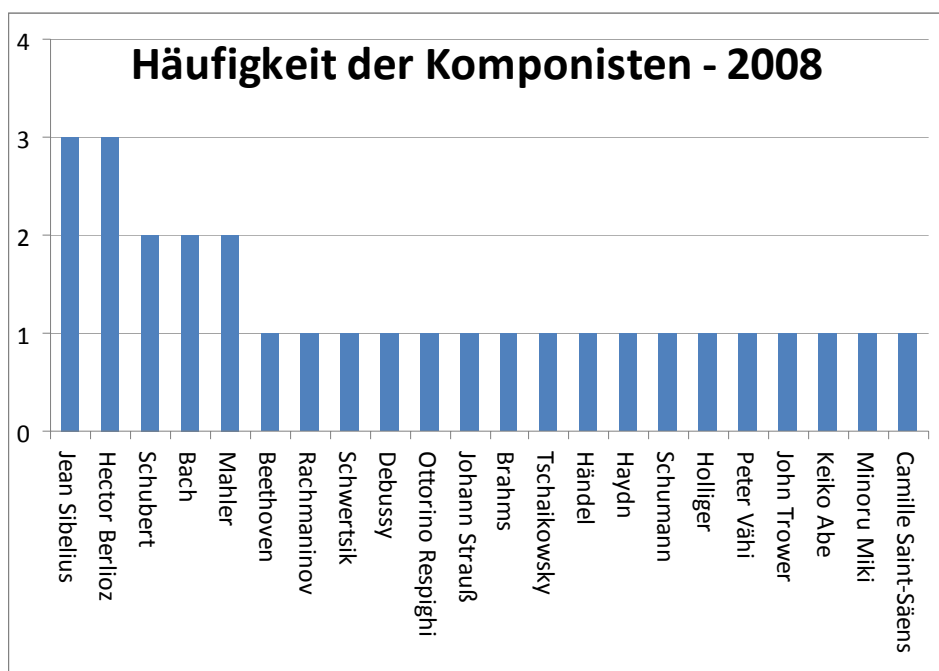
15.6. Untersuchung nach der Häufigkeit der Komponisten - Musik-Festival

Zeitraum: Erste Musik-Festivalsaison 2007 (23. Aug. – 9. Sept. 07)



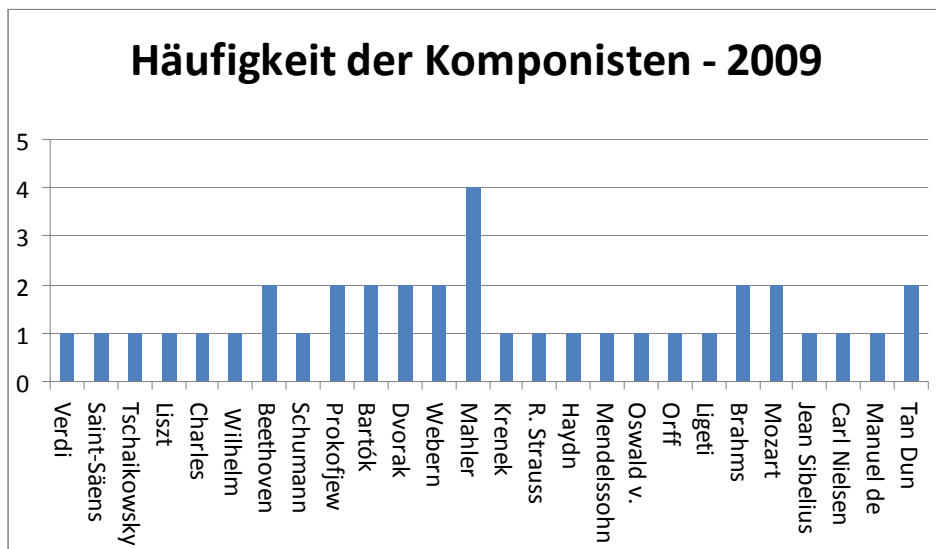
Beim Musik-Festival 2007 lassen sich in den drei Festivalwochen zwei Favoriten bei der Auswahl der Komponisten erkennen. Zum einen wurden fünf Mal Werke von Beethoven aufgeführt. Zum anderen wurden vier Mal Werke von Penderecki dargeboten, der „Composer in Residence“ dieser Saison.

Zeitraum: Zweite Musik-Festivalsaison 2008 (21. Aug. – 7. Sept. 08)



Werke von Jean Sibelius und Hector Berlioz wurden in dieser dreiwöchigen Musik-Festival-Saison drei Mal aufgeführt. Werke von Schubert Bach und Mahler konnten die Konzertbesucher hingegen zwei Mal hören.

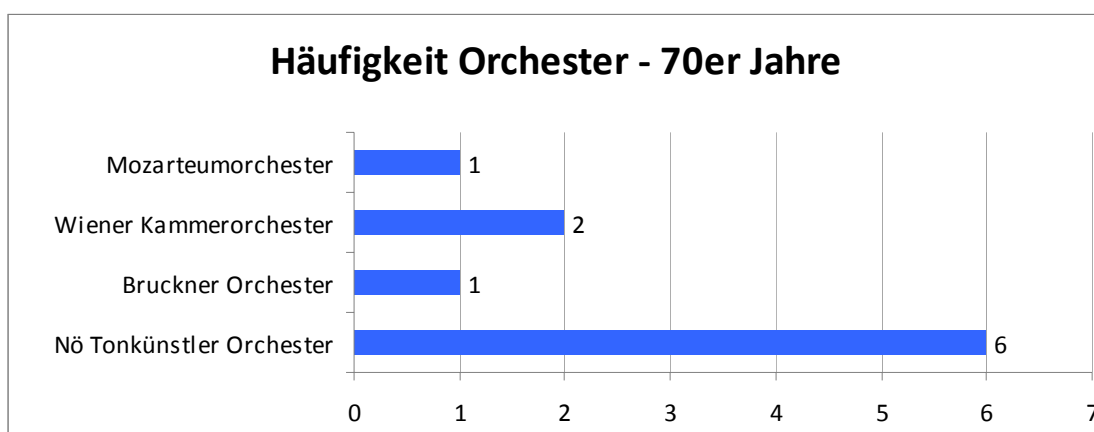
Zeitraum: Dritte Musik-Festivalsaison 2009 (20.Aug. – 6. Sept. 09)



Herausragend in der dritten Musik-Festival-Saison 2009 sind eindeutig die Werke von Gustav Mahler. Gefolgt von Beethoven Prokofjew, Bartók, Webern, Brahms, Mozart und Tan Dun, der „Composer in Residence“ 2009.

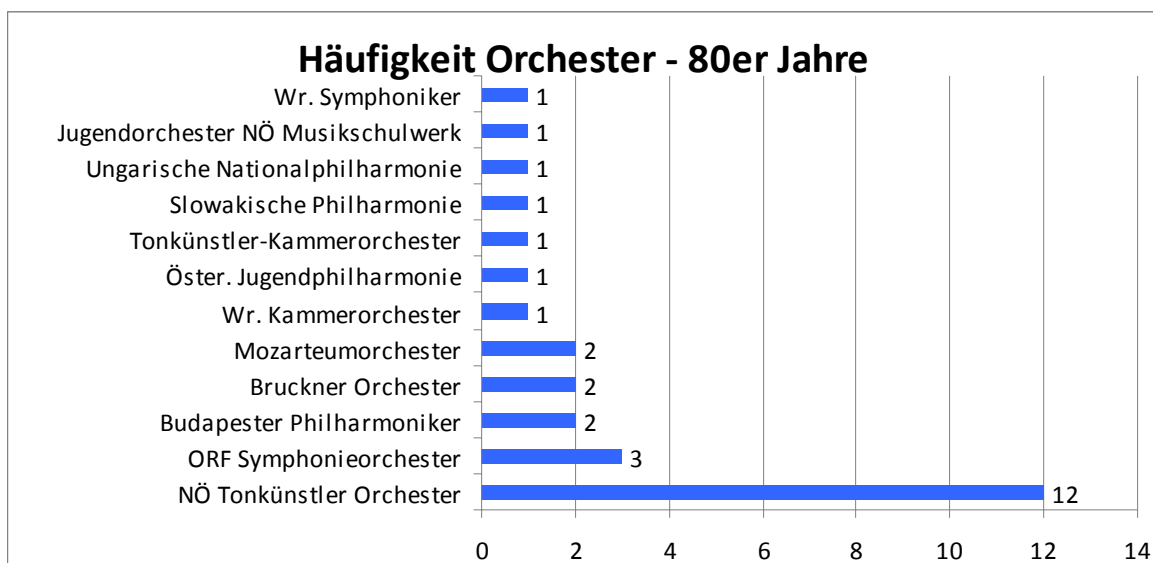
15.7. Untersuchung nach der Häufigkeit der auftretenden Orchester

Zeitraum: Juni 1971 – Oktober 1979



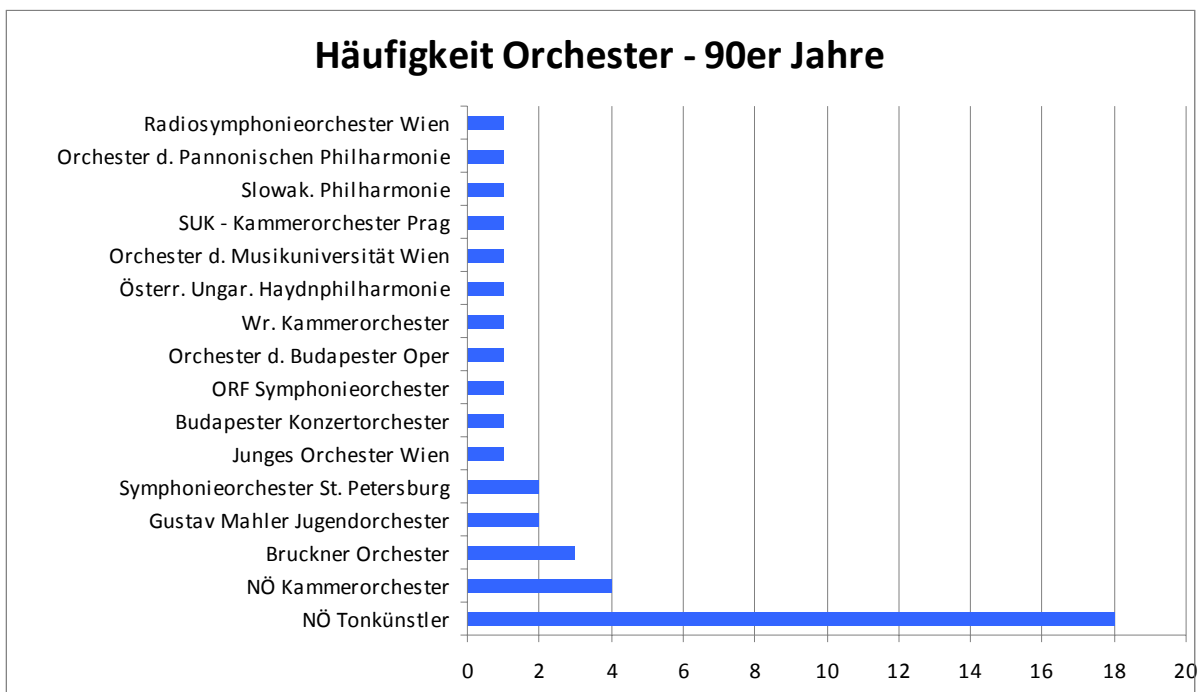
Die NÖ Tonkünstler sind seit Beginn an das führende Orchester in Grafenegg. In diesem Zeitraum traten die NÖ Tonkünstler sechs Mal auf. Das Wiener Kammerorchester kam mit ihrem Konzertprogramm zwei Mal nach Grafenegg.

Zeitraum: Mai 1980 – Oktober 1989



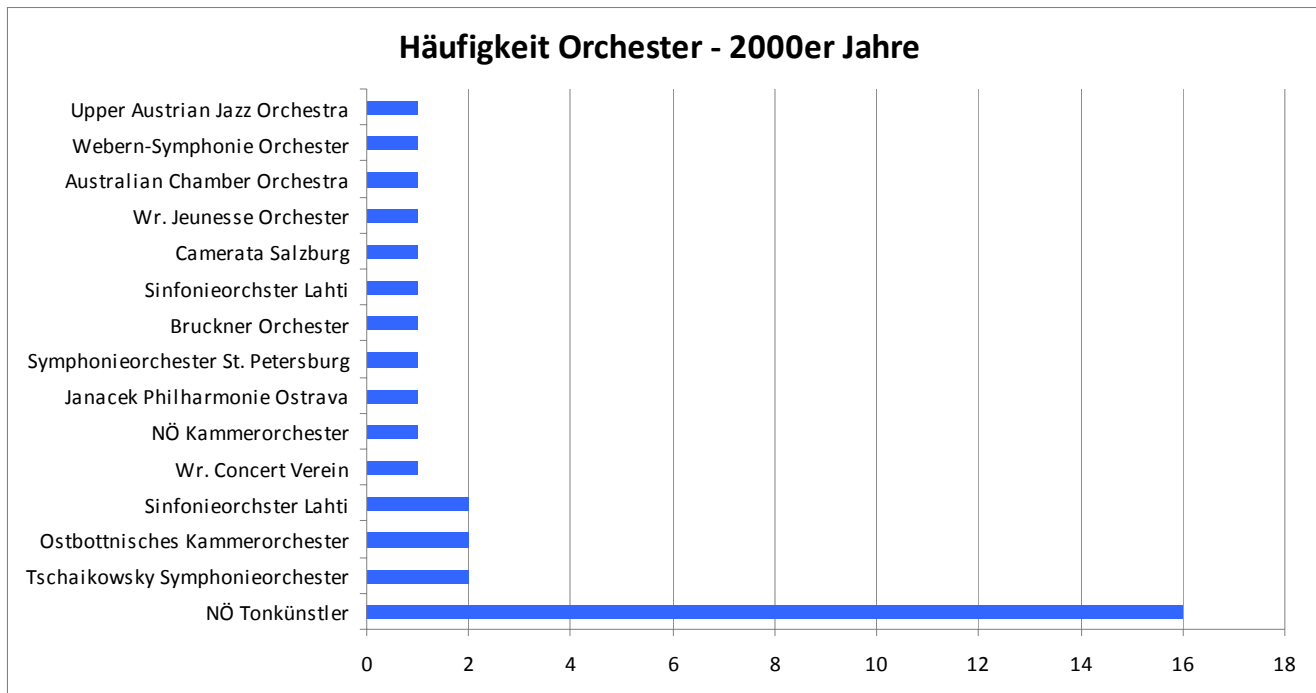
In diesem Zeitraum trat das NÖ Tonkünstler Orchester sogar doppelt so oft auf als im letzten Jahrzehnt. Drei Mal konnten die Besucher das ORF Symphonieorchester hören.

Zeitraum: Mai 1990 – Oktober 1999



Eine weitere Steigerung auf 18 Konzerte der NÖ Tonkünstler konnte man in diesem Jahrzehnt von Mai 1990 bis Oktober 1999 verzeichnen. Das NÖ Kammerorchester trat vier Mal auf, wenn man bedenkt, dass es in den 80er Jahren nur einmal in Grafenegg zu sehen war.

Zeitraum: Mai 2000 – Dezember 2006

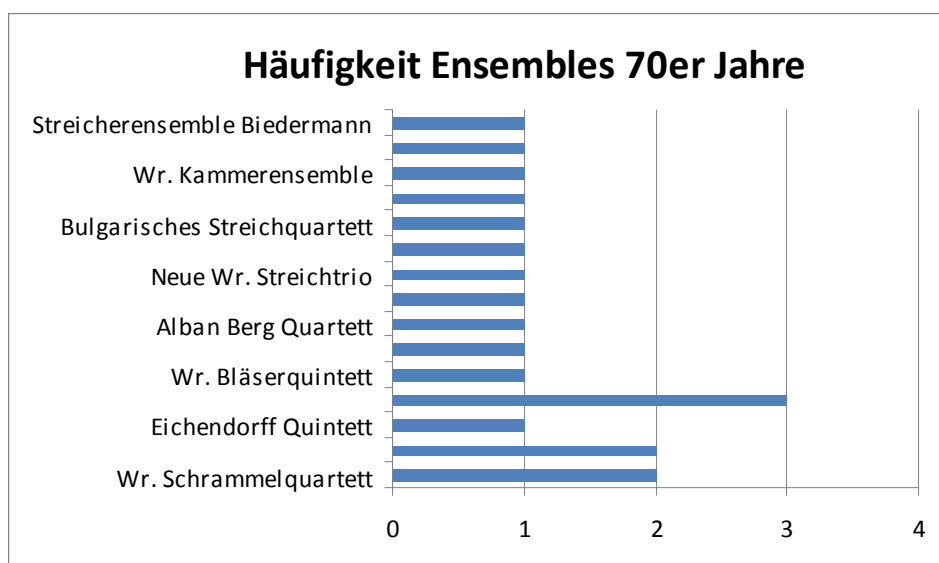


16 Mal spielte das NÖ Tonkünstler Orchester in Grafenegg. Das ist jedoch zwei Mal weniger als im letzten Jahrzehnt. Trotzdem ist es das häufigste aufführende Orchester in dieser Zeit in Grafenegg.

Das Sinfonieorchester aus Lahti, das Ostbottnische Kammerorchester und das Tschaikowsky Symphonieorchester trat zwei Mal auf.

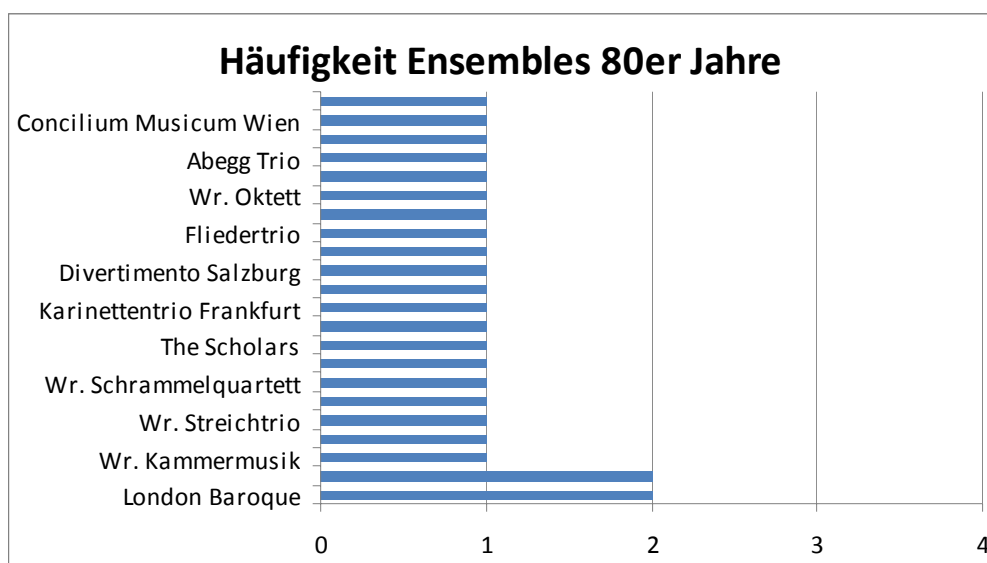
15.8. Untersuchung nach der Häufigkeit der auftretenden Ensembles

Zeitraum: Juni 1971 – Oktober 1979



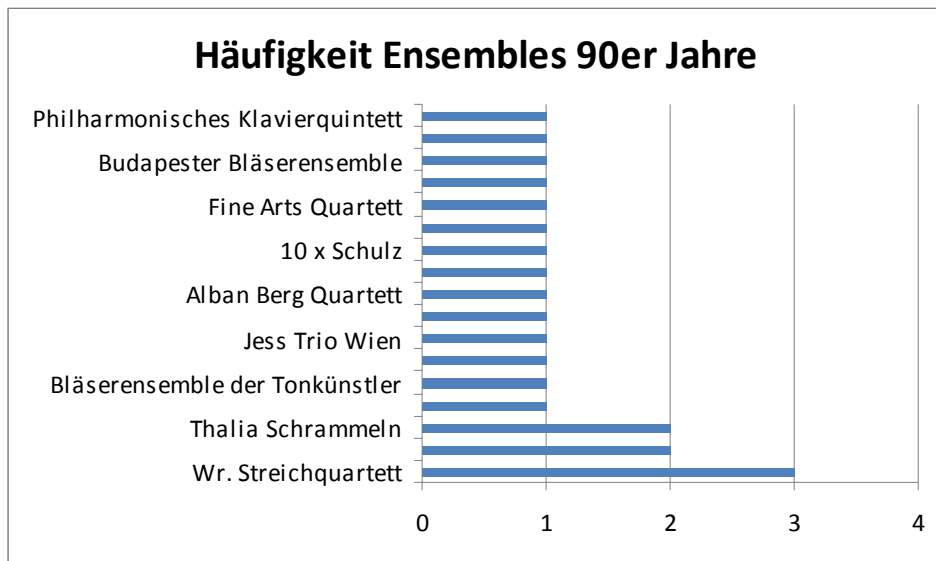
Das Wiener Bläserquintett, der Gamerith Consort, das Alban Berg Quartett, das Convinium Musicum Vindobonense, das Neue Wiener Streichtrio, das Trio Trivale München, das Bulgarisches Streichquartett, das Ensemble Musica Antiqua Wien, das Wiener Kammerensemble, das Collegium Musicum Pragense, das Streicherensemble Biedermann sind im Schloss Grafenegg im Zeitraum von Juni 1971 bis Oktober 1979 einmal aufgetreten.

Zeitraum: Mai 1980 – Oktober 1989



Nur einmal aufgetreten sind im Schloss Grafenegg folgende Ensembles: Haydn Trio Wien, Wr. Streichtrio, Convinium Musicum Vindobonense, Wr. Schrammelquartett, Camerata academica, The Scholars, Philharmonia Schrammeln, Karinetten trio Frankfurt, Collegium Musicum Pragense, Divertimento Salzburg, Wr. Streichsextett, Fliedertrio, Hagenquartett, Wr. Oktett,, Artis Quartett, Abegg Trio, Malot-Schrammeln, Concilium Musicum Wien, Glinka-Arenkaw Quartett

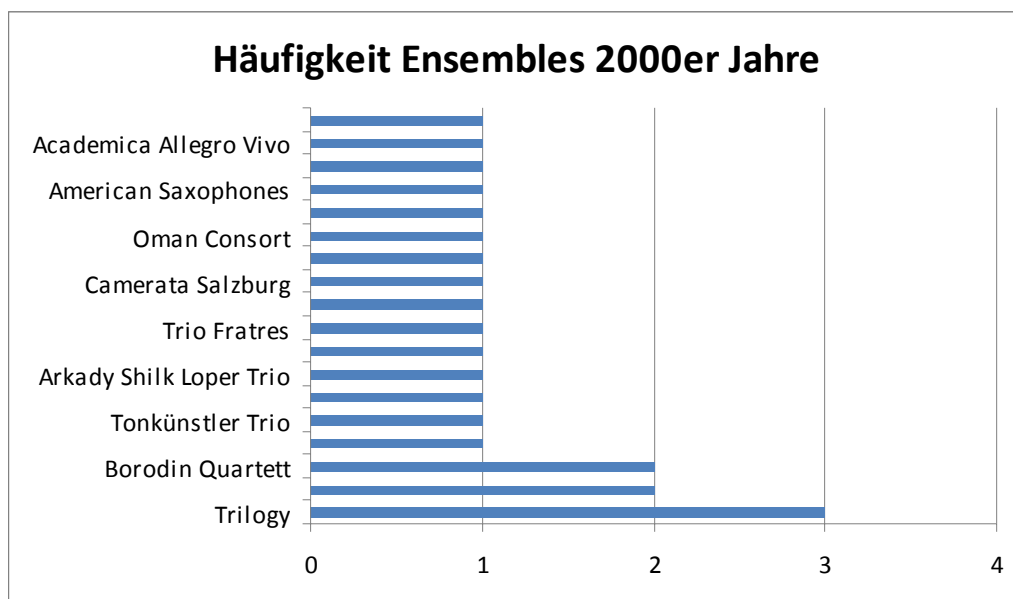
Zeitraum: Mai 1990 – Oktober 1999



Von Mai 1990 bis Oktober 1999 traten das Goldberg Quartett, das Bläserensemble der Tonkünstler, das Wr. Streichtrio, das Jess Trio Wien, das Ensemble Wien, das Alban Berg Quartett, das Salomon das Quartett London, 10 x Schulz, das Steinschaden Trio Salzburg, das Fine Arts Quartett, das Oistrach Ensemble, das Budapestener Bläserensemble, das Ensemble Dhafer Youssef, das Philharmonisches Klavierquintett einmal im Schloss Grafenegg auf.

Das Wiener Streichquartett war in den siebziger Jahren schon zweimal auf der Bühne des Schlosses Grafenegg. Auch in diesem Abschnitt der achtziger Jahre war dieses Ensemble wieder dreimal zu sehen.

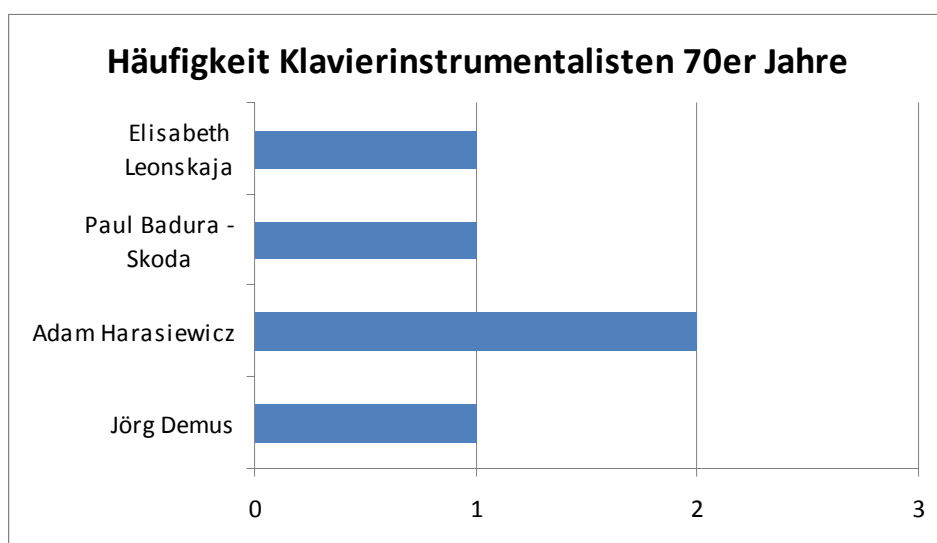
Zeitraum: Mai 2000 – Dezember 2006



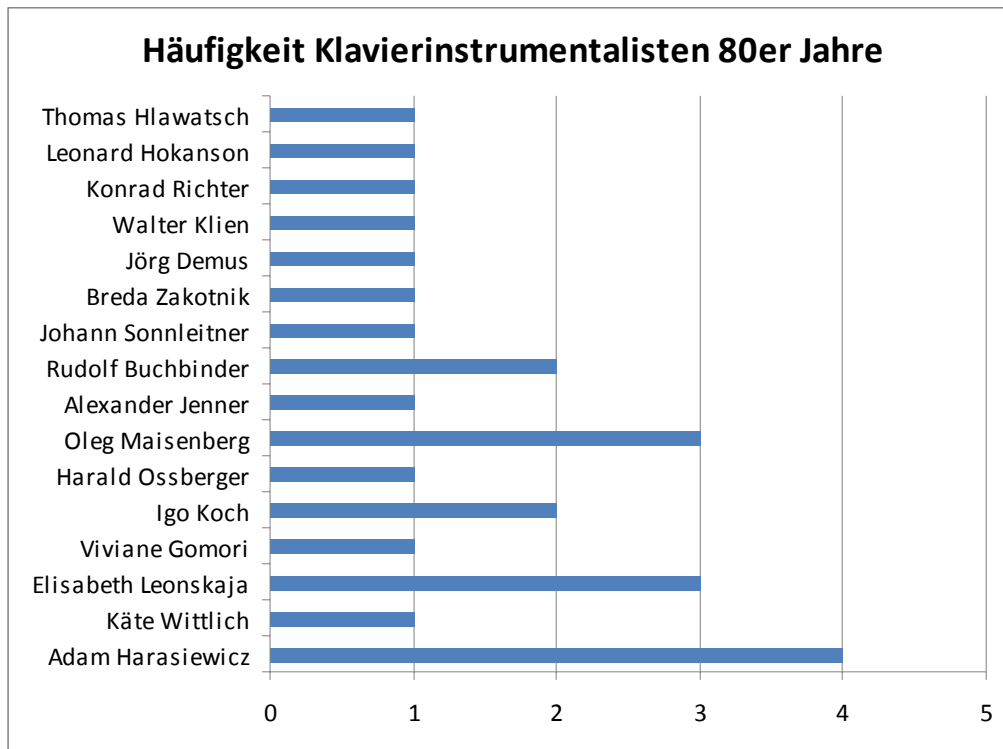
Darüber hinaus traten folgende Ensembles von Mai 2000 bis Dezember 2006 in Grafenegg einmal auf: Haydn Trio Wien, Tonkünstler Trio, Tanzgeiger Wien, Arkady Shilk Loper Trio, Grieg Trio, Trio Fratres, Tempera Quartett, Camerata Salzburg, Musica Britannica, Oman Consort, Wr. Streichsextett, American Saxophones, Koehne Quartett, Academica Allegro Vivo, Brodsky Quartett

15.9. Untersuchung nach der Häufigkeit der Pianisten

Zeitraum: Juni 1971 – Oktober 1979

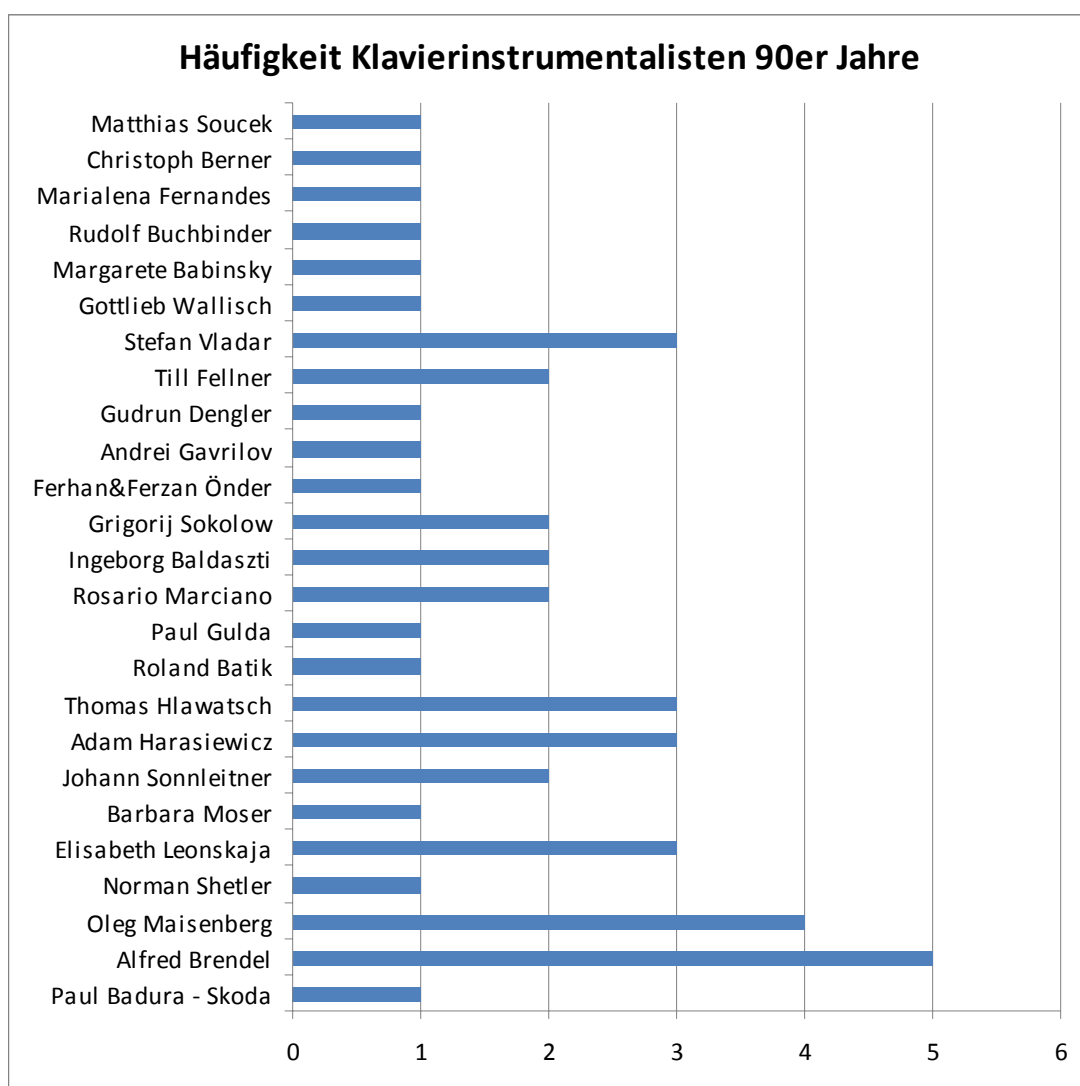


Unter den Klavierkonzerten war der Pianist Adam Harasiewicz von Juni 1971 bis Oktober 1979 zweimal auf der Bühne.

Zeitraum: Mai 1980 – Oktober 1989

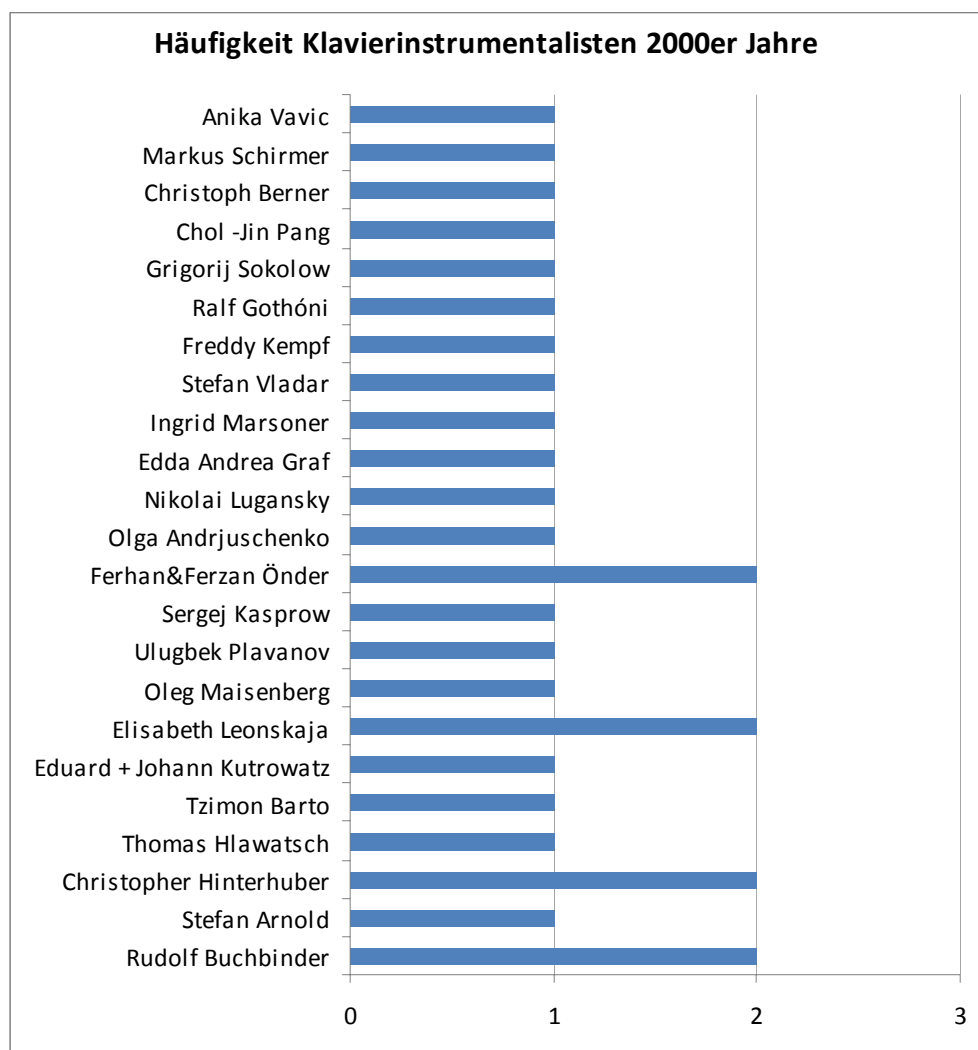
In diesem Zeitabschnitt war Rudolf Buchbinder zweimal als Pianist auf der Konzertbühne zu sehen. Auch Igo Koch beehrte die Gäste ebenso zweimal. Oleg Maisenberg, Elisabeth Leonskaja gaben jedoch drei Klavierkonzerte und Adam Harasiewicz trat sogar vier Mal auf.

Zeitraum: Mai 1990 – Oktober 1999



Gern gesehene Pianisten waren in den neunziger Jahren Alfred Brendel mit fünf Auftritten, gefolgt von Oleg Maisenberg. Dreimal auf Grafeneggs Konzertbühne waren Elisabeth Leonskaja, Adam Harasiewicz, Thomas Hlawatsch und Stefan Vladar.

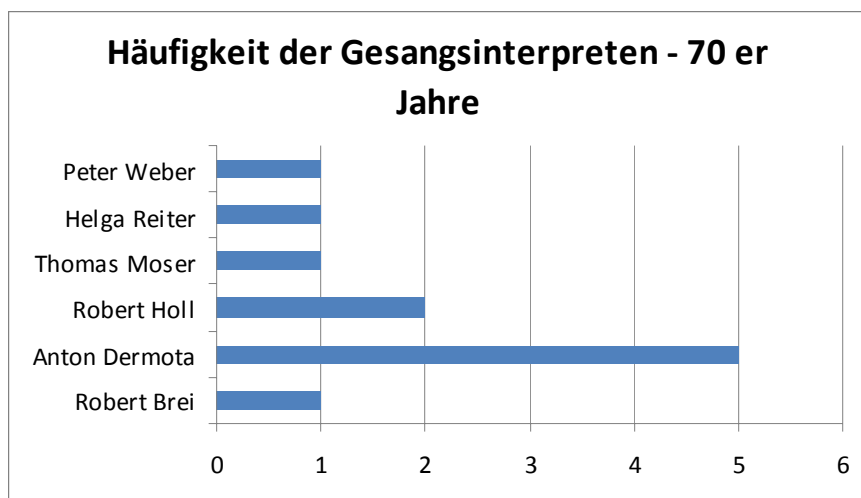
Till Fellner Grigorij Sokolow, Ingeborg Baldaszi, Rosario Marciano und Johann Sonnleitner traten in diesem Zeitabschnitt Mai 1990 bis Oktober 1999 zweimal auf.

Zeitraum: Mai 2000 – Dezember 2006

Nicht öfter als zwei Mal trat Ferhan&Ferzan Önder, Elisabeth Leonskaja, Christopher Hinterhuber und Rudolf Buchbinder als Pianisten auf.

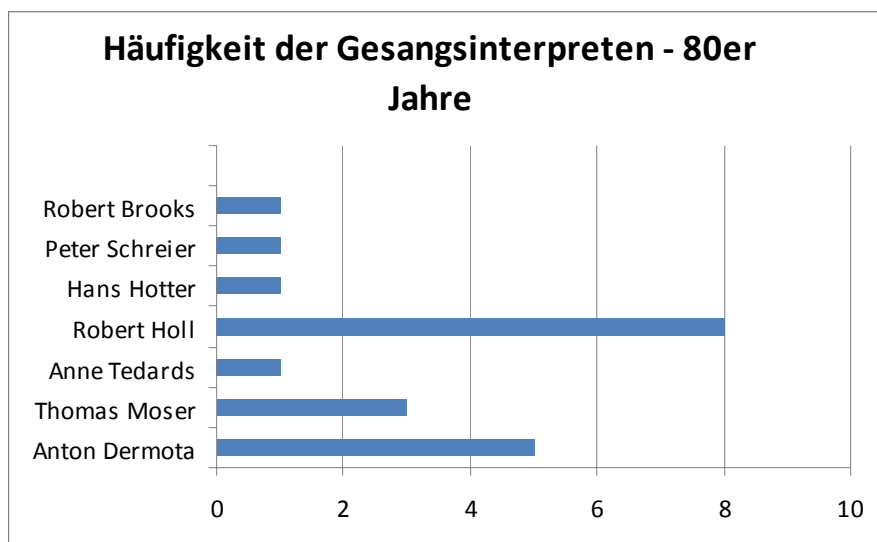
15.10. Untersuchung nach der Häufigkeit der Gesangsinterpreten

Zeitraum: Juni 1971 – Oktober 1979



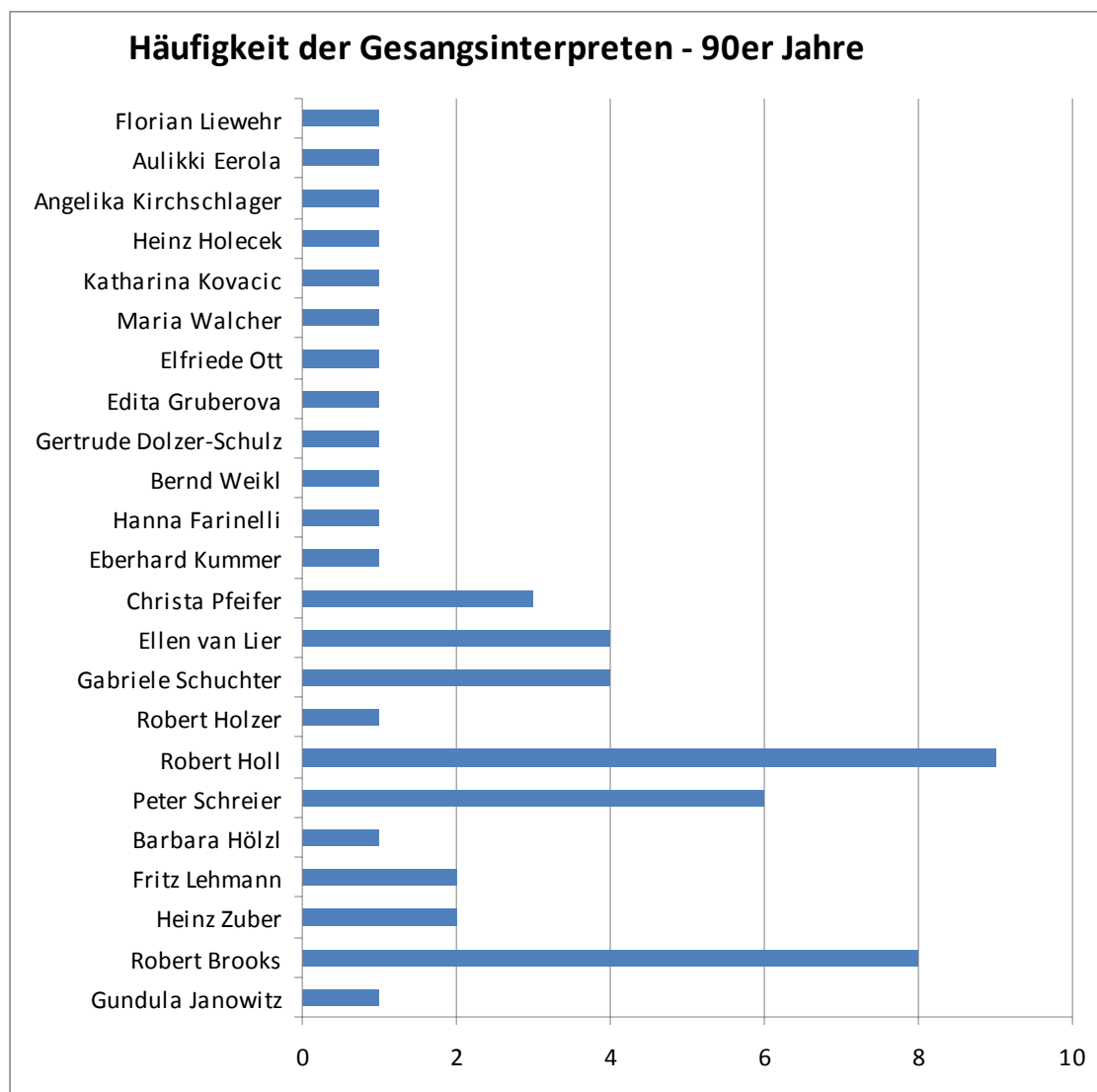
Anton Dermota war von Juni 1971 bis Oktober 1979 fünf Mal als Gesangsinterpret auf der Bühne.

Zeitraum: Mai 1980 – Oktober 1989



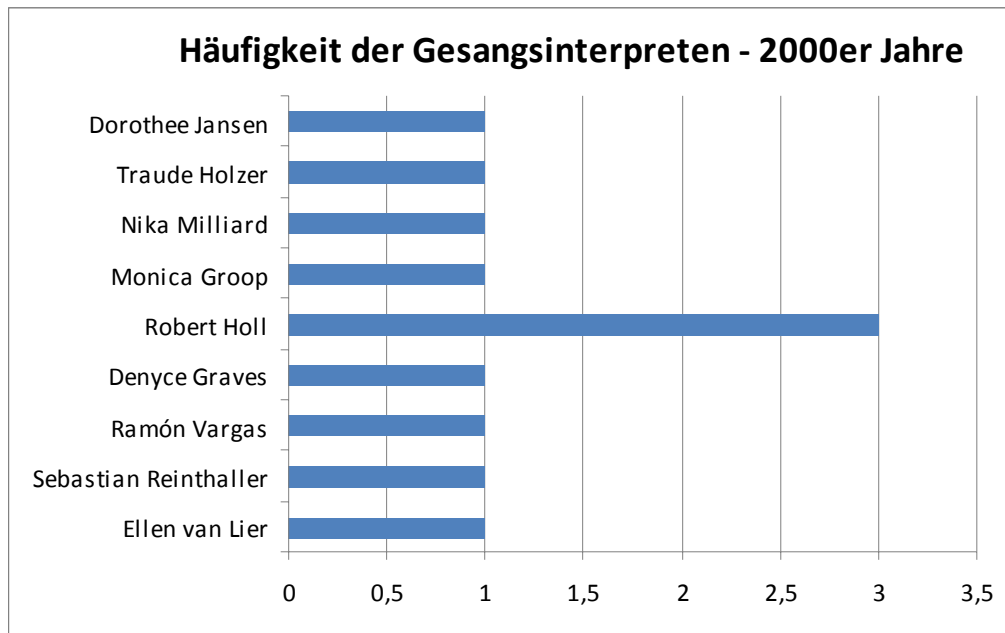
In diesem Zeitraum von Mai 1980 bis Oktober 1989 trat Anton Dermota fünf Mal auf. Robert Holl hingegen konnte acht Mal in Schloss Grafenegg gehört werden. In diese Zeit fällt auch die Gründung der „Woche der Romantischen Musik“ mit Intendant Robert Holl.

Zeitraum: Mai 1990 – Oktober 1999



Robert Holl verzauberte neun Mal das Publikum mit seiner Stimme. Auch acht Mal ist Robert Brooks vor das Publikum getreten. Sechs Konzerte bestritt Peter Schreier. Ellen van Lier und Gabriele Schuchter sangen vier Mal.

Zeitraum: Mai 2000 – Dezember 2006



Wenn auch die Häufigkeit der Konzerte mit Gesangsinterpreten zurückgeht, trat Robert Holl immerhin drei Mal auf.

16. RESÜMEE

Grafenegg als Kulturstandort hat eine besondere Geschichte hinter sich. Wenn man bedenkt, dass viele Jahre lang Renovierungsarbeiten am Schloss vorgenommen werden mussten, damit ab 1971 das erste Konzert, von vielen darauf folgenden, in den Schlossräumlichkeiten stattfinden konnten.

Mit großem Einsatz verschiedener Persönlichkeiten wie Schlossherr Franz Albrecht Metternich-Sándor, sein Sohn Tassilo Metternich-Sándor, Dr. Gerhard Großberger, HR Pescher, das Land NÖ - um nur wenige zu nennen - konnte dies möglich gemacht werden.

Anfangs wurden Konzerte mit größeren Werken im Schlosshof abgehalten. Jedoch musste man hier immer zittern, ob das Wetter dies auch zulässt. Danach kamen die Schlossräumlichkeiten wie Gartensaal und Bibliothek als Veranstaltungsorte hinzu. Erst einige Jahre später konnte die Alte Reitschule als „Konzertsaal“ adaptiert werden.

Schloss Grafenegg wurde erstmals durch den „Grafenegger Advent“ bekannt. Durch ORF-Übertragungen und Werbeschaltungen konnte der Kulturstandort bekannt gemacht werden. Viele Menschen strömten von Jahr zu Jahr zu diversen Schlossveranstaltungen in das Schlossgelände.

Wenn auch anfangs noch wenige Konzertbesucher gezählt wurden, so muss gesagt werden, dass sich dies auch von Jahr zu Jahr steigerte.

Besonders beliebt waren beim Publikum romantische Werke, sowie romantische Komponisten. Um das näher zu deuten, fertigte ich eine Auswertung an.

Es kann durchaus gesagt werden, dass Grafenegg eine enorme Entwicklung mitgemacht hat. Orchesterkonzerte, Ensemblekonzerte, Solokonzerte in verschiedenster Besetzung, Literaturveranstaltungen, Matineen, Woche der Romantischen Musik, Meisterkurse, Feldmessen uvm. standen von 1971 bis 2006 auf dem Programm in Grafenegg. Während des Organisierens der Veranstaltungen bemerkte man jedoch, dass es sich immer schwieriger gestaltete, Konzerte bzw. Veranstaltungen mit namhaften Künstlern zu niedrigen Preisen zu bekommen. Die Zeit änderte sich und auch das Publikum. Einst genügte ein kleiner Gartensaal als Veranstaltungsort – heute versammelt sich das Konzertpublikum im Wolkenturm oder im Auditorium.

Als dann 2007 die Kulturbetriebs GmbH gegründet wurde, wurden diese Veranstaltungen zur Gänze eingestellt. 2007 war die Geburtsstunde des Musik-Festivals Grafenegg.

Ab diesem Zeitpunkt treten in Grafenegg nur noch große Orchester auf die Konzertbühne. Es gibt beim Musik-Festival Grafenegg kein Motto, dagegen sträubt sich Intendant Rudolf Buchbinder besonders.

Es wird das gespielt, was die Orchester und Künstler spielen wollen bzw. was sie zurzeit im Programm haben.

Nicht mehr die Räumlichkeiten wie Gartensaal, Schlosshof oder Bibliothek sind interessant, sondern vielmehr der neu für das Festival erbaute „Wolkenturm“ und das „Auditorium“. Der einzig gemeinsam bespielte Raum von früher und heute ist die „Alte Reitschule“. Heute finden darin z.B. die Einführungsgespräche zu jedem Konzert statt.

Damals wurde auch kaum der Schlosspark miteinbezogen. Heute ist er Teil des „Festivalkonzeptes“. Man ist sich bei der Kulturbetriebs GmbH einig, kauft man eine Konzertkarte, so hat man zum einen den Konzertgenuss, zum anderen die Natur und wenn man noch zu Haubenkoch Mörwald in die Schlosstaverne geht, auch den Kulinarikgenuss im Kombi-Pack gekauft.

Das Musik-Festival wird jährlich vom Land Niederösterreich und von sechs Hauptsponsoren subventioniert. Hinzu kommt auch der Erlös des Kartenverkaufes. Im Jahr 2007 und 2008 konnte die Kulturbetriebs GmbH auf jeweils 3 Mio. Euro Festivaletat zurückgreifen - im heurigen Jahr 2009 sogar auf 4, 3 Mio. Euro. Davon wurden 2,3 Mio. Euro vom Land NÖ finanziert. Möge das auch immer so bleiben!?

Abschließend möchte ich noch einmal erwähnen, dass dieses Festival an einem traditionellen Kulturstandort gegründet wurde. Ich sehe das Musik-Festival als eine Fortführung der Schlosskonzerte von 1971 – jedoch auf einem ganz anderen finanziellen Level und zu einer ganz anderen Zeit. Hätte man damals nicht so hartnäckig um das Schloss und seine Räumlichkeiten gekämpft, wäre es nie zu dieser Entwicklung der Musikveranstaltungen in Grafenegg gekommen.

17. ANHANG

17.1. Persönliche Interviews und Gespräche

17.1.1. *Gespräch mit Dr. Gerhard Großberger*

am 21. Jänner 2009, von ca. 9.30-13.30 Uhr in Grafenegg,
Tonaufzeichnung über Notebook, vereinfachendes Protokoll

Biographie Dr. Gerhard Großberger

Dr. Großberger ist am 27. März 1935 in Wien geboren. Er absolvierte 1953 im Realgymnasium Wien 8, Albertgasse die Matura. Danach studierte er an der Hochschule für Welthandel und schloss sein Studium 1953 mit dem Diplom ab. Anschließend arbeitete in der Girozentrale und war dort für die Bereiche Scheckeinzug, Kredit-, Kreditprüfung, Bausparkasse zuständig.

1961 erlangte er das Doktorat für Welthandel mit der Fachrichtung Industrie.

Ab 1. September 1965 war er als Rentmeister in Grafenegg tätig

Ende 2000 Pensionierung

Musikalische Tätigkeit von Dr. Großberger:

Das Haus der Familie Großberger war in der Nähe der Ecke Gürtel und Josefstädterstraße und war eine totale Bombenruine. „Komischerweise konnte man trotzdem darin wohnen“, sagt Dr. Großberger.

Darin wohnten sie zehn Jahre, bis es abgerissen wurde. In der Wohnung stand ein Klavier und Dr. Großberger wollte bzw. sollte Klavier lernen. Nach dem schweren Bombenangriff 1945 war das Klavier total zerstört, der Rahmen war gerissen.

Er sang bei vielen Chören mit und lernte Gitarre. Danach hat er es aufgegeben, weil er dachte er wäre schon zu alt und wenn man zu spät ein Instrument lernt, stümpert man ohnehin nur herum.

Dr. Großberger arbeitete in der Girozentrale, studierte an der Universität für Welthandel die Fachrichtung Industrie, ging in die Landwirtschaft und organisierte Kultur. Ein Zick Zack, wie Dr. Großberger es selber nennt.

Eines Tages ging er zu seinem ehemaligen Institut und fand einen Brief am schwarzen Brett, dass Herzog Albrecht Metternich-Sandor, (heute 88) in Grafenegg einen Nachfolger für den damaligen Rentmeister suchte. Mit dieser Arbeit war man für die Finanzen eines großen Betriebes zu dem auch das Schloss, der Park, die Landwirtschaft, die Forstwirtschaft zählten, zuständig. Am 1. September 1965 trat er die Stelle als Rentmeister in Grafenegg an.

Als Hr. Dr. Großberger erstmals nach Grafenegg kam, fand er das Schloss in einem sehr argen Zustand vor. Alles war zerstört und es hat überall reingeregnet. Damals suchte der Herzog einen Finanzverwalter, der auch die Areale um Tulln, Mistelbach, das Kremser Weingut,

zu betreuen hatte. Aber keinen, der das Schloss revitalisieren sollte. Auf Einladung des Herzogs nahmen die beiden eine Begehung des Schlossareals vor.

Von 1945 bis 1955 war das gesamte Schloss unter russischer Besatzung. Man kann sich heute kaum mehr vorstellen, wie sehr alles vernichtet war. Die Räumlichkeiten wurden ausgeplündert und man sagt, dass 40 Lkw-Züge die Sachen in den Osten brachten, aber ob es dort jemals ankam, ist fraglich. Das Schloss war heruntergewirtschaftet.

1966 begann Dr. Großberger mit der Substanzsicherung und den Sanierungsmaßnahmen am und im Schloss. Fünf Jahre später, am 26. Juni 1971 war es erstmals möglich das erste Schlosskonzert stattfinden zu lassen.

Bis es aber soweit war, musste vieles geschehen. Man fragte sich, wo man die Konzerte veranstalten könnte, ohne dass jemand gefährdet war.

Räumlichkeiten:

Es gab vorerst den **Gartensaal** mit einer wunderschönen Kassettendecke, mit einem Stiegenabgang ins Freie. Da das Schloss sehr Einsturz gefährdet war, musste man die Besucher sicher in das Schloss und in den Veranstaltungssaal bringen.

Der Schlosshof, der eine sehr gute Akustik aufweist, war auch einige Male Veranstaltungsort. (1. Tonkünstler-Konzert im Schlosshof Grafenegg, 1973)

Doch damals gab es noch keine Ausweichmöglichkeit bei Schlechtwetter!!! Das war für den Veranstalter Hr. Dr. Großberger immer ein Seiltanzakt!!

Die alte Reitschule war einst auch heruntergekommen. Ohne Dach und mit Schweinen darin, hätte man das gefilmt, würde das heute sehr unterhaltsam sein. Das Forstamt hat sich dann der Reitschule angenommen und ihr ein Wellen eternit Dach verpasst. Ursprünglich hatte es ein wundervolles Haubendach, vergleichbar mit dem einer Oper.

Die alte Reitschule diente lange Zeit nur als Abstellraum für größere Geräte. Hr. Dr. Großberger versuchte immer wieder dem damaligen Forstmeister die Reitschule zu „entreißen“, was ihm dann auch schlussendlich mit Hilfe des Herzogs gelang.

Seine Absicht war es, Kulturveranstaltungen zu organisieren, damit man die Mittel, die man für das Schloss haben will, baulich auch rechtfertigen kann. Außerdem sehen die Leute bei Konzerten, was mit den Geldern wieder Beeindruckendes geschaffen wurde.

Er war es von Kind auf gewöhnt Musik zu hören und als Jugendlicher ging er regelmäßig in die Oper. So konnte er sein vorhandenes und breites Vorwissen der Organisation von Schlosskonzerten widmen. Er versuchte anfangs kleine Konzerte zu organisieren. Kleine Besetzungen waren sinnvoll.

Die ersten drei Jahre (1971-1973) gestaltete er völlig im Freiflug. Es gab keine Jahresprogramme und keine Subventionen. Die erste Jahressubvention, die er bekam, waren ca. ÖS 5.000,-

1. *Konzert 1971*: Johann Sonnleitner, Gamerith Consort ist ein sehr berühmter Musiker. Ging damals in die Schweiz und war dort Lehrer, Organist und Cembalist. Dort begann seine Karriere.

Damals wurde im Schloss oft eingebrochen. Die Diebe dachten im Schloss wären noch wertvolle Schätze zu holen. Die Neugier der Leute war enorm. Alle wollten wissen, wie das Schloss nach der Russenbesetzung ausgeschaut hat.

Die ersten Schlosskonzerte wurden auf kleinem und sicherem Areal aufgeführt. Man musste sich vergewissern, dass die Leute sicher zum Aufführungsort gelangen.

Parallel gab es zum ersten Schlosskonzert eine Ausstellung „Grafenegg und der Schlossbau der Romantik“.

Fotoausstellung mit einer sehr guten Fotografin Johanna Figl aus Krems. Bei dieser Ausstellung wurden vergleichende Beispiele gebracht. Schloss Anif, Kreuzenstein, Grafenegg....

Finanzielle Unterstützung: normalerweise Bund, Land, Gemeinde (die aber nichts dazu beitragen konnte.) Bund und Land und später private Sponsoren (Sparkasse, Versicherungsanstalten wie Wiener Allianz, damals die NÖ Brandschadenversicherung, heute die Niederösterreichische, diese Sponsoren haben auch an den Veranstaltung mitverdient.

Auch der Herzog unterstützte die Schlossveranstaltungen. Natürlich war er interessiert, was das alles ihm als Eigentümer noch kostet. So wurde im Vorhinein eine genaue Kalkulation aufgestellt. Das öffentliche Interesse an diesen Veranstaltungen wuchs heran und so auch das des Herzogs. Es war auch für den Herzog wichtig, Veranstaltungen in seinem Schloss abzuhalten.

1971 erste Ausstellung „Grafenegg und der Schlossbau der Romantik“

1976 durchschlagendes Jahr, trug ungemein zur Popularität bei. Nicht nur durch den Grafenegger Advent. Der ORF sandte diese Veranstaltung und die Menschen wurden so auf das Schloss mit Park aufmerksam.

Dr. Großberger hat immer versucht Partner zu finden, die einen Namen und eine Potenz haben und das gelang ihm auch immer. z.B.: Oldtimerausstellung mit dem Touring Club,...

Aus Politischem hat sich Dr. Großberger all die Jahre völlig herausgehalten.

Trotzdem baute er ein gutes Verhältnis zum Land NÖ auf. Machte auch darauf aufmerksam, ob nicht Grafenegg ein ganz besonderer Ort für eine Landesausstellung sein könnte. Es fand dann auch eine Landesausstellung in 2 Teilen statt. 1984 /1987

„Das Zeitalter Kaiser Franz Josefs“ (1848-1880, 1880-1916)

Programmhefte, Fotos, etc. im Nebenraum besprochen:

Zu Beginn war es sehr schwierig, namhafte Künstler für diesen noch unbekanntes Ort zu finden. Der kleine Gartensaal war auch nicht immer der richtig passende Konzertort. Robert Holl war ein Mann mit großer Stimme und die Räumlichkeiten waren eigentlich zu klein und nicht für ihn geeignet.

- **Besondere Aufführungen:**

Die Schöpfung, 1975 (Robert Holls erster Auftritt in Grafenegg), Die Jahreszeiten, Johannespassion (Pfarrkirche Langenlois), szenische Aufführung „Oberon“ von Weber

Die Künstlersuche gestaltete sich unterschiedlich. In den ersten Jahren wurden die Künstler eher kurzfristig bis zum letzten Moment engagiert. Und je professioneller und fortgeschrittener es wurde um so längerfristig plante man die Veranstaltungen.

Gage: Die Künstler mussten davon leben und die Gage war daher sehr wichtig. Die Bezahlung der Künstler war ein Bruchteil des Budgets. Dies musste sehr gut kalkuliert werden. Es wurde den Künstlern eine Gage vorgeschlagen. Wenn es zu wenig war, dann musste man sich jemanden anderen suchen.

Dr. Großberger kannte von früher her schon viele Künstler und Ensembles. Viele davon hatte er in der Oper und im Konzerthaus gehört. Aber persönlich waren ihm diese Künstler nicht bekannt.

Die Bibliothek, ein länglicher Raum, wurde damals auch für Konzerte verwendet. Wenn der Gartensaal zu klein war, wick man auch in die Bibliothek aus. Der längliche Raum ist dreigeteilt (In der Mitte das Orchester, links und rechts versammelte sich das Publikum)

Die Serie von großen Orchesterkonzerten mit Chor und Solisten nahm auch kein Ende. Wichtig war natürlich immer neuen Publikumszustrom zu erlangen. Bei den anfänglichen Konzerten muss man aber auch immer im Hinterkopf behalten, dass es keineswegs ein Ausweichquartier gab. Alle größeren Veranstaltungen wurden im Schlosshof abgehalten.

Dafür musste der Schlosshof in einen Konzertsaal umfunktioniert werden. Der damit verbundene Aufbau von Bühnenelementen, teils beweglichen, bereitete viel Arbeit.

Aber man fand immer wieder hilfreiche Personen zur Mitarbeit.

- **ORF-Aufzeichnungen:**

Es wurde aufgezeichnet, aber nicht, wenn Konzerte im Freien stattgefunden haben. Das wäre wegen den Geräuschen viel zu problematisch gewesen.

Über eine andere Veranstaltung, den Grafenegger Advent, kam 1976 Ernst Wolfram Marboe (Ab 1971 Leiter der Abteilung Hörspiel und Literatur im ORF-Landesstudio NÖ; 1978 Fernsehintendant des ORF-Fernsehsenders FS 2 und 1984-1993 Programmintendant des ORF) ins Spiel. – Er stellte sich zur Verfügung Aufnahmen der Konzerte und Live Mitschnitte zu machen, was damals noch nicht so begehrt war.

Innerhalb von zwei Monaten Vorbereitungszeit ist der Grafenegger Advent als Veranstaltung entstanden. Die Veranstaltung nahmen an diesem Wochenende 7500 Besucher wahr. Es soll eine kleine gemischte Veranstaltung mit Konzerten und Märkten für Kinder und Erwachsene sein.

Damals hat es solche Veranstaltungen noch nicht gegeben.

Burgtheaterjubiläum 1976: Hörbiger, Paula Wessely

Das Gleichgewicht zwischen Ernstem und Heiterem wurde stets bei der Programmgestaltung berücksichtigt.

z.B.: Lotte Ledl, Fritz Lehmann (Nestroy, Raimund, ...bis ins Volkslied)

Außerdem trat nicht nur das Tonkünstlerorchester aus Niederösterreich auf. Dr. Großberger wollte nicht, dass die Tonkünstler aus Niederösterreich denken, nur sie haben das Vorrecht in Grafenegg aufzutreten. Das Tonkünstlerorchester hat es natürlich nicht gern gesehen, wenn auch andere namhafte Orchester neben ihnen auftraten. Dr. Großbergers Devise war eine Vielfalt von Künstlern nach Grafenegg zu bringen. Z.B. Das Brucknerorchester Linz, Mozarteum-Orchester, Gustav Mahler Jugendorchester, ...

Westlicher angesiedelte Orchester einzuladen, wäre wegen der Anreise zu schwierig gewesen. (Transport der Instrumente,...)

Mit der Zeit wurde Grafenegg ein sehr beliebter und bekannter Kulturstandort und viele Künstler wollten an diesem Ort auftreten und Konzerte spielen. Die Angebote waren so groß, es wollten viel mehr Künstler auftreten, als möglich war. Es waren auch so viele, dass es terminlich gar nicht unter einen Hut zu bringen war. Künstler, wenn aus einer Sparte schon sämtliche Konzerte stattfanden, wurden auf nächstes Jahr vertröstet.

Auch bei Entstehung der Woche der Romantischen Musik wurde sehr auf die Vielfalt der Künstler geachtet. Robert Holl (Holländer), der künstlerische Leiter, dieser Woche, brachte aus seinem Heimatland auch viele Künstler nach Grafenegg.

Meisterkurse:

1955 Adam Harasiewicz Gewinner des Chopin Wettbewerbs in Warschau.

Dr. Großberger hat ihn in Salzburg bei einem Konzert gehört. Später hat er ihn angeschrieben, ob er vielleicht in Grafenegg auftreten wolle. Und seit 1977 kam er unzählige Male nach Grafenegg und mit ihm fanden Meisterkurse für Chopininterpretationen statt. Ebenso gab es Meisterkurse mit Holl, Dermota und Hans Hotter auf der Gesangslinie.

Die Meisterkurse waren beliebt.

Durch die vielen stattgefundenen Veranstaltungen sah der Herzog auch immer mehr, dass das nur Vorteile für sein Schloss und Grafenegg hat. Er hat sich in das Metier schließlich eingelebt. Das Schloss Grafenegg war zunächst völlig unbekannt, aber durch die stattfindenden Konzerte schlug sich das auch sehr positiv z.B. auf den Holzhandel und Landwirtschaft aus.

Zum Ziel setzte man sich folgende Linie:

Wenn man nach Grafenegg kommt, erwartet einen das und das nicht!

Dieses Ziel wurde auch erreicht. Und es ist auch das Ziel des Musik-Festivals Grafenegg, der neuen Ära, nur auf sehr hohem Prestigelevel und mit hohen Geldern verbunden.

Zu den Schlosskonzerten sieht Hr. Dr. Großberger das Musik-Festival als Fortsetzung auf anderem finanziellen Niveau.

Ende 2000 ging Dr. Großberger in Pension und es wurde folglich von Herzog Tassilo Metternich-Sándor eine Nachfolge gesucht. Yasemin (Nachname ist Hr. Großberger entfallen) wurde Dr. Großbergers Nachfolgerin, die aber dieses Amt nur drei Jahre lang ausübte. Danach folgte Fr. Skodak aus Wien, die an der Musikuniversität bei Erwin Ortner gearbeitet hat.

Wie dann der Umschwung zum Musik-Festival vor sich ging, kann sich Herr Dr. Großberger selber nicht erklären. Ob der Herzog den Intendanten Buchbinder motiviert hat oder doch der LH Dr. Erwin Pröll, ist fraglich.

Grundsätzlich kann man festhalten, dass das Musik-Festival Grafenegg auf die Veranstaltungen, die seit 1971 stattfanden, aufbaut. Auch wenn gesagt wird, dass das nicht so ist!!!

Es war damals ein anderer Inhalt, eine andere Voraussetzung und eine andere Zeit. Seinerzeit war alles viel bescheidener. Wenn einst das Schloss nicht revitalisiert (es regnete rein, die Fenster waren vernagelt) worden wäre, wäre man sicher nicht auf die Idee gekommen, aus Grafenegg mehr machen zu wollen.

Ohne die wunderbare Vorarbeit, die Dr. Großberger geleistet hat, gäbe es wahrscheinlich das Musik-Festival heute nicht. Wehmütig macht Hr. Dr. Großberger, wenn er darüber nachdenkt, dass die Linie der Schlosskonzerte nicht beibehalten wurde. Es musste alles viel größer und teurer werden.

Heute gibt es eigentlich im kleinen Rahmen keine Konzerte im Schloss mehr - außer bei diversen Privatveranstaltungen. Auch während des Grafenegger Advents wich man für diverse Konzerte in die Reitschule aus. Chor und Bläser bilden noch das nötige Rahmenprogramm.

Im Anschluss an die Arbeit von Dr. Großberger wurde zusammen mit Fr. Wittmann ein Verein namens „Lebenskunst“ gegründet. Hier versuchte man weiterhin im kleinen Rahmen Konzerte zu organisieren und zu veranstalten. Aber je kleiner ein Konzert, umso schwieriger wurde es. Schwierig gestaltete sich nicht die Planung des Inhalts, sondern dass man dem Publikum rechtzeitig begreiflich macht, worum es geht und dass sie sich dafür interessieren.

17.1.2. Interview mit Herrn Rudolf Buchbinder

Am 5. März im Cafe Imperial um ca. 16 Uhr

Dauer ca. 25 min, Tonaufzeichnung über Notebook, Transkription

- ***Durch die Revitalisierung des Schlosses und der stattfindenden Schlosskonzerte wurde Grafenegg seit 1971 ein bedeutender und beliebter Kulturstandort, wo Sie auch einige Male mitwirkten. Ab wann kam es Ihnen in den Sinn, aus Grafenegg mehr machen zu wollen?***

Das war nicht meine Idee. Es gibt unzählige Festivals weltweit. Und immer wieder ist man an mich herangetreten, ein Intendant eines Festivals zu sein. Ich bin ein Perfektionist in jeder Beziehung und ich mache nur Dinge, die ich perfekt und 100 % machen kann, sonst mache ich gar nichts.

Und ein Festival hat nur dann einen Sinn, wenn ich das machen kann, was ich mir vorstelle. Und dann ist Grafenegg aufgekommen und zwar von Herrn LH Erwin Pröll.

- ***Wie wurden Sie für das Musikfestival Grafenegg gewonnen? Wurden Sie durch Hr. LH Dr. Erwin Pröll gewonnen?***

Ja, wir kennen uns und sind befreundet und auch die Familie Metternich –Sandor ist auch sehr involviert, vor allem, weil sie immer schon seit Jahrzehnten sehr viel für Kultur getan haben. Es war ja immer schon ein Kulturzentrum, nur die Gegebenheiten waren zu klein. Die Reitschule war zu klein für große Projekte.

Meine Maxime beim Festival ist die allerhöchste Qualität der internationalen Musikszene muss in Grafenegg sein. Und wenn ich das nicht schaffe, dann mach ich das auch nicht, wenn ich nicht die Möglichkeiten habe. Und da kommt jetzt ganz etwas Wichtiges hinzu. Was mich vielleicht von vielen Intendanten unterscheidet, was ich nie verstanden habe. Man hat ja befürchtet, wenn ich Intendant werde, dass dann meine Freunde und Verwandten hier spielen. Ich nehme auf Freundschaften keine Rücksicht und ich engagiere sehr viele Künstler, die ich nicht mag, die mir auch nicht sympathisch sind. Und das hat damit nichts zu tun, wenn sie ihren internationalen Stellenwert haben, müssen sie in Grafenegg sein, und das ist es.

- ***Mit Ihrem nationalen und internationalen Wirken füllen Sie viele Konzerthäuser! Warum übernahmen Sie gerade in Grafenegg die Intendanz?***

Weil ich in Grafenegg alles geboten bekam. Man hat gesagt, man wird den Wolkenturm bauen. Ich hab ein Auditorium bekommen. Ich kann alle sämtliche Orchester der Welt nach Grafenegg einladen. Woanders gibt es diese Möglichkeiten nicht. Und es ist „wurscht“, wie der Ort heißt. Der Wolkenturm, wie er sich in die Landschaft eingliedert, ohne zu stören, ich meine das gesamte Grafenegg ist bestimmt von sämtlichen Stilrichtungen der Geschichte. Und man hat natürlich einen Garten Eden- ein Paradies, ein Ambiente ihresgleichen, das muss man erst suchen. Das findet man nirgends anderswo. Das Publikum kann vom Auditorium zum Wolkenturm spazieren, man Lustwandeln durch den ganzen Park. Es ist eine Atmosphäre. Z.B.: Was ich nicht verstehe ist, wenn man Grafenegg mit Glyndebourne vergleicht. Glyndebourne hat keine Open-Air Bühne und ich mache keine Oper und somit ist das vollkommen hinfällig. Wir orientieren uns vielmehr an den amerikanischen Festivals. Ravinia, Tanglewood, Hollywood Bowl usw.

- ***Wie beschreiben Sie das Festival-Konzept?***

Konzept... Ich bin gegen jedes Motto, warum ein Konzept und bin auch Motto-Gegner. Die allerhöchste Qualität muss in Grafenegg sein. Das Festival umfasst 12 Konzerte, vielleicht kann man es einmal ausdehnen auf 14 oder 15 Konzerte. Das ist an sich möglich. Vorgesehen sind 3 Wochenenden - verlängerte Wochenenden, auch das kann man einmal verlängern.

- ***Sie sind bekannt als „Motto-Gegner“! Muss man nicht dennoch das Konzertprogramm aufeinander abstimmen? Schaffen Sie ein Gleichgewicht von Klassischer – Zeitgenössischer Musik? Wie machen Sie das?***

Es darf bei 12 Konzerten kein Motto geben. Wenn ein Motto ist... Ich sage immer das Beispiel: Wenn man einen Pollini oder einen Brendel hernimmt, die lassen sich doch vom Veranstalter nicht sagen, was sie zu spielen haben. Der Brendel spielt sein Programm ein ganzes Jahr lang, wenn es der Veranstalter nicht will, dann kann er ihn gern haben. Und ich lass mir von niemandem aufoktroyieren, was ich zu spielen habe.

Das Programm mach ich als Künstler – und nicht der Intendant oder der Veranstalter. Wenn mir der Veranstalter in das Programm hineinredet, spiel ich nicht bei dem. Das ist ganz einfach. Viele Künstler machen das natürlich, wenn ich ein Festival habe, angenommen, das Rheingau-Festival mit 150 Konzerten, davon werden 120 Konzerte von jungen Talenten, sozusagen Greenhorns, neuen Künstlern bestritten, die sind dankbar, wenn man ihnen Aufgaben gibt. Aber die etablierten großen Leute oder Orchester haben zwei Programme, die sie spielen, die werden sich doch nicht wegen mir ein anderes Stück einlernen.

Ich verstehe die Frage auf der ganzen Welt nach dem Motto nicht. Alles hat plötzlich ein Motto. Ich wird nie vergessen, der Christoph Lieben (-Seutter, Anm.: Wr. Konzerthaus-General) hat einmal das Motto gehabt, „Krieg und Frieden“. Dabei, sagen Sie mir ein Musikstück oder Klavierstück über Krieg und Frieden, das zu dem Thema passt. Ich kann die „Wut über den verlorenen Groschen“ spielen.

- ***Wenn Sie auf internationalen Konzerten gastieren, laden Sie dann die Orchester nach Grafenegg ein? Treffen Sie die Auswahl der renommierten Orchester und „Composer in Residence“ für Grafenegg?***

Natürlich, und die Zusammenarbeit mit Hr. Neubert und dem gesamten Team und Fr. Niehoff, die ist hervorragend. Es beginnt so, dass man unser Konzept...

Man hat gewisse Künstler, Orchester, die man nach Grafenegg holt - Natürlich, in welchem Jahr das dann passiert ist völlig nebensächlich. Ich kann nicht ein Orchester nach Grafenegg engagieren, das von Australien ist. Und wenn wir Tourneeorchester hernehmen. Wenn wir von den Salzburger Festspielen reden

Gustavo Dudamel Orchester aus Venezuela oder Barenboims Tourneeorchester aus Palästina. Die kommen nicht wegen einem Konzert nach Salzburg, sie sind ein Tourneeorchester. Man ist daran gebunden, ein Orchester zu nehmen, das heißt, das könnte man sich ja gar nicht leisten, z.B.: das Philadelphia Orchester für ein Konzert nach Grafenegg zu holen. Das ist illusorisch. Auch kein europäisches Orchester kommt einfach so. Auch von den Solisten gibt es eine Wunschliste von uns, und dann wird aussortiert, wer kommt wann in Frage. Fr. Niehoff macht mit ihrem Team die Einladungen, die werden angeschrieben, der normale Konzertbetrieb. Mittlerweile ist es so, dass wir die Leute nicht mehr einladen müssen, denn die schreiben uns an. Das ist das, was ich erreichen wollte. Es war natürlich im ersten Jahr sehr schwer. Im ersten

Jahr haben wir die Renée Fleming dagehabt. Es war ein tolles Programm und alle haben mich gefragt und wer hat da schon gespielt. Und die Antwort, ja niemand du bist der erste. Und das was ich erreichen wollte ist, dass nicht nur das Publikum, sondern auch die Künstler sagen, nach Grafenegg, dort muss ich hin. Und das haben wir erreicht.

- ***Was glauben Sie, können Sie durch Ihre Funktion und Aktivitäten in Grafenegg bewirken?***

Vieles. Allein das schon, dass im ersten Jahr über 45 % des Publikums aus NÖ war. Wir haben ein ganz neues Publikum herangezüchtet. Und das sieht man, dass dieser Standort so wichtig und richtig war, das war ein Vakuum. Dieser Zuwachs ist so gewaltig. Was wir außerdem versuchen, junge Leute zu gewinnen. Das sehen Sie auch an unserer Preispolitik. Das sind tolle Kartenpreise und man kann den Tag verbringen. Man kann sich den ganzen Tag mit Kultur auseinandersetzen. Es gibt sehr viele Rahmenprogramme für die Familien, Jugendliche. Die ganzen Préludes, bis zum Konzert und dann kann man noch immer im Garten bleiben.

- ***Wie beschreiben Sie das Verhältnis zu LH Dr. Erwin Pröll und zur NÖ-Politik-Szene?***

Es ist nicht nur eine langjährige Freundschaft, sondern es ist vor allen Dingen eine Freundschaft ist auch mit gegenseitigem Respekt füreinander verbunden. Das ist ganz wichtig. Respekt braucht man in jeder Freundschaft auch in einer Ehe. Ich bewundere ihn, dass er sich über Grenzen hinweg auch über Parteigrenzen hinweg setzt, Dinge finanziert, Kultur sponsert wie kein anderer. Er hat immerhin das Nitsch-Museum gemacht, die ganze Museumsmeile und viele viele andere Dinge, abgesehen von den vielen Festspielen, die in NÖ stattfinden. Es ist wirklich ein Kulturbundesland geworden.

- ***Das Musikfestival wird vom Land NÖ finanziell sehr unterstützt. Wie haben Sie es geschafft für dieses riesige Projekt diese Beträge an Fördergeldern zu bekommen?***

Die Hälfte zahlt das Land, die andere Hälfte wird von 6 Hauptsponsoren und durch den Kartenverkauf eingenommen. Das sind Einzelheiten, ich bin nur der künstlerische Leiter.

- ***Glauben Sie, dass die Wirtschaftskrise und das Sparen der Menschen eine Auswirkung auf das Musikfestival darstellt? (Rückgang beim Kartenverkauf?)***

Wenn etwas Auswirkungen hat, dann ist es eines der dümmsten Gesetze. Wie schafft man dieses Antikorruptionsgesetz.

- **Wie beschreiben Sie die Konkurrenzsituation? Wie grenzt sich das Festival zu anderen ab?**

Wir brauchen uns nicht abgrenzen. Wir haben keine Konkurrenz und sind für niemanden eine Konkurrenz. Wir nehmen niemanden etwas weg. Wir sind dort an einem Standort, der so wichtig war. Wie man das auch vom Publikumszuspruch gesehen hat, die letzten zwei Jahre. Also, ich sehe das alles nur positiv.

- **Woran können Sie sich als Intendant noch besonders gut erinnern? Was war das Bedeutsamste für Sie?**

Wissen Sie, das schönste was mir im ersten Jahr passiert ist. Wenn die Renée Fleming, die wirklich total Pech hatte und einen ganz verregneten Eröffnungsabend hatte. Ob das jetzt Israel Philharmonic Zubin Metha war oder viele andere Künstler waren und dann einhellig zu mir kommen und sagen, nach Grafenegg kommen wir jederzeit wieder. Das ist das schönste Kompliment, was man als Intendant bekommen kann. Darüber freue ich mich.

- **Ist es denkbar, dass Sie einmal die internationale Karriere aufgeben, um nur mehr in Grafenegg wirken zu können?**

Nein, nein, nein. Das eine hat mit dem anderen nichts zu tun. Genauso wenig wie ich Dirigent werden möchte. Oft dirigiere ich vom Klavier aus und auch sehr gerne, aber ich bin kein Dirigent.

- **Welche künstlerischen und ökonomischen Ziele haben Sie sich für die kommende Saison gesetzt?**

Die Programme sind schon bis 2011 auch für die Composer in Residence. Das ist ein Projekt, das ist ein Projekt, das man immer sehr langfristig planen muss, weil ja der Composer in Residence ein Auftragswerk zu komponieren hat. Und das ist das aller schwierigste den Composer zeitgerecht zu finden. Und dass er dann auch einen nicht hängen lässt, natürlich. Nein, aber diese Planungen gehen schon sehr weit voraus und das wichtigste ist, man muss das versuchen das Niveau zu halten und ich sag das auch immer wieder als Pianist, wenn ich ein Konzert habe. Es genügt nicht die Erwartung des Publikums zu erfüllen – man muss übertreffen.

- **Wie stellen Sie sich das Festival in 20 Jahren vor?**

Dass ich hoffentlich regelmäßiger Gast sein werde, dass ich das genießen kann, dass es so weiter lebt, mit dieser Idee, die wir jetzt verwirklicht haben. Dass dieser Idealismus, der sich ja

auch widerspiegelt in der gesamten Atmosphäre in der Künstlerbetreuung, dass das so fortgesetzt wird.

Es wird immer ein sehr exklusives Festival sein. Wir haben dazu den Musiksommer, letztes Jahr noch in den Startlöchern. Es wird auch immer interessanter, wenn wir Orchester in Residence haben. European Youth Orchester, Gustav Mahler Chamber Orchester, ...

Das sind schöne Projekte.

(dahinmurmeln) Aber das mit dem Motto ist eine Krankheit geworden.

17.1.3. Gespräch mit HR Dr. Alfred Willander über Landesförderungen für Kulturveranstaltungen am 12. März 2009 im Cafe Tirolerhof, Tonaufzeichnung über Notebook, Transkription

Besprechung der tabellarischen Aufzeichnung.

Kulturbetriebs GmbH hat ihr eigenes Budget mit dem sie auskommen muss. Darüber hinaus gibt es keine Förderungen mehr. Ein Brockenbetrag für Tonkünstler, Festspielhaus und Grafenegg.

„Dr. Großberger hat Ungeheures geschaffen. Das Gesamte ist seiner Initiative zu verdanken. Für einen Rentmeister war das ein enormer Verstand an Kultur und Musik. Er hat sich mit Herz und Seele dem gewidmet.

„Seine Kinder“ waren die Schlosskonzerte, die Schlossverwaltung hat er links mitgenommen.“
Ich weiß, dass er anfangs gegen den Herzog sich durchsetzen musste.

Am Schluss ist der Herzog ein Freund der Veranstaltungen geworden. Der Fürst steht voll dahinter. [...] Ich war früher oft bei Schlosskonzerten anwesend.

Manfred Brunner von der AKM, Großberger und ich haben den Tag der Musik gestaltet, der seit ca. 1984 läuft. Angefangen im Gartensaal, dann kam der Schlosshof 1973 hinzu. 1974 war „Oberon“ im Schlosshof.

1980 Sondersubvention für den Ankauf eines Flügels für den Gartensaal

1983 hat ihm mein damaliger Chef gab ihm einen Betrag in 3 Jahresraten für den Ausbau der Reitschule.

1973/1974 hat mich Herr Großberger durch das Schloss geführt. Es sah fürchterlich aus. Wo die heutige Belletage ist, war nichts, keine Decken, keine Böden.

Zu Ehren des Fürsten Metternich wurde es so hergerichtet. Zwar nicht dass man drin wohnen kann, aber für kulturelle Veranstaltungen. Den Erlös des Grundverkaufs für die Schnellstraße Krems / Stockerau hat der Fürst in das Schloss gesteckt.

2 Dinge die passiert sind, die mich unangenehm berührt hatten.

LR Grünzweig, ein feiner nobler Herr. Ihm war es nicht recht, dass das Schloss so viele Förderungen erhielt. Die Förderungen sind Förderungen für den Fürsten Metternich.

Für Dr. Großberger war das nicht leicht. [...] Wir beide haben immer sehr gut zusammengearbeitet. Ich hab ihn auch sehr unterstützt, weil ich es verstand.

Die Schlosskonzerte lebten von einem Wiener Publikum. In der Zeit wo Großberger bereits in Pension war, erledigten zwei Damen noch diesen Job. Sie glaubten das Rad neu erfinden zu müssen. Leider verloren die Schlosskonzerte an Qualität und das bemerkten auch die Besucher. Sie sagten sich, Wien Grafenegg ist doch eine schöne Distanz, geboten bekommt man auch nicht mehr das, bleiben wir zu Hause.

Heute ist es ein riesiges Projekt mit Rudolf Buchbinder.

Der Fürst war sehr interessiert an dem neuen Projekt und dass das Schloss weiterlebt. Er machte für Dr. Erwin Pröll Wahlwerbung. Es war ein gegenseitiges Wohlwollen.

Rudi Buchbinder gibt seinen Namen her dafür. [...]

Wie es nach LH Pröll weitergehen soll, weiß man nicht. Es kann eine ganz andere Welle einschlagen, Udo Jürgens, Fendrich und Co?

[...]

17.1.4. Gespräch mit Franz Albrecht Fürst Metternich-Sándor († 25.06.2009)

auf Schloss Grafenegg, am 26. März 2009

um ca. 11.15-12.00 Uhr, Tonaufzeichnung über Notebook, Transkription

Dazu kann ich Ihnen Folgendes erzählen:

Als die Russen 1945 abgezogen sind, und die Österreichische Regierung mir das Schloss sehr großzügig zum Nulltarif zurückgegeben hat, mit aller Land-, Forst-, Weinwirtschaft, mit allem was da so gewesen ist....

Ich bin der Regierung sehr dankbar. In Deutschland wäre das nie geschehen. Daher hab ich mir eine Verwaltung zusammensuchen müssen – für Wirtschaftsbüro, Finanzen, Steuern, die Kostenvoranschläge. Dafür habe ich einen talentierten Mann gefunden. Der heißt Dr. Großberger. Damals hatte ich keine Ahnung, dass sich Dr. Großberger auch so für Musik und Kultur interessiert. (lacht)

Das war gar nicht die Frage. Er hat das übernommen und ist nach einiger Zeit an mich getreten und hat mich gefragt, ob man mit Musikveranstaltungen usw. beginnen könnte. Um Gottes Willen wo sollten wir das denn machen. Das Schloss war eine Ruine, dachte ich mir. Dr. Großberger meinte dann, im Sommersaal bzw. Gartensaal. Den hatten wir gerade zu Recht gemacht, dann die Bibliothek. Da könnte man doch kl. Konzerte geben.

Das war ja eine Zeit, nachdem die Probleme der Besatzung vorbei waren, es gab ja einen Kulturhunger. Die Leute waren ja froh, dass sie wieder Konzerte hören konnten. Dr. Großberger

machte mit großem Eifer und Interesse Konzerte für etwa 150 Leute. Für den Anfang war das total ausreichend.

Der Hof und alles rund um das Schloss herum waren in einem sehr schlechten Zustand. Im Hof wuchsen das Unkraut und Büsche. Und das haben wir dann in Ordnung gebracht. Wir haben eine Pflasterung gemacht, und der Hof hat dann wieder einigermaßen ausgeschaut. Ein Konzertgast sagte zu mir: „Eigentlich hat mir der verwachsene Schlosshof viel besser gefallen!“ Ich entgegnete ihm: „Verschwinden Sie, (lacht), das hat doch so viel Geld gekostet!“ Wir haben sehr gelacht.

Dann ist sich der Platz nicht mehr ausgegangen für mehr als 150 Personen.

Wir haben dann gedacht wir müssen in den Schlosshof ausweichen. Nur das Wetter spielte oft nicht mit. Entweder es war regnerisch oder so heiß, dass man es auch kaum aushielt. Das war keine Lösung, es war nie perfekt.

Dr. Großberger schlug mir dann vor, die ehemalige alte Reitschule umzufunktionieren. In dieser ehem. Reithalle war in der 10 jährigen Besatzung der Russen das Dach eingefallen. Wir machten dann ein provisorisches Dach darauf. Es wurde für das Unterstellen der landwirtschaftlichen Maschinen genutzt.

Dr. Großberger war voller Tatendrang und meinte, wir räumen, wenn ein Konzert ist, alles heraus und stellen die Stühle hinein. Es war eine unwahrscheinliche Arbeit. Die Landwirtschaft war traurig, weil ihre Sachen weg waren. Wir lösten es so, dass die Sachen in andere Scheunen kamen.

Es kamen neue Türen und Fenstern hinein. Die angrenzenden Räume waren die Stallungen. Alles wurde verputzt und schön gemacht.

Das war eine perfekte Lösung. Die Stühle konnten darin bleiben. Es war Platz für 800 Leute. Die Reithalle wurde auch für Feiern und Feste genutzt.

Ich habe zufällig erfahren, dass die Albertina vom Bund zugewiesen bekam, die so genannten Vorzeichnungen, Entwürfe des Wiener Opernhauses.

Die waren verzweifelt, weil sie für die großen Entwürfe keinen Platz hatten. Sie traten an uns, es in Schloss Grafenegg aufzubewahren. Sie waren Jahrzehnte lang bei uns. Das passte ganz herrlich in die ehemalige Reithalle und wir haben die Bilder dann gerahmt und mit der Genehmigung der Albertina aufgehängt. Es waren drei große Bilder. Oper während des Eisernen Vorhangs.

Wir haben diesen Saal auch an Veranstaltungen, Bälle vergeben wie z.B. dem Maturaball Gymnasium Krems. Dafür haben wir die Bilder heruntergegeben und in einem Nebenraum verstaut. Dieser Raum wurde benutzt für die Unterbringung der Instrumente. Die Musik hat am nächsten Morgen aufgeräumt und einer ist in das Bild gefallen. Das Bild war zerfetzt. Es war zwar gut versichert, aber es war nicht mehr das Original. Wir haben das der Albertina mitgeteilt und sie waren enttäuscht. Mittlerweile hatten sie dann Räume, wo sie das selber unterbringen konnten. Wir waren froh die Bilder wieder abzugeben, weil es ja auch eine Verantwortung war.

Wir haben um Erlaubnis gebeten, die Bilder zu fotografieren und sie dann zu vergrößern. Wir haben eine gute Firma gefunden, die die Großfotos gemacht haben. Wir rahmten die Bilder wieder. Das merkt kein Mensch, dass das nicht die Originale sind. Es war eine ideale Ausschmückung des Saals.

Wie das Musik-Festival gegründet wurde, passten ihnen die Bilder nicht mehr und haben sie weggenommen. Ich finde das sehr schade, jetzt ist es kahl und leer. Sie haben die Räume gepachtet und sie haben sich das so geschaffen, wie sie es wollten. Man muss das realisieren, das Land NÖ wäre nie auf die Idee gekommen, das Schloss Grafenegg kulturell zu übernehmen, wenn wir nicht angefangen hätten. Weil es war kein Neubeginn. Es war eine Fortführung unter ganz anderen Voraussetzungen. Mein Sohn Tassilo hat die Verwaltung gemacht. Wir haben festgestellt auch mit Dr. Großberger...

...Die Künstler, wenn sie gut sind, und nur mit guten Künstlern kann man volle Säle haben, die werden dann immer teurer. Man konnte die Eintrittspreise nicht sinnlos erhöhen. Es ist sich dann nicht mehr ausgegangen, finanziell und wir sind dann an die Regierung NÖ herangetreten. Dankenswerterweise haben sie das nicht nur übernommen, sondern auch wesentliche Investitionen gemacht.

Den Wolkenturm und das Auditorium wurde übernommen, beide für über 1000 Konzertbesucher, das Schloss jedoch nicht, das wäre zu riskant geworden.

Wir haben das übergeben und Dr. Großberger ist in den wohlverdienten Ruhestand gegangen. Damit war seine Tätigkeit vorüber. Zum Schluss war er mehr ein Kulturmanager, als ein Mann der Rechnungen etc., Aber er hat sich für beides gekümmert. Er hat die Vorarbeit dafür geleistet, dass Grafenegg so ist wie es heute ist. Wir sind Dr. Großberger zu großem Dank verpflichtet, denn es waren seine Initiativen und Verbindungen.

Der Grafenegger Advent wurde auch von ihm kreiert, samt ORF. Ein Markt für Kinder und Erwachsene mit Liederabenden...

Dr. Großberger wirft ein:

Prägend war auch die Landesausstellung 1984 und 1987. Es war eine große Überbrückungsmaßnahme. Das Schloss wurde dadurch sehr bekannt. 1,2 Millionen Besucher waren in Grafenegg.

Für die Landesausstellungen wurden viele Stifte herangezogen und renoviert. Dann kam man auf Grafenegg. Man sagte, ein neogotisches Schloss des 19.Jhs. was stellt man denn da aus?? Naja, das Zeitalter des Kaiser Franz Josefs.

Er hat 60 Jahre lang regiert. Die Ringstraße, Museen die Oper sind in dieser Zeit entstanden. Es gab soviel Material, dass ein 2. Teil stattfinden musste.

Für den NÖ Tourismus wurde so geworben. Der LH Pröll, es ist sein Verdienst, dass er diese Sache so übernahm. Er meinte es soll auch eine Gartenlandesschau geben. Viele Ausschreibungen haben sich gemeldet. Die Kommission hat sich entschieden für diese Orte - Tulln und Park Grafenegg. Tulln hat riesige Gärten und ein großes Messezentrum.

LH hat gesagt, ich versteh das nicht, das ist keine Konkurrenz. Das eine ist für kl. Gärten, etc. das andere ist ein historischer Park.

Wir haben immer nur ein bisschen was für den Park gemacht. Das bisschen war aber zu wenig. Er ist ja ca. 30 ha groß. Es wurden Planungen gemacht, Wege wurden errichtet. Unbedingt notwendig war eine Wasserversorgung. Denn bei jeder Trockenperiode muss man doch das berechnen können.

Wir haben sehr gute Betreuung gefunden. Wie das halt so bei Gartenpflanzungen ist, das muss erst drei bis vier Jahre wachsen, bis das ein attraktiver Park ist. Das wird in paar Jahren ein sehr schöner Park, der auch fachmännisch betreut wird.

Wenn das Schloss einmal restauriert wird, nach Jahren kamen dann immer wieder kleine Reparaturen dazu und man hat bis über fast 1-2 Jahrzehnte eine Ruhe. Bei einem Park muss man sehr dahinter sein, sonst hat das keinen Sinn.

Es hat sich hier ein Zentrum entwickelt. Es gibt nur Ausgaben, keine Einnahmen. Man überlegte für die Parkbesichtigung Geld zu verlangen. Aber die Umsetzung wäre auch zu teuer gekommen. Aber davon kam man wieder ab. Um Geld zu verdienen, wurde der Wolkenturm gebaut. Es wurde das Projekt ausgeschrieben.

Ein Komitee wählte diese super moderne Bühne aus. Wir waren jedoch besorgt, weil sie ja gar nicht zum romantischen Schloss samt englischem Park passt.

Im Schlossareal gibt es viele Stilrichtungen, von Barock über Renaissance bis hin zur Romantik. Man entschied sich dann bewusst etwas aus dem 21. Jahrhundert zu errichten. Es ist etwas abseits des Schlosses. Sie liegt optimal im Park in der Senke. Die Besucher sind sehr zufrieden. Auch die Künstler erfreuen sich über die gute Akustik.

Aber... was machen wir wenn schlechtes Wetter ist. Es wurde ein Test mit einem Zelt probiert. Einmal regnete es und alle saßen mit so kleinen Plastikmänteln, die hat man dann verteilt.

Dann wurde eine Halle gebaut. Als Schlechtwetteralternative wurde das Auditorium errichtet. Man hat in den Konzertplanungen gemeint, dass die Eintrittspreise relativ niedrig gehalten werden. Nicht, dass nur die reichen Wiener daher kommen. Es ist nicht leicht über tausende Besucher zu bekommen. Es gibt ganz billige Rasenkarten zu erwerben.

Die Kulturbetriebs GmbH. hat Herrn Buchbinder gefunden, der sich sehr bemüht weltweite Orchester herzubekommen. Er ist international anerkannt und hat ebenso die Kontakte.

Letztens traf ich ihn und fragte ihn: „Wie schauen die Konzerte 2010 aus?“ Er hatte das ganze Programm zusammengestellt und er versicherte mir, dass es wieder tolle Künstler wir in den Jahren zuvor werden. Er hat schon alle Künstler gebucht.

Dem Land kostet es natürlich etwas. Es kommen schon viele Besucher, aber dazu gehört eine große Organisation.

Früher waren nur Hr. Dr. Großberger und eine Sekretärin. Und alles war perfekt und klappte auch.

Heute ist alles anders. Es ist gar nicht so das wesentliche. Es wurde darüber diskutiert. Ist die Kulturgesellschaft überhaupt ein Erfolg?

Was ist Erfolg? Finanzieller Erfolg? Oder Kultureller, politischer, Touristischer, künstlerischer Erfolg? Wäre letzteres nicht wichtiger, als ein finanzieller Erfolg!

Grafenegg Kulturbetriebs GmbH :

Wir sind sehr dankbar dafür, dass das so gekommen ist. Wir hätten das auf Dauer nicht finanzieren können. Alles ist auf viele Jahre abgesichert mit einem Vertrag. Wir verdienen nicht viel dabei, wir wollen nur die Unkosten ersetzt bekommen. Die Ausgaben, die wir für die Kultur gehabt haben, konnten wir einsparen. Es kommen dann immer Entwicklungen, an die man vorher gar nicht denkt.

Denkmalamt, Wirtschaftsgebäude, alle Bauwerke, Planungen, das muss immer alles mit dem Denkmalamt abgesprochen werden. Landwirtschaft passt doch nicht zu Kultur, wenn Mährescher, Bauern mit deren Traktoren herumfahren und stauben.

Es gibt immer wieder Änderungen, Positives aber auch Negatives.

Intendant Rudolf Buchbinder: Dr. Erwin Pröll hat ihn bestellt. Buchbinder hat früher schon vier Klavierkonzerte gegeben. Damals hätten wir seine Klavierkonzerte doppelt verkaufen können. Die Menschen haben das geliebt. Er kennt viele Künstler. Und bringt sie natürlich auch hier her. Ich habe mich komplett zurückgezogen. Mein Sohn Tassilo ist nun mit dieser Arbeit vertraut. Verträge mit dem Land NÖ wurden über 40 Jahre geschlossen. Das hat mein Sohn Tassilo gemacht, das sind seine 40 Jahre.

Zusammenarbeit, Kontakt mit Denkmalamt, Landesregierung.

Man muss die Zusammenarbeit suchen, wenn wir das geschafft hatten, ist immer alles einfacher geworden.

Auf Konfrontation aus zu sein ist unmöglich. So wäre alles zum Scheitern verurteilt gewesen. Nach der Besetzung der Russen hätten wir es nie gewagt zu träumen, dass das aus Grafenegg wird! Wir hatten auch Glück und haben die passenden Personen kennen gelernt.

Man ahnt es nicht, aber wir haben es erlebt. Wenn ein Dachziegel verrutscht ist, und es regnet Jahre lang rein. Es war alles kaputt. Damals verrutschte leider nicht nur ein Ziegel.

1956 ein Jahr Landwirtschaftskammer. Damals war ich 36 Jahre alt, und ich habe mir damals auch noch viel getraut. In der heutigen Zeit würde ich mir das nicht mehr trauen. Dann wurde es wieder an mich zurückgegeben.

Stillstand ist Rückschritt:

Wirtschaftskrise? Großes Sparen ist angesagt. Es gibt große und kleine Verlierer.

Ich sag immer die Bauernregel: „*Wärst nicht so hoch aufgestiegen, wärst net so weit obagfalln!*“

17.1.5. Gespräch mit HR Friedrich Pescher, ehem. Leiter des Gebietsbauamtes Krems

26. März im Hause von Dr. Großberger in Grafenegg,

ca. 10-11.15 Uhr, Tonaufzeichnung über Notebook,

Transkription

HR Pescher trifft ein und meint:

Grafenegg war früher eine offene Stadt, heute ist alles hermetisch abgeriegelt. Grafenegg will ein exklusives Ambiente anbieten.

Wenn ich denke, dass früher hier die Landstraße durchgegangen ist...

Meine Aufgabe war der Stellvertreter für die Verwaltung bzw. Hilfestellung für Kulturabteilung der eingesetzten Landesmittel zu sein.

Eine besondere Erinnerung an Grafenegg ist Folgende:

Drei Jahre nachdem die Besatzungsmacht abgezogen ist, bin ich an Grafenegg vorbeigefahren, ich habe es nicht gekannt. Es hat mich an ein geheimnisvolles Märchenschloss erinnert. In der Russenzeit dürfte Einiges passiert sein. Pflegemaßnahmen waren am Schloss fremd, und haben katastrophale Ausmaße angenommen.

Dr. Großberger, der mir damals noch nicht bekannt war, trat mit der Frage an mich heran, ob man hier etwas machen könnte.

Ich weiß nicht mehr, wie es war, aber der Schlosshof musste erst einmal gerodet werden, dass man überhaupt hineinkam. Ich hab das alles gesehen und hab mir gedacht: „Um Gottes Willen, das ist unmöglich, da etwas zu erreichen!“

Der Nordflügel war besonders kaputt, der auch heute noch sehr traurig aussieht.

Riesige Flächen waren zerstört. Manche Stellen waren mit dem Hausschwamm versehen. Milliarden von Schwammsporen. Das ist das Schlimmste, was einem Haus mit viel Holz passieren kann. Das Beste was man tun kann, ist anzünden. Diese Infektionsquelle ist für den ganzen Bezirk gefährlich. Das habe ich nicht ernst gemeint, aber sehr ernst gesagt.

Wir haben dann angefangen, Dr. Großberger und ich, etwas zu unternehmen. Fürst Metternich war damals noch in Deutschland am Schloss Corvey. Er hat gewusst, wie das Schloss aussieht, und hat dann doch gemeint, versuchen wir etwas zu unternehmen. In einem Telefonat nach Deutschland haben wir den Fürsten in Kenntnis gesetzt. Sollten wir doch das dann probieren, meinte der Fürst.

Er musste schauen, dass er seine gesamten Betriebe wieder in Schwung bringt.

Damals war das Schloss für jedermann zugänglich. Alle sind rein und haben sich das genommen, was nicht niet und nagelfest war. Plastische Figuren vom Rittersaal, Verzierungen,

Schnitzereien, ...Es wurde aber schon etwas unternommen, weil wie Dr. Großberger 1965 nach Grafenegg kam, waren die Fenster schon mit Brettern vernagelt.

Das Allerwichtigste, nämlich das Dach wurde gerichtet.

Es ist wild gewüstet worden. Im ganzen Schloss ist nur ein einziges Modell eines Fensterbeschlages gefunden worden. Alles wurde abmontiert.

Ein Kristallluster wurde auch ruiniert, indem er mit den Beschlägen beschossen wurde. Ein Beschlag konnte jedoch gefunden werden und Originalgetreu nachgebaut werden. Decken stürzten ein.

Am Dach wurden Verblechungen gerichtet. Alle Lücken an den Dächern wurden geschlossen. Bund und Land unterstützten diesen Umbau.

Mit kleinen Subventionen wurde begonnen das Schloss in minimalen Schritten umzubauen.

Zitat von Franz Eppel: Nachfolger von Landeskonservator für NÖ Dr. Zykan.

Er war Grafenegg nicht gerade positiv eingestellt.

Zitat aus Franz Eppels Buch: „Ein Weg zur Kunst“, Franz Eppel führt durch NÖ, Verlag St. Peter, Salzburg, 1965, S. 212-213

„Zuviel Gotik wirkt überhaupt nicht gotisch. Ein mit ausgezirkeltem Maßwerk überfüllter Breiterker hält einen offenen Steinkasten mit der Vollfigur des Erbauers August Graf Breunner. Von den spaßhalber abgeschrägten Hausecken stehen große Wasserspeier weg, darüber nochmals kleinere Drachen und Affen. Dann stelzen über die in schmale Vertikalrippen geteilte Giebelwand zehn filigran durchbrochene Maßwerkstufen empor zu einem schlank aufragenden Burgtürmchen mit Zinnen.... Vieles ist nicht nur geistig, sondern auch technisch korrupt gebaut, das mechanische Handwerk rächt sich. Wo die Verwitterung einsetzt, wird alles schändlich schal und hässlich; das ist kein schönes, würdiges Alter. Die ganz antirationalistische Attrappe wurde mit den rationellsten Mitteln errichtet; ob Graf Breunner deswegen ein schlechtes Gewissen hatte? Die Überheblichkeit dieser Kunst ist suggestiv, ist eine geradezu dämonische Eskapade...“

Das war die Zeit wo der Historismus keine Kunstform, sondern eine Abwegigkeit. Die Grundeinstellung war nicht gerade gut.

Eppel war ordentlicher Prof. an der Kunstakademie und ist sehr plötzlich verstorben.

Damals konnte man kleine Subventionsbeträge bekommen. Mit diesen kl. Beträge konnte man größere erzielen.

Eppels Nachfolger war wiederum ein großer Freund des Historismus.

Fenster wurden eingebaut und Decken wurden eingezogen. Dr. Großberger hat dann begonnen kl. Kulturveranstaltungen zu organisieren. Die erste Veranstaltung war eine Ausstellung über den Schlossbau der Romantik.

Wir wollten kein Schloss herrichten und dann wäre dort nichts los.

Es muss Leben reinkommen. Lesungen, Theater, Konzerte sollten stattfinden.

Ernst Wolfram Marboe - Sommernachtstraum. Es wurde aber leider nichts daraus, wegen dem Schlechtwetter, das eintreffen könnte, wäre das zu einer sehr riskanten Sache geworden.

Er half aber mit, dass etwas aus dem Grafenegger Advent etwas wird.

1967 begann man mit der Restaurierung welcher Art dann immer. (Dach- und Blech) zu drei Teilen: Bund, Land und Herzog beteiligten sich zu je ÖS100.000,-!!

Der Gartensaal war über den Schwedenturm und über die Holzterrasse oder durch die Außenterrasse zugänglich.

Über den Schwedenturm war es ein Wahnsinn. Alles war so eng. Die Leute mussten über diesen Holzweg hin und zurück gehen. Wenn hier jemand „Feuer“ geschrien hätte, hätten viele zu Tode getretene Menschen gehabt.

Der Grafenegg Advent war eine erste Erprobung.

Der Herzog sah dann, dass es funktionieren kann. Durch das Herz und das Hirn von Dr. Großberger ist vieles geschehen. Ich war ja nur der Wasserträger.

Das alles, die Restaurierungen waren wichtig, um überhaupt die Konzerte veranstalten zu können. Ohne viel Glück wäre es nicht gegangen.

Einmal wöchentlich war ich sicher vor Ort.

Später wurde der Schlosshof dringenommen. Der Boden war früher gepflastert, kam aber dann weg, dann wurde das Areal mit Kies ausgelegt.

Das war wiederum bei Konzerten sehr störend, weil man jeden Schritt hören konnte. Danach wurde wieder ein Pflasterboden gelegt.

Der Beginn der Restaurierung hat es möglich gemacht dort Veranstaltungen zu machen. Als es geschehen war, rannte das Rad.

Pläne wurden erstellt. In so wenigen Jahren wurde so viel geschaffen. Das war natürlich nur durch die vorbereiteten Pläne möglich.

Der Herzog hat dazu sehr viel beigetragen. Es wurde eine Drittelung ausgemacht. Bund, Land, und Herzog. Nach einiger Zeit meinte aber der Bund, er zahle nicht mehr als 20 Prozent.

Durch gute Beziehungen zu Beamten und Politikern ermöglichten immer Subventionen für das Schloss zu bekommen. Das gute Verhältnis zum Landeskonservator machte auch vieles möglich. Danach einigte man auf folgende Aufteilung: Bund 20 Prozent, Land 30 Prozent und Eigentümer 50 Prozent. Bei der Endabrechnung sah man immer, dass der Fürst sehr wohl für die 50 % aufkam.

Die Woche der Romantischen Musik endete bei uns, wurde aber in ähnlicher Form in Dürnstein weitergeführt.

Damals wurde alles zu intensiv und zu aufwändig. Mit einem sehr kleinen Team ein 10-tägiges Programm auf die Beine zu stellen. Es wurde zu mühsam.

17.2. QUELLENVERZEICHNIS

17.2.1. Persönliche Interviews und Gespräche

Dr. Gerhard Großberger, Tonaufzeichnung vom 26. März 2009 in Grafenegg

HR Friedrich Pescher, Tonaufzeichnung vom 26. März 2009, in Grafenegg

HR Dr. Willander, Tonaufzeichnung vom 12. März 2009 im Cafe Tirolerhof Wien

Franz Albrecht Mettnerich-Sándor, Tonaufzeichnung vom 26. März 2009 im Schloss Grafenegg

Rudolf Buchbinder, Tonaufzeichnung vom 5. März 2009 im Cafe Imperial Wien

17.2.2. Handschriftliche Quellen

Gertrud Fussenegger, Brief an Dr. Großberger, handschriftlich, eigene Übertragung, Privatarchiv Dr. Großbergers, ohne Datum

Dr. Gerhard Großberger, Schloss Grafenegg - Schlosskonzerte von 1971-1991, Ein Bericht, handschriftlich verfasst im August 1992

Aus meiner persönlichen Mitschrift, Zitat des Schlossherrn Franz Albrecht Metternich-Sándor, Schloss Grafenegg, März 2009

Robert Holl, Brief an Dr. Gerhard Großberger, handschriftlich, eigene Übertragung, Privatarchiv Dr. Großbergers, verfasst am 31.1.1991 in Salzburg

HR Dr. Willander, handschriftliche Tabelle der Förderbeträge, März 2009

17.2.3. Bücher

Noraldine Bailer, Diplomarbeit – Kulturveranstaltungen im Schloss Grafenegg, Als Beispiel für den Zusammenhang von baulicher Renovierung und kultureller Revitalisierung im Niederösterreichischen Kulturleben, 1985 Universität für Musik und Darstellende Kunst in Wien,

Rudolf Buchbinder, Da Capo, aufgezeichnet von Michaela Schlögl, Styria Verlag, Wien-Graz-Klagenfurt, 2008

Walter Dobner, in: Kulturpreisträger des Landes NÖ 1992, Ein Schloss als Herausforderung, Hrg. und Verleger: Amt der NÖ Landesregierung, Wien

Klaus Eggert, Schloss Grafenegg bei Krems, Kleiner Führer, ohne Datum

Franz Eppel, „Ein Weg zur Kunst“, Franz Eppel führt durch NÖ, Verlag St. Peter, Salzburg, 1965

K.K. Zentral-Kommission für Kunst- und Historische Denkmale, österreichische Kunsttopographie, Beiheft zum Band 1, Schloss Grafenegg, in Kommission bei Anton Schroll & Co., Kunstverlag Wien 1, Maximilianstr. 9, Wien 1908

Rainer Lepuschitz, Die Tonkünstler-Orchester Geschichten aus Wien und NÖ von 1907-2007, Residenz Verlag, St. Pölten, 2007

Friedrich Pescher, Restaurierung von Schloss Grafenegg, in: SCHLOSS GRAFENEGG, Niederösterreichische Landesausstellung, Das Zeitalter Kaiser Franz Josephs - Von der Revolution zur Gründerzeit, 1848-1880, Band 1, 1987

Donald S Passman mit Wolfram Herrmann, Alles, was Sie über das Musikbusiness wissen müssen, Schäffer-Poeschel Verlag Stuttgart 2004

Research & Consulting 2007, NÖ Tonkünstler, Besucherbefragung, zur Verfügung gestellt vom Grafenegg Kulturbetriebsbüro

17.2.4. Zeitschriften

Stefan Beig, Kunsträume Grafenegg in: Morgen – Kulturbericht, Ausgabe 4/07

Michael Horowitz, Kunsträume Grafenegg in: Morgen – Kulturbericht, Ausgabe 4/07

Doris Kleilein, Freilichtbühne in Grafenegg, Maximale Schallenergie in : Bauwelt Nr. 33/2008

KulturTreff, Zeitschrift der Grafenegger Schlosskonzerte, Nr.3/1997, Hrg.: Metternich'sches Schloss Grafenegg, Astoria Druck, Wien

Heinz Magenschab, Kunsträume Grafenegg in: Morgen – Kulturbericht, Ausgabe 4/07

Niederösterreich Perspektiven, Vierteljahresschrift für Kultur, Wirtschaft und Planung in NÖ, NÖ Pressehaus Druck- und VerlagsgesmbH, St. Pölten, Sommer 2001

Schloss Grafenegg, Infobroschüre in A6 Größe, keine weiteren Informationen vorhanden

Schloss Grafenegg, Informationsblatt der Güterdirektion , ohne Datum

Schloss Grafenegg, Eine Symphonie der Sinne, kein Impressum vorhanden

17.2.5. Onlinequellen (Stand: 31. August 2009)

www.beethovenfest.de/kuenstler/rudolf-buchbinder

www.euyo.org.uk

www.festspiele.de/sonstige/musik_festival_grafenegg_91.html

http://geschichte.landeshmuseum.net/index.asp?contenturl=http://geschichte.landeshmuseum.net/orte/ortedetail.asp_id=3958

www.grafenegg.at

www.grafenegg.at/presse

<http://grafenegger.at/index.php?id=anfahrt-engabrunn-grafenegg>

<http://www.grafenegg.at/upload/images/0701%20-%20Baubeginn%20Neue%20Reitschule.doc>

<http://www.grafenegg.at/upload/images/Presseinformation%20Festivalprogramm.doc>

<http://www.grafenegg.at/upload/images/Presseinformation%20PK%20Grafenegg2008.doc>

http://www.grafenegg.at/upload/images/Grafenegg_09.doc

<http://www.grafenegg.at/upload/images/Architekturprojekte%20Grafenegg.doc>

www.grafenegg.at/upload/images/Biografien_09.doc

www.grafenegg.at/presse, Zur Akustik im Auditorium Grafenegg von Karlheinz Müller und Michael Wahl, Müller-BBM

http://www.grafenegg.at/upload/images/0809%20-PM_Festivalrückblick.doc

www.robertholl.at/biographie.htm

www.kammerorchesterbasel.com/3/1087461698/1221775180

www.mahler-chamber.de

http://www.nextroom.at/building_article.php?building_id=19390&article_id=28826,

[Ljubisa Tomic](#), Festgelage für die Ohren

<http://www.noeku.at/gesellschaften>

<http://www.tonkuenstler.at/orchester/orchester>

www.tonkuenstler.at/upload/images/GE_09_Musik-Festival_webversion.pdf

17.2.6. Programmhefte

17.2.6.1. Schlosskonzerte

1971, 1972, 1973, 1974, 1975, 1976, 1977, 1978, 1979, 1980, 1981, 1982, 1983, 1984, 1985, 1986, 1987, 1988, 1989, 1990, 1991, 1992, 1993, 1994, 1995, 1996, 1997, 1998, 1999, 2000, 2001, 2002, 2003, 2004, 2005, 2006

17.2.6.2. Musik-Festival

2007, 2008, 2009

17.2.6.3. Musik-Sommer

2009

17.2.7. Pressespiegel 2007

17.2.8. Andere Datenträger

DVD, Sommernachtsgala Juni 2007, Juni 2008

DVD, Ö-Bild: „Grafenegg und der Zauber der Musik“ (Erlebnis Österreich über Grafenegg) vom 18. 11. 2007

LEBENS LAUF

Persönliche Daten:

Vera Frisch-Neubauer
geboren am 13. August 1981 in Freistadt, OÖ
wohnhaf t in Weitersfelden, OÖ und Wien
Staatsbürgerschaft: Österreich
Familienstand: verheiratet

Derzeitige Tätigkeiten:

Deutsch als Fremdsprache (DaF)-Trainerin für
Erwachsene am BFI Wien
DaF-Trainerin an der Südafrik. Botschaft, Austral.
Botschaft und Amerik. Botschaft Wien
Nachhilfelehrerin am IFL – Institut

Studium:

2006 – 2009 Studium der Musikwissenschaft an
der Universität Wien
1. Studienabschnitt mit Auszeichnung absolviert, März
2008
2000 – 2003 PÄDAK des Bundes Linz,
Hauptschullehramt für Deutsch und Musikerziehung
*Diplomarbeit: Vera Neubauer: „Der Gregorianische Choral-
Kirchenhistorische, musikwissenschaftliche und liturgische
Dimensionen“, PH Linz, 2003*

Arbeitsstellen:

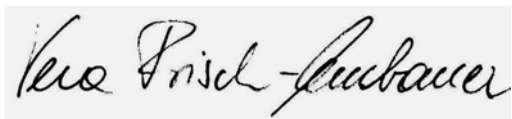
09/2003 – 01/2004 Deutschlehrerin am BFI
Freistadt/Linz
01/2004 – 07/2006 Religionslehrerin an der VS
Kefermarkt und KHS Rainbach und zuständig für den
Schulchor

Schulbildung:

1995 – 2000 BHAK Freistadt
1991 – 1995 BRG Freistadt
1987 – 1991 VS Weitersfelden

- Musikalische Kenntnisse:** Klavierunterricht an der LMS Freistadt (1988 - 1996)
Block-, Altflötenunterricht (1995-1997)
Klavierunterricht an der LMS Unterweißenbach (1998-2000)
Teilnahme an der Sommerakademie für Solistisches und Chorisches Singen, Cantata Kaltenberg in den Jahren
2001, 2002, 2003, 2005, Leitung: Johannes Hiemetsberger
- Sonstige Kenntnisse:** Praktikums-Assistenz: **AES - Audio Engineering Society Convention** im Austria Center Wien (5. - 8. Mai 2007)
Sommerakademie für Kulturmanagement am Institut für Kulturkonzepte Wien
- Ehrenamtliches:** Jugendgruppenleiterin in Weitersfelden (1997 – 2001)
aktives Kirchenchormitglied, seit 1997
Jugendchorleiterin, gelegentlich auch Kirchenchorleitung
Organistin in der Pfarrkirche Weitersfelden
Gestaltung vieler Gottesdienste

Wien, September 2009



Vera Fritsch-Laubauer

ZUSAMMENFASSUNG

Der Kulturstandort Schloss Grafenegg befindet sich im Bezirk Krems im Bundesland Niederösterreich. Schon seit 1971 finden dort, jedoch anfangs unter sehr schwierigen Umständen, Kulturveranstaltungen statt. Die gesamte Schlossanlage war viele Jahre von der sowjetischen Armee belegt und in einem sehr ruinösen Zustand zurückgelassen worden. Bis dann erste Schlosskonzerte stattfinden konnten, bedurfte es intensiver Restaurierungsarbeiten. Die gesamte Schlossanlage wurde soweit renoviert, dass der Gartensaal, die Bibliothek, der Schlosshof und die Alte Reitschule zu beliebten Veranstaltungsorten wurden. Zu Beginn war der Standort noch eher unbekannt, als dann das Jahr 1976 den durchschlagenden Erfolg brachte. Die Gründung des „Grafenegger Advents“ und die damit verbundene Fernsehübertragung des Landestudios NÖ des ORF trug dazu bei, dass die Menschen schnell auf den besonderen Ort aufmerksam wurden. Im Verlauf der Jahre wurde ein sehr vielfältiges Jahresprogramm mit Konzerten, Lesungen, Feldmessen, Meisterkursen, etc. auf Schloss Grafenegg geboten. Um ein breit gefächertes Konzertprogramm bieten zu können, waren die Veranstalter auf die Förderungen des Landes NÖ und auf die Großzügigkeit des Schlossherrn stets angewiesen. Zum Ziel der Schlossveranstaltungen setzte man sich die Linie: Wenn man nach Grafenegg kommt, erwartet einen „Das und Das nicht!“ Dieses Ziel wurde immer erreicht und bis heute beibehalten. Grundsätzlich lässt sich sagen, dass das heutige Musik-Festival als Fortsetzung der „alten Schlosskonzerte“, nur auf ganz anderem finanziellen Niveau, anzusehen ist. Ohne die enormen Restaurierungsmaßnahmen und die großartige kulturelle Vorarbeit ab 1971 von Herrn Dr. Gerhard Großberger gäbe es wahrscheinlich das Musik-Festival heute nicht. Die Gründung des Musik-Festivals und der Grafenegg Kulturbetriebs GmbH erfolgte im Jahr 2007. Ein völlig neues Konzept wurde entwickelt, neue Veranstaltungsschauplätze wie Wolkenturm und Auditorium wurden gebaut. Rudolf Buchbinder als weltbekannter Pianist ist künstlerischer Leiter bzw. Intendant. Die Freundschaft von Rudolf Buchbinder zu Niederösterreichs LH Dr. Erwin Pröll spielt hier eine wesentliche Rolle. Die Kosten für den Ausbau wurden vom Land NÖ getragen. Die Investitionssumme für diese Projekte betragen 25 Mio. Euro.

Das Programm und den Schwerpunkt des Musik-Festivals bilden Orchesterkonzerte, Kammerkonzerte, Recitals und Liederabende. Hauptaugenmerk wird auf erstklassige internationale Gastorchester und Gastsolisten gelegt. Jede Saison gibt es „Composer in Residence“, die ein Auftragswerk für das Festival komponieren und das auch uraufgeführt wird. Die „Orchestras in Residence“ sind das Tonkünstler Orchester NÖ, das „European Youth Chamber Orchestra“ und das „Mahler Chamber Orchestra“.

Hochwertige Orchester kann man bei Kauf einer Konzertkarte zu Preisen zwischen € 6,- und € 86,- hören. Dieses preisgünstige Angebot nutzten im Jahr 2007 13.644 Besucher und im Jahr 2008 15.600 Besucher. In kürzester Zeit wurde das Musik-Festival zu einem fixen Platz in der musikalischen Festivallandschaft Österreichs.

Die Auswertung der gesamten Konzertveranstaltungen seit 1971 wurde in dekadischen Schritten durchgeführt. Untersucht habe ich die Häufigkeit der auftretenden Orchester und Ensembles, die Häufigkeit der Besetzung, der aufgeführten Komponisten und Werke, die Häufigkeit der Gesangs- und Klavierinterpreten.

Grundlegend ist festzuhalten, dass in den Jahren 1971 bis 2006 hauptsächlich romantische Komponisten aufgeführt wurden. Meist in traditioneller Kammermusikbesetzung (Streicher) und in Ensemble mit Klavierbegleitung.

Das Tonkünstler Orchester Niederösterreich war damals schon ein so genanntes „Orchestra in Residence“. Robert Holl trat als häufigster Gesangsinterpret hervor. Damals fanden die Konzerte von Mai bis Dezember statt. Heute wird das Musik-Festival an drei Wochen von Ende August bis Anfang September abgehalten. Erstmals ausgeweitet wurde die Musik-Festivalsaison 2009 auf den Musik-Sommer, der schon im Juni mit Samstagskonzerten beginnt und auch in Zukunft so beibehalten wird. Die damalige Veranstaltungsreihe der Schlosskonzerte lässt sich mit dem heutigen Konzept des Musik-Festivals nicht mehr vergleichen.

Die Zeit war eine andere und auch deren Inhalte.

„Es genügt nicht die Erwartung des Publikums zu erfüllen – man muss sie übertreffen!“

Rudolf Buchbinder

ABSTRACT

The cultural site of the castle Grafenegg is located in the district of Krems in the Austrian province of Lower Austria. Already since the year of 1971 cultural events have been taking place in the beginning however under very difficult conditions. The entire castle and its surroundings had been occupied by the Soviet Army and left behind a disastrous and ruinous condition. Intensive and extensive renovation and restoration work was necessary until the first concerts could take place at Grafenegg. Due to this renovation the Garden Hall, the library, the inner court and the old riding school soon became popular venues.

At first the place was not very well known but it did not take a long time until when in the year of 1976 was the big breakthrough. Along with the event „Grafenegger Advent“ which was broadcasted on TV by ORF (Austrian Broadcasting Company) people soon became aware of this very special place. In the following years the castle was used as a wonderful venue for concerts, lectures, plays, holy masses, and much more.

In order to ensure a wide variety of concerts the organizers have always been depended on financial support by the government of Lower Austria and of the generosity of the owner of the castle of Grafenegg.

The aim of the organizers of the events at Grafenegg was that one could expect something special. This aim was always achieved and has been pursued until today. One can say that today's music festival is a sequel of the „old concerts“, only set on a different financial level.

Without the extensive restoration works and the excellent preparatory work starting in 1971 by Dr. Gerhard Großberger there would be no music festival at Grafenegg.

The foundation of the music festival and the establishment of the Grafenegg Kulturbetriebs GmbH took place in the year 2007.

A completely new concept had been developed and new venues like the „Wolkenturm“ or a new auditorium were built. The world famous pianist Rudolf Buchbinder became art director.

His close friendship with the governor of the province of Lower Austria Dr. Erwin Pröll might have played an important role.

The costs for further extension work were fully covered by the province of Lower Austria. The amount invested for these projects was 25 million Euros.

The program and the main focus of the music festival were chamber concerts, orchestra concerts and recitals. Main focus was put on international guest orchestras and guest soloists.

Every year there are „Composers in Residence“ who compose a commissioned piece for the music festival which has its premiere at the event. The “Orchestras in Residence“ are the “Tonkünstler Orchester NÖ”, the “European Youth Chamber Orchestra” and the “Mahler Chamber Orchestra”. For prices between €6,00 and €86,00 one can listen to high class orchestras. This well-priced offer was accepted by 13.644 people in the year of 2007 and 15.600 in 2008. In a very short time the music festival at Grafenegg had made its way and become one of Austria’s most popular events.

The evaluation and analysis of all concerts held since 1971 was conducted by decades. I examined the frequency of performing orchestras and ensembles, the frequency of the instrumentation/cast, the frequency of the performed composers and their pieces, the frequency of vocal and piano interpreters.

It can be said that in the years between 1971 and 2006 mainly romantic composers were performed -mostly in traditional chamber music instrumentation (string players) and in ensembles with piano accompaniment.

The „Tonkünstler Orchester NÖ“ was already then a so called „Orchestra in Residence“. Robert Holl was the most frequent vocal interpreter. During above mentioned time concerts took place between May and December. Nowadays the music festival takes place for three weeks from the end of August until the beginning of September. The music festival was extended for the first time in 2009 with the music summer which starts in June with concerts on Saturdays.

The former castle concerts can not be compared to today's concept of the music festival. Time was different and so were its contents.